Der Laubacher Barlaam.

Vorstudien zu einer Ausgabe.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

vorgelegt von

Adolf Perdisch
aus Berlin.

Marburg.
R. Friedrich's Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber K. Gleiser).
1903.

Referent: Herr Prof. Dr. Edward Schröder.

Tag der mündlichen Prüfung: 5. Dezember 1902.

Meinen lieben Eltern.

Einleitung.

§ 1. Die legende von Barlaam und Josaphat ist, so viel wir wissen, dreimal in mhd. sprache poetisch bearbeitet worden. die weitaus verbreitetste und bedeutendste dieser bearbeitungen ist die des Rudolf von Ems; gleich das erste wiedererwachen des interesses an altdeutscher sprache und litteratur im 18. jh. kam ihr zu gute, indem Bodmer seiner ausgabe von 'Chriemhilden Rache' Zürich 1757 auch proben aus Rudolfs Barlaam beifügte; den ersten vollständigen abdruck des werkes lieferte Köpke 1818. in einer besprechung dieser Köpkeschen ausgabe von Benecke Gött. gel. anz. 1820. 34. stück (26. febr.) s. 330/31 (wiederholt Zs. f. d. a. 2, 361 f.) taucht zum ersten male eine andere bearbeitung der legende auf, der Laubacher Barlaam (L Barl.): Benecke berichtet: 'der verfasser dieser anzeige hatte vor einigen jahren aus der zu Laubach befindlichen bibliothek des grafen Solms eine handschrift in händen, die im jahre 1392 geschrieben wurde und eine von Rudolfs gedichte ganz verschiedene, im ganzen aber schlechtere bearbeitung des selben stoffes enthält. als verfasser derselben wird am schlusse ein bischof Otto genannt. der reimzeilen mögen vielleicht ein paar tausend mehr sein, als bey Rudolf; auch schliesst sich der bischof genauer an das lateinische an, als Rudolf'. als beleg folgen die verse 51—62 und ihre lat. vorlage (s. u. § 200). eine spur der beschäftigung Beneckes mit dem L Barl. findet sich im mhd. wb. s. v. *barm*

§ 2. Ohne kenntnis dieser ersten erwähnung schrieb im jahre 1836 Lorenz Diefenbach (damals pfarrer und bibliothekar in Laubach) seine 'Mittheilungen über eine noch ungedruckte mittelhochdeutsche bearbeitung des Barlaam und Josaphat aus einer handschrift auf der gräflichen bibliothek zu Solms-Laubach' Giessen 1836. 8° 16 ss. das heftchen gibt nach einer kleinen litterarischen einführung. eine knappe beschreibung der hs. und konstatiert gelegentliche abweichung von Rudolf in der anordnung der einzelnen abschnitte. ein zweiter teil (s. 9—16) bringt verschiedene proben — schon s. 6 sind v. 16585—16591 gegeben — in diplomatischem abdruck, freilich nicht ganz korrekt: den 'anfang v. 1—44, 'Barlaams berufung' v. 1616—1691 (v. 1669 fehlt) und 'das jüngste gericht' v. 3398 —3451. in der anzeige dieser schrift in seiner 'Germania' 3, 227 (1839) meint F. H. von der Hagen, die hs. 'verdiente wohl vollständigen abdruck; die schreibweise ist niederrheinisch'.

§ 3. Die von Benecke und Diefenbach geäusserte hoffnung auf andere hss. dieser zweiten bearbeitung hielt Franz Pfeiffer für erfüllt, als er in der wasserkirchbibliothek zu Zürich bruchstücke eines Barlaam fand, die er dann in der Zs. f. d. a. 1, 126—35 veröffentlichte (1841). Diefenbach stellte aber in der Hall. allg. litt. zeitung 1843. 8. jan. (sp. 59 u. 60)[1]) fest, dass dies bruchstücke einer weiteren von Rudolf und Otto unabhängigen bearbeitung seien, indem er nach einer abschrift von Franz Roth aus Ottos Barl. eine parallelstelle zu dem Züricher bruchstück abdruckte (L Barl. v. 14652—83). von diesem Züricher Barlaam fand E. L. Rocholz in Aarau ein weiteres fragment, das Pfeiffer in seiner 'Forschung und kritik auf dem gebiete des deutschen alterthums'[2]) WSB 1863. Bd. 41. s. 317 —319 veröffentlichte.

---

1) Diese berichtigung steht nicht, wie Pfeiffer in seiner ausgabe von Rudolfs Barl. s. VIII (und nach ihm Koberstein L G[5] I, 184 anm. 17) angibt Hall. allg. litt. ztg. 1842, nicht ebenda No. 243, wie Goedeke im Grundriss[2] I, 123 und in der 'Deutschen Dichtung'[2] s. 188 scheinbar genauer schreibt, sondern in der besprechung der ersten 6 hefte der Zs. f. d. a., die Diefenbach in der Hall. allg. litt. ztg. 1843 No. 7 — No. 10 gab.

2) Auch gesondert erschienen Wien 1863.

§ 4. Den ersten versuch, den L Barl. zeitlich festzulegen machte W. Wackernagel, der ihn in seiner litteraturgeschichte (I^2 206) ins 12. jh. setzt. gegen diese einordnung wante sich Pfeiffer in dem ebenerwähnten aufsatze WSB 41, 316: 'die ungenauen altertümlichen reime ... berechtigen noch nicht, sie (die Laub. bearbeitung) jener zeit zuzuschreiben, von deren nicht zu verkennendem charakter styl und darstellung auch gar nichts an sich tragen. ungenauigkeit und rohheit des reimes hat ... auch im 14. jh. vielfach geherrscht. .. der verfasser war ohne zweifel Franke'. nach der abschrift Franz Roths druckt Pfeiffer dann noch (s. 320—27) die dem inhalt des ersten blattes der Züricher bruchstücke (zs. 1, 127—131) entsprechende stelle aus Ottos gedicht (v. 14412—14695) ab.

§ 5. Auf grund der Diefenbachschen proben, ohne kenntnis oder wenigstens ohne benutzung der mitteilungen Pfeiffers, suchte Joseph Haupt 1871 in seiner abhandlung 'Über das md. buch der väter' WSB 69, 71—146 (speciell 94—105) zu erweisen, dass der verfasser des Väterbuchs und des Passionals mit bischof Otto, dem verfasser des L'Barl. identisch sei, und dieser bischof sei wol Otto, bischof von Culm (23. XII. 1323 bis 15. II. 1348) a. a. o. s. 129. — schon E. Martin in Wackernagels L G. I^2 206, anm. 59 hält das 'wegen der unreinen reime des Barlaam für unannehmbar'. ich spare es mir, Haupts beweisführung im einzelnen zu widerlegen, da sich aus der folgenden untersuchung ohnehin ergeben wird, dass der L Barl. einer andern zeit und einem andern dialekt angehört. — gut sind einige der textbesserungen in der gesäuberten umschrift, die H. neben einen abdruck der proben stellt (zu v. 43. 3431).

§ 6. Im anschluss an Pfeiffers ausführungen lehnte man auch fernerhin Wackernagels datierung ab. Martin fügte in der 2. aufl. von Wackernagels Litt. gesch. (I^2 206) ein: 'wol erst dem dreizehnten jahrhundert angehörig'. 'noch dem dreizehnten jh. angehörend' heisst es bei Koberstein I^6, 195, bei Goedeke (Grundriss² I, 123) und Kuhn (Abhandl. d. Münch. akad. XX, 69). — Friedr. Vogt in Pauls Gr. II 1, 295 enthält sich vorsichtig jedes urteils.

Bisher waren vom L Barl. 477 verse d. h. etwa der 35. teil bekannt. Die folgende untersuchung, die erste auf grund des gesamten materials unternommene, ist die vorarbeit für eine vollständige ausgabe des werkes, die der Stuttgarter litterarische verein für seine publikationen in aussicht genommen hat; ich hoffe, diese ausgabe in nicht allzu ferner zeit druckfertig machen zu können.

Zu grossem danke bin ich herrn prof. dr. Aug. Roeschen zu Laubach verpflichtet, der mir in zuvorkommender weise die benutzung der hs. auf der hiesigen universitätsbibliothek ermöglichte, ebenso der verwaltung der Kgl. hof- und staatsbibliothek zu München, die mir zwei lat. hss. leihweise überliess.

I. Überlieferung.

A. Beschreibung der hs., ihre zuverlässigkeit.

§ 7. Im reichsdeputationshauptschluss von 1803 kam das kloster Arnsburg bei Lich an das gräfliche haus Solms-Laubach und mit ihm die klosterbibliothek; das wertvollste stück dieser sammlung ist die hs. des L Barl. vgl. Aug. Roeschen, Wanderung durch die nördliche Wetterau (Giessen 1897) s. 59 u. s. 70. es ist ein codex von 380 bll. = 760 ss. in ledereinband aus neuerer zeit, dem auf beiden seiten das wappen des erwerbers grafen Friedr. Ludw. Christ. von Solms-Laubach (1761—1821) eingepresst ist. bei einem früheren binden ist die hs. oben (s. etwa s. 724. 726. 727), aussen (s. 1. 74) und wol auch unten (s. 52) beschnitten worden. die 380 bll. gliedern sich in 32 lagen von meist 12 bll. (senionen); von diesem normalbestande weichen ab: lage I, der das erste bl. fehlt, lage XXVIII, in der das erste bl. herausgeschnitten ist, und lage XXIX, der 2 bll. fehlen, all das aber vor der niederschrift, so dass keine lücke im text entsteht. die lagen sind je auf der letzten seite rechts unten mit fortlaufender zählung versehen. ausserdem fand sich eine moderne seitenzählung vor (s. 1—100 tinte, dann bleistift), die aber an zwei stellen (nach s. 107 und nach s. 203 der alten zählung) zwei seiten überschlug und deshalb eine neu-paginierung nötig machte, nach der die hs. jetzt 758 beschriebene seiten zählt; auf dem letzten sonst unbeschriebenen bl. steht nur die lagenbezeichnung XXXII.

§ 8. In den ersten 7 lagen ist pergament und papier gemischt und zwar derart, dass jedesmal das äusserste und das innerste doppelblatt der lage pergament, das übrige papier ist:

nur bei der ersten lage waren ursprünglich zwei äussere pergamentdoppelblätter vorhanden. die lagen 8—32 bestehen nur aus papier. es sind 5 papiersorten verwant worden: 3 verschiedene ochsenkopfpapiere (wasserzeichen: ochsenkopf mit kreuzelstange zwischen den hörnern), eins mit einer krone und eins mit einem hifthorn als wasserzeichen. letzteres entspricht der abbildung No. 180 bei Keinz, wasserzeichen des 14. jhs. abh. d. Münch. akad. XX (1897) und ist dort zuerst 1399 nachgewiesen. die verschiedenen papiersorten sind in den lagen oft gemischt. — an der stelle, wo die durchsetzung mit pergament aufhört, wird der codex einmal getrennt gewesen sein; wenigstens sind die obersten seiten des zweiten teiles (s. 167 ff.) stark verblasst und die erste beschmutzt.

§ 9. Die hs. ist einspaltig, die verse abgesetzt, nur ausnahmsweise steht ein vers in 2 zeilen (v. 1970. 15416) oder 2 verse in einer zeile zb. 3975; auch in folge von ergänzung durch den korrektor, zb. 3969 (meist sind aber die ausgelassenen verse zwischen den zeilen zb. 8334 oder am unteren rande zb. 4185 nachgetragen). auf jeder seite — grösse ca. 21,2 × 14,5 cm — ist der beschriebene raum — ungleichmässig 13 bis 15 × 8 bis 9 cm — durch geritzte oder mit tinte gezogene linien umrahmt, welche die je durch eine lage gestochenen punkte verbinden. zu anfang des werkes s. 1 befindet sich ein kleines bild: eine sitzende jugendliche (bartlose) gestalt, gekrönt und mit einem buch in den händen, fälschlich Barlaam überschrieben; gemeint ist doch wol der weise königssohn Josaphat. an der spitze jedes kleineren abschnitts ist raum für initialen frei gelassen, oft steht der auszufüllende buchstabe klein daneben. an sonstigen verzierungen sind bemerkenswert neben den üblichen schnörkeln die profil- und enfacegesichter, die in die schnörkel hineingemalt sind. von s. 370 ab finden sich am unteren rande der seiten oft blattförmige verzierungen. — die ligaturen und abkürzungen sind die üblichen. am anfang der zeilen ist von allen schreibern majuskel beabsichtigt, das princip wird aber oft durchbrochen und bei manchen buchstaben zb. *v w* ist eine grenze zwischen majuskel und minuskel überhaupt nicht zu ziehen. der *i*-strich wird häufig, aber nicht konsequent an-

gewant, ebenso *o* und *e* (promiscue) über *u* als diakritisches zeichen (ohne lautwert) für jede art von *u*-haltigem vokal.

§ 10. Die hs. ist im wesentlichen von vier schreibern geschrieben (S^1 S^2 S^3 S^4) und von drei andern händen verbessert worden ($C\alpha$ $C\beta$ $C\gamma$):

S^1 s. 1—24 (v. 1—532) schöne klare gebrochene minuskel, braune tinte. die 9 zeilen v. 17—25 incl. sind von andrer, aber sehr ähnlicher hand S^{1a} mit gleicher tinte geschrieben (an stelle der breiteren schrift von S^1 ist eine steilere, enger gedrängte gebraucht).

S^2 s. 25—153 (v. 533—3418) kräftige gebrochene minuskel, ähnlich S^1, aber nicht ganz so sorgfältig, tinte grauschwarz. für die initialen sind statt 2 zeilen wie bei S^1 öfter auch 3 eingerückt.

S^3 s. 154—156 (v. 3419—3476) gebr. minuskel, auch nicht sehr sorgfältig. tinte: helleres grauschwarz.

S^4 s. 157—758 (v. 3477—16704) schon fast kursiv; blassbraune tinte. von s. 167 ab sind die majuskeln am anfang der einzelnen verse durch einen vertikalstrich und ein spatium abgetrennt. von der 28. lage ab (s. 647—758) wird die schrift zierlicher, die zeilenzahl auf jeder seite steigt beträchtlich, vielleicht weil der schreiber mit einer vorgeschriebenen anzahl lagen auskommen sollte. die richtige ordnung der lagen sichert S^4 noch dadurch, dass er zu anfang der neuen die schlusszeile der vorhergehenden fast immer wiederholt. an den schluss des werkes setzte er den schreibervers:

Dit bůch hat ein ende
Des frauwē ſich myne hende

und folgende angaben (ich löse die abkürzungen auf): '*Anno domini MCCCLXXXXII ipso die Germani episcopi et confessoris* [wol Juli 21 (ep. Autiss.), schwerlich Mai 28 (ep. Paris)]. *per manus pauperrimi clerici licet indigni Gerlaci de Werzfillare oriundus. cognomine Ramistorffer. totus amicus. in Christo*'.

Darauf folgt das lat. rätsel:

Dum capud ē currit ventrē sibi iūge volabit
Adde pedem comede et sine ventre bibe

(auflösung: *mus* — *musca* — *muscatum* — *mastum*). die hierunter von andrer hand, wie es scheint, noch eingetragenen 2¹/₄ zeilen sind so gründlich wieder getilgt, dass man so gut wie gar nichts mehr erkennen kann.

Wem die korrekturen zuzuschreiben sind, lässt sich nicht immer mit bestimmtheit entscheiden. meist aber kann man sondern

Cα gebrochene minuskel, blassbraun, ähnlich S^1.

Cβ kräftigere züge, tinte schmutzig braun. — von beiden korrektoren rühren nur verhältnissmässig wenige verbesserungen im ersten, mit pergament durchschossenen teile her.

Cγ kursiv, tinte blassbraun, zuweilen von der des S^4 kaum verschieden; besonders unterscheidet ihn von S^4 eine andere r-form. seine verbesserungen erstrecken sich über das ganze werk, auch den ersten schon von Cα und Cβ durchgesehenen teil.

§ 11. Sprache und orthographie der Laubacher hs. stehn von der des originals und der der vorlage ziemlich weit ab. jeder schreiber führte mehr oder weniger konsequent, oft auch im gegensatz zu rhythmus und reim die ihm geläufige wortform ein. der dialekt aller an der hs. beschäftigten schreiber und korrektoren ist md., S^4 bezeugt sich selbst als '*de Weczfillare oriundus*'. die hs. ist höchst wahrscheinlich im kloster Arnsburg geschrieben (so schon Diefenbach s. 7). so viel ich sehe, steht nichts im wege, auch die anderen mitarbeiter als Hessen oder Wetterauer anzusetzen (für Cγ vgl. auch § 164 schluss). ich will das gemeinsame md. gepräge der hauptbeteiligten einerseits und die sprachlichen und orthographischen besonderheiten jedes einzelnen anderseits wenigstens andeuten:

Der umlaut von *â* wird durch *e* wiedergegeben; *u ů* (bei S^1 und S^2 auch *ů*) stehn unterschiedslos für *u ü û iu uo üe*. *ſal* ist so gut wie durchgeführt, selbst im reim ist nur 1032 *ſol* geschrieben. häufig ist bei allen schreibern: *dit*, *i* statt *e* in unbetonter silbe, *a* statt *o* besonders in *ader*, aber auch in *abe* ('ob'), *daben* ('toben'), *habe* ('hof') usw. oft wird *i* > *e*: *geſchreben gefedere nedere* usw., *u* > *o*: *dogent*, *worden* (pl. prt.), *wonne* usw.

mhd.	S¹ S²	S³ S⁴	Cγ
ie	meist *i y ẙ*, daneben *e*	meist *ie*, seltner *i*	*i y*, auch *e*
uo (*üe*)	oft *o* (meist *u*)	*u ů*, sehr selten *o*	
ou	*au*	*ou*, seltner *au*	*au*
œ (umlaut von *ô*)	*o* (nur der schreiber von v. 17—25 schreibt *œ*)	meist *oe*	
umlaut-*e*	oft *i*	*e*	
anlaut. *t*	meist *d*	meist *t*	meist *d*
inlaut. *t*	meist *t*	meist *d*	meist *d*
pf (auch in *emphie*)	anlaut. *p*, inl. *pp*	*p* meist *pf ph*	anl. *p*
anlaut. *z*	*ȝ*	oft *cȝ*	
ahd. *sc* mhd. *sch*	*ſch*	oft *ſc*, auch vor *e i*	
inlaut. *g*	*g*	*g* auch *gh*	
auslaut. *g* mhd. *c*	meist *g*	meist *g* *ch g* (*c*)*k*	*g*
anlaut. *f* bez. *v*	meist *f*, auch *fant fart* usw.	meist *v u ů*, sogar *vloȝ ůro*	*f*
bringen	*breingen*	*bringen*	
gelouben koufen usw.	*geleüben keüfen* usw.	*gelouben* usw.	
genuoc	mit nasal: *genung* u. ä.	*gnůck* u. ä.	
solte	*ſulde*	*ſolde*	
	Joſafat	*Joſaphat*	

S¹ und S² haben im praet. von *komen* nur *ka-* und *qua-*formen, S³ und S⁴ daneben auch *ko-*formen, ja einigemal sogar *qwomen* u. ä. — S¹ und S² schreiben das md. *wernt* und *werntlich*, S³ *werlt*, ebenso S⁴ *werlt* ausnahmslos, aber neben einem *werltlich* (5952) stehn hier 11 *werntlich* und 5 *wertlich* (9215. 15350. 15714. 15808. 15867). diese *werntlich* und *wertlich* (die formen dürfen nicht durch auslassung des nasalstrichs erklärt werden, da sie in geschlossener reihe auftreten) sind das natürliche ergebnis der differenzierung bez. vereinfachung der schwierigen lautgruppe *rltl*, während das einfachere *rlt* daneben sich gehalten zu haben scheint. — nur bei S⁴ finden sich ein paarmal interpunktionszeichen: nach enjambement, zb. 4097. 4213. 6389, bei aufzählungen 4165. 11533 usw. — wie man sieht, schliessen sich sowol S¹ und S² einerseits (denen sich meist auch der graphisch am fernsten stehnde Cγ zugesellt) als S³ und S⁴ anderseits zu engeren gruppen zusammen.

§ 12. Schon aus der behandlung der sprache der vorlage geht hervor, dass es die schreiber mit der abschrift nicht allzugenau nehmen. im ganzen kann man folgenden unterschied in der zuverlässigkeit feststellen: S^1 und S^2 schreiben zwar die vorlage ziemlich konsequent in ihren md. dialekt um, sind aber sonst sorgfältiger, S^4 behält die sprachformen der vorlage oft bei, zeichnet sich sonst aber durch grosse flüchtigkeit unvorteilhaft aus: einzelne worte und ganze zeilen lässt er sehr häufig aus; er bricht mitten in der zeile (zb. v. 5256. 8596. 10566), ja im worte (zb. 4163) ab; es kommt ihm nicht darauf an, den sinn eines satzes durch auslassen von '*un-*' geradezu umzukehren (zb. 6181. 16522, wol auch 8530. dasselbe bei S^2 3167), oder eine ihm zufällig durch den kopf gehende andere fortsetzung des angefangenen satzes niederzuschreiben zb. 4253 f.

Ich wil dir mere ſagen oůch
wer ſinen brůder erſlehet

statt '*nennet gouch*' (*quicumque dixerit 'fatue'*), ähnlich v. 3930. 4556, bei S^3 3423. oft begnügt er sich mit völlig unverstandenem, das er mechanisch nachmalt: zb. *vil hant* statt *îtel h.* 5245, *ſûnde* statt *sun des* 8672, *kōnig* statt *bin ich* 9408 usw. dazu kommt schliesslich noch bewusstes modernisieren: als beleg zugleich schon für Cγ einige stellen, wo die vorlage den später abhanden gekommenen sg. *liut* hatte (! hinter der verszahl = im reim stehend).

	S^4	Cγ
3765, 5396	*kint*	*folg*
5379	*kẏt*	*folg*
11951!	*kůt*	*lut*
12372!	*kůt* dazu fügt S^4 selbst als glosse *volk*	
6167	*liebes*	*folkes*

	S^4	Cγ
12385!	*lůnt*	*lût*
5495!, 11640!	*volk*	*lût*
11131!	*volk*	fälschlich *nůt*
15024!	*uolk* von S^4 selbst durch *lût* ersetzt.	

öfters ist der plur. unpassend eingesetzt, zb. 13630. 13666. 14053. 14229. 14234 usw., oft freilich der sg. auch richtig beibehalten, zb. 5378. 6016. 9564. 10656. 10658. 10755. 13118 usw. eine gute gelegenheit, die zuverlässigkeit zu prüfen, bieten auch die von S^4 selbst wiederholten verse. von den 24 doppelt überlieferten zeilen sind nur 15 identisch. kleine abweichungen

zeigen v. 6083. 6121 6557. 13733. 15473. 16116. merkwürdig ist 4790, wo S^4 unmittelbar unter

Ir wort ift erfcollen wiederholt
Er wort ift erfchollen.

am charakteristischsten bei v. 5133 zuerst das missverstandene

Er fült v̄z der werlt leben

dann noch mehr entstellt:

Vz der werlt füllet er leben

(statt: *er süezet uns der werlt leben*). cf. schliesslich noch 16306:

S^4: *Daz ný nicht fo fchones wart*
$C\gamma$: *Daz nie fo fchones nicht in wart*

§ 13. Eine grosse anzahl dieser fehler ist von den korrektoren verbessert worden. die wenigen korrekturen von $C\alpha$ sind wol richtig, ob auf grund einer kollation der vorlage gemacht, lässt sich nicht entscheiden, da die besserungen alle nahe liegen. ebenso steht es bei $C\beta$; nur v. 1268 69 scheint fälschlich geändert zu sein.

$C\gamma$ hat sicher oft die abschrift mit der vorlage verglichen: das beweisen vor allem die, wie das lat. bezeugt, richtigen ergänzungen der ausgelassenen verse, zb. 6458 u. 6460. 7029 30. 5932 u. a. ferner viele nicht ganz naheliegende besserungen zb. *Da en ift nichtes nicht an* 5557, $C\gamma$: *nútzefz* (lat. *in quibus utilitas est nulla*); *vil hant* 5245, $C\gamma$: *idel h.* (*vacuis manibus*); *Si fach ir fielbn fame tot* 9290, $C\gamma$: *fiebē fōne* (*et septem iuvenum matre consentiente agonizantium*) u. a. — das neben v. 15219 von $C\gamma$ an den rand geschriebene dann wieder durchgestrichene '*letzen*' kann ich mir nur so erklären: $C\gamma$ verstand den vers nicht gleich, sah in die vorlage und fügte fälschlicherweise das in der folgenden zeile stehende aus *herczen* verlesene (*h* ∾ *l* s. u. § 15) *letzen* ein. ähnlich ist m. e. die 'verbesserung' in v. 11258 zu erklären. — daneben aber modernisiert er auch: er ergänzt zb. mhd. entbehrliches *niht* 4372. 6033 u. ö., *ge* vor dem part. *lâzen* 5267, flektiert *ir* 6020. 6032 usw., verbessert *iu* (dat.) zu *vch* 14903. 14906, setzt für *Vns* (*unz*) '*Dye wile*' ein 5394 (als kuriosum erwähne ich, dass $C\gamma$ hier das *V* des S^4 ohne jede änderung als *D* benutzt), für *ioch* '*unde*' 13281. 13224 14670. 15866 u. o.; für das anstössig

gewordene (vgl. DWb. IV, 1^b sp. 2342; Schröder, Kaiserchron. pg. 12 anm. 3; Zw. 44, 33 n. 2) *hîrat* '*elich leben*' 12698. 12713. für *huor* '*vkuſchkeit*' u. ä. 4241. 7559 u. o. — zweifelhaft ist, ob er *zuzeme* und *marter* mit recht zu *zu eme* und *martel* ändert. kaum! — aber er macht schliesslich unzweifelhaft auch änderungen, die weder auf eine kollation zurückgehen, noch der absicht zu modernisieren entprungen sind: er verbessert nach blossem gutdünken; so wenn er 13614 *an der vch* in '*an derſ* *a vch*' statt in *anderiu*, 15146 das richtige *merke* des schreibers fälschlich in '*werke*' ändert. 4087 ff. sieht er die reimfolge *han*—*barlaam*—*gram*—*bequame*—, womit die seite zu ende ist. leichtfertig ersetzt er '*gram*' durch '*ungeneme*'; erst beim umblättern findet er dann das zu *bequame* reimende *v'neme*, und muss sein '*ungeneme*' wieder streichen. die zeile 16217 ist falsche ergänzung. man hat sich also in jedem einzelfall zu fragen, ob Cγ nach einsicht in die vorlage oder selbständig ändert; zuweilen ist das nicht mit sicherheit zu entscheiden.

B. Die vorlage.

§ 14. Die häufige auslassung grade einer verszeile und das herübergleiten der schreiber von einer zeile in die vorhergehende (2495/96. 7119/20. 8519/20. 11189/90 u. ö.) beweisen, dass die vorlage die verse absetzte. noch weiter führt uns folgende erwägung: zwischen 5130 u. 31 und zwischen 6422 u. 23 (oder 6424/25) finden sich zwei auffällige lücken; jeder entspricht im lat. ein ungefähr gleich grosses stück, über eine folioseite. absichtliche auslassung durch den dichter ist ausgeschlossen, da das eine mal mitten in einer erzählung abgebrochen, das andere mal nachher auf das ausgelassene angespielt wird (v. 5133). zweimaliges versehen des abschreibers und übersehen der lücke durch den korrektor ist sehr unwahrscheinlich: also hatte schon die vorlage hier lücken. angenommen, das fehlende sei das äussere doppelblatt eines quaternio gewesen. für die übrigen 6 bll. = 12 ss. blieben dann 1292 verse, die seite hätte 107—108 vv., die lage also etwa 1710—30 vv. das

stimmt vortrefflich zu unserer annahme: die 5130 vorausgehenden verse bilden die 3 ersten lagen. es fehlte also das äussere doppelblatt der vierten lage. gesichert wird das resultat durch die tatsache, dass S^3 grade bei dem 3. quaternio der vorlage beginnt, bei v. 3419. mit ergänzung der lücken zählte das werk also ca. 17150 verse, die in der vorlage wol 10 lagen (zu 1710—30 vv.) einnehmen. auf jeder seite standen etwa 105—110 verse. wahrscheinlich in 3 oder auch in 2 spalten (Nibel. A 2 sp. 50—52 zeil. N 2 sp. 49—52 z. Parz. D 2 sp. 54 z.). — diese verstümmelung der vorlage ist wahrscheinlich nicht zufällig: sie trifft grade die beliebte erzählung vom mann in der cisterne, die mehrfach auch einzeln erscheint. irgend ein liebhaber dieser parabel wird das blatt der vorlage (vielleicht zum kopieren?) an sich genommen haben. — auch aus Rudolfs Barlaam hat man dies beispiel ausgelöst und in einzelabschriften verbreitet. vgl. Pfeiffers ausgabe s. 408. Wackernagel LG. I^2 211. anm. 84.

§ 15. Aus auffälligem und fehlerhaftem in der abschrift kann man für buchstabenform und orthographie manches erschliessen. möglich, dass einige fehler schon in der vorlage standen. im allgemeinen gewinnt man den eindruck, dass sie recht sorgfältig gewesen ist.

Für die überall vorkommenden verwechslungen von *n* und *u*, *n* u. *r*, *m* u. *w*, *ſ* u. *f* spar ich mir die belege. — weiter werden verwechselt:

t u. *r*. *H're* statt *Herte* (adj.)[1]) 15612, *ſchare* st. *ſchate* 13572, *ůlohet* st. *flôch er* 4930, *gerûten* st. *gerüeren* 9794. cf. 9916. 11322. 12002. 12012. 13471 u. ö.

t u. *c*. *crûczes* st. *crûtes* 15605.

r u. *c*. *h'rē* st. *herze* 14859.

b u. *d*. *labete* st. *ludete* 14256, *brachē* st. *drachen* 13849. umgekehrt: *dran* st. *bran* 15359, *oder* st. *ob er* 5318.

b u. *h* sehr häufig. zb. *gaben* st. *gahen* = *jâhen* 6571, *ergaben* st. *ergâhen* 9165, *gibiſt* st. *gihiſt* 10833, ebenso 9173. 9175. cf. 570. 7774. 7860 u. o.

---

1) Also das oberdeutsche *herte* in der vorlage!

Wichtiger ist, dass für *z* die alte[2]) auf der linie stehende form durch verwechseln mit *h* u. *l* bewiesen wird (die schon vom schreiber oder korr. verbesserten stellen klammer ich ein). es wird verlesen:

l als *z*. *wiſzen* st. *wîlen* (lat. *olim*) 742, *laſzen* st. *zallen* (4704), *zû allen* st. *lâzen* (7712), *ich ſûz* st. *sul* 5796, *mage waz ſo* st. *mag in alsô* (9071), *pfelloz* st. *pfellol* 12355. ferner (293. 9071. 13604. 13807. 16251. 16266).

z als *l*. *ſült* st. *süez(e)t* (5133), *v'laget* st. *verzaget* 5965, *v'leite* st. *verzeite* 6356, ferner (4688. 4704. 4779. 5518. 5667. 6742. 10163. 10378. 10619. 14808. 14818. 16299).

h als *z*. *vz* st. *iuch* (7329), *Daz* st. *Nâch* (10366).

z als *h*. *Dar h* (von S[4] selbst gestrichen) *vz cûr er* st. *diu zerfuort er* 14007, *he* st. *ze* 14010 ferner (5557).

l als *h*. *Dauides wort er vocht er do* st. *erfult* (lat. *sermo complebatur*) 8569. ferner (9011. 14357).

h als *l*. *v'worlt* st. *verworht* (9636). ferner (15219/20).

Zuweilen scheint das *l* nur geringe höhe gehabt zu haben: *ſuffet* st. *slîfet* 9958, *hoûewarte* st. *hellewarte* 16215, *helle* st. *heile* 7921, *allein* st. *enein* 10509.

i und *u* waren nicht immer (durch i-strich u. ä.) kenntlich gemacht. das beweisen fälle wie *ſünden* st. *smiden* 11148, *nû* st. *im* 5418 u. ö., *eme der meӱ* st. *under in ein* 7965, *mir* st. *in ir* 6303, *v̄mer* st. *mîner* 7006, *v'ſinnen* st. *versûmen* 11804. cf. 4441/42. 6118 usw.

ei der vorlage konnte als *a* erscheinen: *man* st. *in ein* 2560.

Den umlaut von *â* schrieb die vorlage nicht *e*, sondern etwa *æ* oder ähnlich, wie folgende auffallende schreibungen beweisen: *vnſtate* (adj.) 541, *hatte*: *gewatte* 3397, *dû* ... *bequame* 4091, *nam ez* statt *næm(e) ez* 5422, *qwam*: *v'nam* st. *kæme*: *vernæme* 6375 f., *ſahen*: *jahen* (conj.!) 7741 (der korr. schrieb beidemal ein *e* über das *a*). cf. 8227. 10174, 11159 u. ö. freilich scheint '*wider zû eme*' (st. *-zæme*) 7839 daneben *e* zu erweisen.

---

2) Besonders dem 12. jh. eigen, kommt auch im 11. und 13. vor; soweit ich sehe, aber fast nur noch in der ersten hälfte des 13. jh. (in der 2. hälfte des 13. jhs. zb. in der hs. des Weinschwelg, Könnecke s. 75).

§ 16. Am zeilenanfang scheint in der vorlage mindestens zuweilen majuskel gestanden zu haben: *Crist* st. *Er ist* 10989 (umgekehrt 3349). *D* und *S* werden verwechselt: *Sal* st. *Daʒ* 5518, *Sarʒû* st. *Darzuo* 12114, *So* st. *Dô* 8433. 12828 (viell. auch 16346). *N* und *D*: *Daʒ* st. *Nâch* 10366 (die folgende zeile beginnt freilich auch mit *Daʒ*). *Nû* st. *Du* 10396, umgekehrt 15097 (hier kann auch das darüberstehende *Dû* schuld sein). *V* und *D*. *Von* st. *Den* 13207 — auch *Alen* st. *Mîn* 1254 gehört wol hierher.

Von abkürzungen sind nachzuweisen: nasalstrich: *usʒer* st. *unz er* 2559, *vʒ* st. *uns* 5505. cf. 5133. 2815. abkürzg. für *en* nach *n* (wol *n̄*), oft übersehen z. b. *din* st. *dînen* 7142. 8466. 9492. 15828. 16212. 16431, *ein* st. *einen* 6510. 10116. 10283. 13883, *sin* st. *sînen* 16582, *mȳ* st. *mînen* 16571, für *-es* vgl. *geist* st. *geistes* 7499. 7580.

Die vorlage rückte die worte eng zusammen. cf. etwa *sterkē ich* st. *sterke mich* 10061, vgl. weiter 5318. 9071 u. o. proklise der präposition (altertümlich): *Laʒ allen* st. *Lâ zallen* 5140; *zallen* als *lassen* gelesen 4704. meist löst der schreiber auf: cf. die falschen auflösungen *wider ʒû eme* (*widerzæme*) 7839, *ʒû ervallen* (*zervallen*) 11379 — erhalten zb. bei *ʒende* 9697 — *man* st. *in ein* 2560, *mir* st. *in ir* 6303. — enklise des nachgestellten pronomens: überliefert zb. 15785. oft missverstanden: *man er frort es ȳ dem yse* 4774 st. *frôrtes* (= *frôrte sie*), ähnlich 4777, *Begûnde vns* st. *begundens* 14913, cf. 14073. *ûlohet* st. *flôch er* 4930. cf. 13979 u. ä.

Die vorlage bot ferner

cu: cf. *cʒûrʒer*[1]) 4580, *ʒûrtʒē* 5691 u. ä. *dûnde* (*d* < *t*) statt *cünde* 4667.

cl: *dar* st. *clâr* 5113. 10432.

cn: *an der cʒine* st. *an diu cnie* 8634.

c (= *ts*) vor *e*: cf. *h're* st. *herce* 14859.

scr: *sere* st. *scre* (*schrê*) 2002. auch die häufigen *sc* bei S⁴ entstammen wol der vorlage, die aber auch *sch* kennt: *schiere* st. *schære* 736.

---

1) *cʒ* kann freilich auch auf *ch* zurückgehn.

vr: *wiſt* st. *vriſt* 6522, *vwer* st. *vrîiu* 6066. 6068.

u in konsonantischer funktion: *ſiner* st. *sî vor* 2827, *mit* st. *uur* (*für*) 11322; *mir* st. *uur* (*für*) 12237, *lůgē az* st. *lügevaz* 10658. — aus der vorlage stammen vielleicht auch die anl. *p* st. *b* zb. *ſich padete* 8567, *ich pin* 6695. 8650. 8656. 10259. 10851. 14306. 14308, *dez pin ich* 15055, *des perges* 8863; auch gegen Notkers regel *der průdegôm* 5116; anl. *ch* st. *k* (nach Weinh. § 227 besonders bair.) zb. *chûr* 6059. 6066, *chůmber* 7654, *chocher* 11218, *chlage* 14813, *champf* 15803 u. o.; *ko* st. *que* (bair., Michels § 94): *kolt* 8080, *chorder* 10378; ferner das altertümliche *w* = *wu*: *antwrte* 3799; *ô* = *ou au gôm* : *průdegôm* 5115 f., *tôgen* 5531. 16044. *ſcôuuete* 6880; möglicherweise auch das verhältnismässig häufige lange *ſ* im auslaut (bei allen schreibern).

§ 17. *iu* war in der vorlage *iu* oder *iv* geschrieben: statt *diu* erscheint *dín* zb. 14191. 14281. 14291. 14373, *dÿ* 2839, *dů* 10952, *der* 8634, *drů* 15442, *dur* 10849, *den* 3894 (deutet das auf bair. *deu* in der vorlage?) ebenso bei *von diu* : *vón den* 5061, *von dir* 7439, *von die* 15204. oft erscheint es als *w*: *ůrluges* 11050, *gezwch* : *gelwch* 8355 56, *fwůr* 3720, *warw* (*wâriu*) 6599 usw. vgl. ferner *liut* § 12. [*li* muss ein *k*-ähnliches aussehen gehabt haben; cf. auch *kůget* st. *liuget* 6005]. *un der vch* st. *underiu* 13614 usw.

Die indefinita hatten in der vorlage noch ihr *s*; die formen ohne *s* führten erst die schreiber ein. das bezeugen 1) einige reste: *ſwar* 6084, *ſwaz* 9225. 15880, *ſuua* 16098. 3883 und 15954 ist der initialenraum für *s* freigelassen. 2) das mechanische weglassen des *s* bei anlautendem *sw*, cf. *Wacher* zuerst statt *Swacher* 13266.

Im gegensatz zur vorliegenden hs., die *vch* für beide kasus setzte, trennte die vorlage *iu* und *iuch*, wie folgende missverständnisse erweisen: *iu* (dat.) erscheint als *en* 3611. 4893, *w* 9071, *in ůr ir* 14903. 14906. 15035. 15039. 15040. 15042. 15044. 15047; *iuch* (acc.) dagegen als *vz* 7329, *mich* 13799. 14848. 14886. und ebenfalls im gegensatz zur vorliegenden hs. hatte sie die formen *im* (nicht *eme*) 5418 u. ö.; *ze* (hs. *zů*) cf. *daz e houe* 8583, *ze ho en* 6195, *zeghen* 5179 statt *ze hove*, *he* st. *ze* 14010; *selh*

cf. *ſelbe* st. *selhe* 9709, *ſelbē* st. *selhen* 11737. vgl. noch § 110. 133. 150 anm. 151 anm.

Aller wahrscheinlichkeit nach war die vorlage also eine obd., vielleicht bair. hs. aus der ersten hälfte des 13. jhs. ganz bestimmt würde auf Baiern führen eine spur der bair. diphthongierung, wenn das statt eines *dîn* stehende *dem* der hs. 8447. 10515. 11691. (und 11691 bis) 13206 (stets ohne *i*-strich!) wirklich auf '*dein*' der vorlage zurückgeht. höchst wahrscheinlich ist aber diese erscheinung anders zu erklären, möglicherweise als falsche auflösung eines *dī* der vorlage. vgl. dazu *deme* statt *dîn* 16286. 6855 u. 8351 verbessert C*γ* *deme* zu *dyme*, wol mit recht.

§ 18. War diese vorlage nun das vom dichter geschriebene original selbst? ich glaube nicht: 9191 schreibt S[4] *enbert* statt *enbît*, was doch wol auf *enbeit* der vorlage weist (cf. auch 939: *beiten* inf.: *heremiten*); das kann der d i c h t e r, wenn er auch *bîten* und *beiten* nebeneinander gebraucht (im reim *bîten* 569. 5692. 8195. 12158. 15336, *beiten* 1634. 3226. 3378) nicht geschrieben haben. — ähnlich 12429: S[4] schreibt *vrlwgen* im reim auf *tougen*. *w* entspricht aber einem von S[4] mechanisch abgeschriebenen *iv* der vorlage. — unsicherer sind folgende erwägungen: 6355 ist durch das mechanisch abgemalte *v'leite* für die vorlage die kontraktion *verzeite* erwiesen. der dichter scheint aber *-aget* nur in *saget* und *gesaget* zu kontrahieren s. u. § 80. — möglich, dass das *ienes* statt *gênnes* 12963, was doch bekanntschaft mit dem obd. *gener* 'jener' voraussetzt, schon fehler der vorlage war. — von den vier überlieferten formen des praet. von *komen* (s. o. § 11) ist *quam qwam* die form, der md. schreiber, *kam* die des m. e. obd. dichters (s. u. § 124); die formen *kom komen* werden vielleicht dem bair. (?) schreiber der vorlage angehören, freilich kann man diese schwer reimbaren formen auch als ins versinnere verbannte nebenformen in der sprache des dichters auffassen. *qwomen* ist natürlich kompromiss. — vgl. auch § 21 zu 5099, § 22 zu 12743 und die überlieferte reihenfolge der verse 7056 ff.

Vorbemerkung.

§ 19. Die deutung des vorhandenen reimmaterials ist durchaus nicht nur eine mechanische operation. eine fülle verschiedenartiger faktoren wirken bei der reimbildung zusammen: die absolute und die relative d. h. durch den gegebenen stoff und den reimschatz des dichters beschränkte reimmöglichkeit; die litterarische tradition, die gewisse reimwörter zusammengeschweisst hat zu formelhaften bindungen, die zt. noch aus einer zeit anderen lautstandes (vgl. bes. den umlaut) und andrer technik (*niet*: *liep*; *tage*: *grabe* u. ä.) stammen; bestimmte litterarische einflüsse etwa eines oder mehrerer dichter, auch andern dialekts (vgl. Wirnt!); das bestreben sich mit rücksicht auf das publikum von gewissen oder möglichst allen dialektischen bindungen frei zu halten (vgl. Veldeke, Hartmann), das widerum gestört werden kann durch unkenntnis der dialektischen beschränkung einer form; sprachmischung, sei es dass der dichter in einem grenzgebiet wohnt oder dass er den wohnort wechselt; ferner, was sich meist unserer beobachtung völlig entzieht, beeinflussung durch angehörige (mutter, heirat) und freunde; übung oder ungeschick, grössere oder geringere wertschätzung der äusseren form (Hartmann — Wolfram), stilistische und reimtechnische rücksichten, zb. verhalten zu doppelformen (Iwein — Konr. v. Würzburg), oder zum rührenden reim, lautliche geltung der fremdwörter — all das ergibt ein so schwer zu entwirrendes chaos von einwirkungen, dass bei nicht ganz durchsichtigen verhältnissen immer nur eine gewisse wahrscheinlichkeit der deutung erreicht werden kann. — meine vorbilder für die sprachlichen untersuchungen waren die arbeiten von Carl Kraus und Konrad Zwierzina, die nach möglichkeit diese faktoren in erwägung ziehen. ich begnüge mich also nicht mit der aufzählung der auffallenden reime, sondern suche durch vergleich mit den reinen bindungen klar zu legen, ob und in welchem grade[1]) der dichter unterschiede machte, und ob ihm reine

---

1) Mancher dichter, der dialektische reime braucht, wendet sie doch nicht so unbefangen an, wie die etymologisch reinen reime; auch aus verhältnismässig seltenen unreinen bindungen kann man daher schlüsse auf den

reimworte überhaupt zu gebote standen. freilich muss auch so noch vieles zweifelhaft bleiben: zs. f. d. a. 44, 254. 257 zb. folgert Zwierzina aus den zwei reimen *slęgen*: *-ëgen* im Roseng. (*ëgen*: *ëgen* häufig, *ęgen* : *ęgen* nie) etwa so: da *ę* vor *g* sich nicht ein wort mit dem passenden *ę* sucht, unterscheidet der Roseng. in österr. weise *ę* und *ë* vor *g* nicht. man kann aber m. e. den reimbestand an sich ebensogut deuten: die reimwörter auf *-ęgen* sind so selten, dem autor so ungeläufig oder (inhaltlich) unbequem, dass er lieber zu der unreinen bindung greift. ein derartiger reimbestand kann also keine entscheidung für irgend einen dialekt geben. erst das auf andere beobachtungen gestützte urteil über den dialekt des werkes und die frage, ob der dichter überhaupt unreine reime zulässt, entscheiden über die deutung der reime als reine oder unreine. — das so gewonnene wahrscheinliche ergebnis kann natürlich nicht durch den nachweis der möglichkeit einer andern deutung, sondern nur durch eine wahrscheinlichere deutung erschüttert werden.

§ 20. Ein flüchtiger blick auf die im folgenden aufgezählten reime lehrt, dass der L Barl. sich nicht ohne weiteres einer bestimmten mundart zuweisen lässt. da ich zudem auch erscheinungen behandle, die nicht zur fixiernng in raum und zeit dienen können, ordne ich das material nicht nach seinem dialektkritischen und chronologischen wert, sondern mehr systematisch an.

Ich gebe die orthographie der hs. im allgemeinen nur da genau wieder, wo es von wert ist, die überlieferung zu kennen. im übrigen führe ich die mhd. normalschreibung durch, oft der deutlichkeit wegen auch da, wo die mundart des dichters nicht damit übereinstimmt (zb. bei dem umlaut des *u*). — das rp (wo es auf den reim ankommt auch oft die zweite rz) zitier ich mit der zahl der ersten rz.

---

dialekt ziehen (bisher hat man es freilich oft zu schnell getan). um so bedeutsamer aber werden die fälle hervortreten, wo tatsächlich nicht geschieden wurde, wie im L Barl. zb. zwischen *an* : *an*, *ân* : *ân* einerseits und *an* : *ân* anderseits (vgl. § 24. 25.)

Verderbte reime.

§ 21. Eh ich zur behandlung der sprache des L Barl. schreite, bin ich darüber rechenschaft zu geben schuldig, wo ich von der überlieferung im reim abweiche oder doch an ihr anstoss nehme. das wichtigste will ich hier kurz begründen, das übrige nur aufzählen. schreibfehler, sicher nur den schreibern angehörende orthographische und dialektische entstellungen bessere ich stillschweigend.

Unreiner reim hergestellt.

Anstössig ist gleich in den einleitenden versen (zum zusammenhang vgl. § 209) der reim

23 f. *So wol ym der virnÿmit*
Alſo daȝ er beginnet

es ist das einzige mal in dem umfangreichen gedicht, dass stumpfer ausgang auf klingenden reimt. ganz unmöglich ist ja ein derartiger rest älterer technik im L Barl. nicht (vgl. § 178), aber doch recht verdächtig, zumal inhaltliche schwierigkeiten hinzukommen; die ganze stelle scheint vom schreiber nicht recht verstanden zu sein. (über den charakter des schreibers — es ist der schreiber S[1a] vgl. § 10 — lässt sich nach den wenigen von ihm geschriebenen zeilen nichts sagen). wollte man die überlieferung beibehalten, so müsste man sehr künstlich interpretieren: 'wol ihm, der das gedicht hört und beherzigt, so dass er sich zu bessern beginnt', müsste also zu *vernimet* und zu *beginnet* das objekt ergänzen. — die mancherlei reimwörter des typus *-innet* : *verwinnet*, *versinnet* usw. scheinen mir alle nicht recht zu passen. ich schlage als notbehelf vor (vgl. die assonanzen § 103, 7)

sô wol im der volbringet
al daȝ er beginnet. —

1560 ff. *Daȝ det er alleȝ ūme daȝ*
Daȝ er virholn (l. *verheln*) *deſte baȝ*
Mochte ſinen willen
Vnd auch follenbreingen ellen

1573 ff. *Du ſult mir zeigen einē man*

Der mir minen willen
helfe vol breingen ſtille

ellen und *ſtille* sind offenbar unecht; es reimt *willen* : *vollenbringen.* (überliefert ist *willen*: *singen* 16595). — möglich, dass auch 10179 f. ein ähnlicher reim stand:

10177 ff. .. *Daȝ ich die werlt lieȝe*
Mich ſelbē gar v'ſtieſȝe
Aller myn' (zu *wonne* verbess. von C γ) *ſtille*
Dûrch myn' ſele willē

(lat. *cuncta deserendo et spernendo causa salutis meae*). vielleicht *mîner wunne* (oder *dinge*)? —

2252 f. *Er geſchuff alleſȝ daȝ da iſt*
Daȝ man ſehet vnd daȝ virborgen iſt

(*qui cuncta de nihilo constituit, visibilia et invisibilia*).

9701 f. *Er ſchûff alleȝ daȝ da iſt*
Waȝ man geſiht adir vngeſehē iſt

(*omnium creaturarum visibilium et invisibilium factorem*).

10458 f. *In daȝ fûr* (l. *fiur*) *daȝ vīſter iſt*
Vñ daȝ ūmer vn v'leiſchet iſt

(*in ignem inextinguibilem et teterrimum*).

an sich ist der rührende reim beim formwort nicht anstössig (vgl. unten § 182), aber wenn man sieht, dass C γ, wo S⁴ 13426 f. richtig schreibt:

W er hie criſte diende iſt
Iſt daȝ dem leides iht geſchiht

ändert: *daȝ dem leides iht geſchihē iſt*

[vgl. auch 10311 f. *Wer der in der werlt iſt*
Der iht gebuwet wid' mich (*ſiſt* C γ)]

und wenn man sieht, dass an der parallelstelle 8444 (lat. *et visibilem istam et invisibilem creaturam de nihilo fecisti*) steht: *Waȝ man nû ſihet ader ſihet nicht* — *Daȝ haſtû geſchaffē al*, so liegt es doch zu nahe, in den ungeschickten umschreibungen schreiberbesserungen zu sehen und herzustellen:

2253. 9702 . . . . . . *sihet niht.*[1])
10459 *und daȝ niemermê verlischt.* —

1) Rud. sagt 2, 24 *swaȝ sihtic unde unsihtic ist.*

(§ 21) Vielleicht liegt auch **3048** f. eine assonanz zu grunde (*rât* : *brâht*):

> *Des in ist anders nicht rat dacht* (korr. streicht *rat*, fügt *ge* ein)
> *Wer habē eȥ also herbracht,*

oder aber *rat* entstand hier durch ausgleiten des S² in die gewöhnliche, kurz vorher (3044) noch gebrauchte wendung. —

Im anschluss an Luc. 20, 37. 38 heisst es

3262 ff. *Ich bin abrahāmes got*
vnde Jacop sie warē da vor lāge dot
In sultē sie nicht vff irstan
So in were die rede nicht gedā
Suldē sie vmer wesen dot
wan er ist der lebēdige (l. *lebendigen*) *got*

(vorlage: *Ego sum Deus Abraham et deus Isaac et deus Jacob. Non est deus mortuorum, sed vivorum*).

v. 3263 ist ein metrisches unding. es heisst wol '*und Isaac und Jacop*', indem entweder in der freien mhd. weise der gen. nur einmal ausgedrückt oder die form der lat. vorlage genau übernommen ist, wie 2518. 11123. 11301. — *sie warē da vor lāge dot* ist als überflüssig zu streichen; denn schwerlich ist hier ein dreireim *got* : *Jacop* : *tôt* zu dulden. —

3612 ff. *In eў vinstarnisse werfit yn*
Da mit (l. *wirt*) *grisgrāmen myd den czenen*[2])
Ir sült en alles leydes wenen. (*ubi erit fletus et stridor dentium*).

mir kommt 3614 sehr gesucht vor. sollte hier nicht etwas ähnliches gestanden haben, wie 10460 ff.:

---

2) *Stridor dentium* wird freilich oft ähnlich übersetzt: *mit den zenen grisgramen* Vetb. 36, 26; *si grisgramten mit ir zenden* Leys. pred. 18. 27; *und dâ er hât weinen, grisgramen der zene* Rud. Barl. 88, 33; *der armen zene grisgram* Leys. pred. 146. die häufigkeit dieser verbindung macht das ausgleiten der schreiber sehr erklärlich. — aber: *grisgramen unde zannen* Mart. 157, 66; *alsô wirt ein grisgramen und ein zannen* Berth. I, 193, 32. II 47, 27; *zennen und weinen* Netz 2552; *mit weinen und mit zannen* Suchenw. 42, 117 usw.

Da wirt claffē mit dē zenēn (Cγ macht aus dem ersten *e* ein *a*) lies: ***unde zannen***
Weinen vn̄ grisgrammen,

wo auch das alte ***zannen*** nicht mehr verstanden wurde? allerdings folgt 3615 f. noch

So mûz er weynen sere
An ende vnd̄ ꝟmer mere. —

3893 *Do dŷ rede waz gedan*
Harte wûndert in den man

wol statt ***wunder in diu nam*** (***admirans .... verborum intelligentiam***).

Zu **4713** *Iz en lebet nyman*
Der uolleclichen diene (*kan* Cγ)
und 4719 *Ez en mag samt gedinen*
Got vn̄ den richtûmen (*niemen* Cγ) vgl. unten § 103, 1.

die entstellung ist klar. beachte die sonderbare inkonsequenz bei Cγ! —

5099 ff. *v on irme* (l. *ir*) *herczē reÿnekeit*
Sint sie wurden (l. *worden*) *vil bereit*
Ein hûz dez geistis heilich
Si sint minneclich
Vnd̄ habent vil reinē sin
5104 *Dûrch daz wonet got ÿn m̄it*

(*Tabernaculum facti sunt spiritus sancti in munditia cordis, sicut scriptum est: Inhabitabo in eis et inambulabo*). ein reim wie *heilic* : *minneclich* kommt sonst im ganzen gedicht nicht vor. ***minneclich*** ist verlesen aus ***unmeilic***[3]) (Schr.). die wortbilder 'unmeilich' *(unmeilich)* und 'minneclich' *(minneclich)* differieren nur um einen buchstabenstrich; so konnte das seltenere ***unmeilic*** durch das allgeläufige ***minneclich*** (das ja auch ***wünneclich*** oft verdrängt hat) leicht beseitigt werden. dass nun *in munditia cordis* d r e i m a l wiedergegeben ist, widerspricht der technik des LBarl. nicht. s. § 204. — 5103 f. reimt nicht *sin* : *yn*, sondern ***s i t e*** : ***m i t e***. die verbindung ***reiner site*** steht auch 3010. 4136, ***unr. site*** 13664 (stets: ***mite***). 5104 wurde die echte wortfolge ***yn mit*** aus der vorlage übernommen (sei es, dass erst S[4] die änderung vor-

3) Die besserung wurde erst gefunden, als die einfügung in § 22 nicht mehr anging.

(§ 21) nahm, zuerst aber versehentlich 5104 die wortfolge der vorlage beibehielt, sei es, dass in der vorlage die änderung nachträglich und nicht ganz deutlich bewerkstelligt war). entscheidend ist: die wortstellung '*mit in*', '*mit im*' am versschluss findet sich, soweit ich sehe, nur 11666. 13647. da aber heisst es: 11666 *Nachorn hâte er dô mit im;* 13647 (*die tievel* ..) *schuofen daz mit in daz* ... aber in den wendungen *einem mit wonen*, *sîn* (*wesen*), *varn* steht nie *mit* als praepos. vor *in*, *im*, sondern stets als adv. am versschluss. 13747 *und ob ich im wil wonen mite*, 5058 f. *an der gotes minne — sind sie den liuten allen* (statt *allez* oder *alles?* vgl. 2875. 3017. 12419) *mite*, 11922 f. *doch wâren sîne bœsen site im zallen zîten vaste mite*, 15184 *sô vert uns got der rîche mite.* ebenso die wendungen mit *bî*: *si wonet dir von natûre bî* 7677, *den tievel der in wonet bî* 8925. und *einem bî wesen* (*sîn*) steht (mit *bî* am versschluss) 558. 2875. 3017. 5034. 6723. 6912. 7010. 7430. 7784. 7987. 8778. 9626. 10056. 10524. 10958. 10976. 12419. 13250. 14357. 16087. (16667 ep.) (dazu sehr oft *dâ — mite*, *dâ — bî*). —

7331 f. (bei der einsetzung des abendmahles)
Da bi ſült er gedenken myn
Als ich nů bi vch nicht en ſin

statt *en bin* (über *în* : *in* im L Barl. vgl. § 33) oder *mac sîn?* —

7541 *Dů ſalt wahſen vñ gedenken*
Vñ mÿnen got den richen

Cγ (der '*mînen*' las) fügte hinzu '*nicht ſwëckẽ*', was sicher falsch ist. aber auch an *gekrenken* (reimt 632. 2334. 7231. 10829. 12156) oder *wenken* (zb. 5051 f. *des tôdes sie gedenkent — von gote sie niht enwenkent*, sonst 373. 1118. 5549) darf man nicht denken. offenbar wurde *gedenken*, aus *gedîhen* verlesen, auch im lat. stehn zwei synonyma (*crescens et proficiens*). dadurch wird allerdings der ungewöhnliche sonst im LBarl. nicht belegte reim *-h-* : *-ch-* hergestellt (ohne dass die schärfung durch altes *h* erklärt wird, wie etwa bei *lîhen*). Weinh. führt s. 233 nur einige solche reime bei späteren Oberdeutschen an. aber der reim ist unanfechtbar; auch in der 2. zeile darf man nicht an eine redensart etwa mit *sich verzîhen* (*verzîhe* : *wîhe* 12214. *verzigen* part. : *ligen* inf. 409) denken. '*got der rîche*' ist eine der aller-

häufigsten verbindungen: vgl. 2199. 3410. 6594. 6800. 7236. 7897. 7908. 8390. 10272. 15190. 16041. *got den rîchen* 14811, 16412, *herregot der rîche* 1275. 16257, auch im innern des verses zb. 15184 u. ö. es ist ganz natürlich, dass in diesem flickvers (das lat. bietet keine entsprechung) eine der geläufigsten wendungen gebraucht wurde. *gedîhen* : *rîchen* ist also entweder assonanz, oder in *gedîhen* ist verschärfung eingetreten; vielleicht nach analogie von *lîhen* < *leihvan?* — über reste der verschärfung im ahd. vgl. Braune, ahd. gr. § 154 anm. 6. —

9377 ff. *Er kam als ez tagete*
Dem kōnige er ſchire ſagete
Waz er erworbē hette (*hade*
9380 *Daz ſugete er eme drade* Cγ)

die ungeschickte wiederholung in v. 9380 und der umstand, dass Cγ den vers erst nachträglich einschrieb, könnten darauf führen, 9380 für unecht zu halten und 9377—79 dreireim *tagete*: *sagete* : *habete* anzunehmen. vgl. die von Cγ eingeschmuggelte zeile 16217, anderseits aber die stellen in § 204. —

11897 ff. *Ein teil hiez er irblenden*
Mit geiſeln hiez er ſi ſlahen
Vz ſinen oūgen gnūge ſchahen

(*quosdam etiam et nervis vehementer flagellatos, nonnullos oculis orbatos eiecit a facie sua*). *ſchahen* statt s c h a b e n (Schröder). *b* ∾ *h* s. o. § 15. vgl. Wb. II, 2, 60a. besonders: *hîz mich ûz sînen ougen schaben* Herb. 2080. —

Zu **13300** *vbir alle*] *unverholn?* cf. unten § 145. —

15561 f. *Die warē ſa v'gangen*
Als ein raūch vn̄ als eȳ nas
Daz bi deme fūre nahē waz

(*sicut liquescit cera a facie ignis*). das lat. und die parallelen (12256 f. 13544 ff. 14336) erweisen, dass *wahs* reimte. —

16621 *Daz gib mir vat' dūrch den ſūn*
Wan ich in erkenne ſinē ııııı oıııı (vom schreiber selbst nicht verstandene undeutliche striche). die wahrscheinlichste ergänzung ist wol

'*wan ich erkenne sînen ruom*'. vgl. unten § 74. —

Sonstige verderbte und anstössige reime.

§ 22. Über 264 und 2888 vgl. § 134.

344 (wenn du das tust) *So bist du der dogende knecht*
So in machtu nūm̄er missereten
Durch daz han ich dich sin gebeten

(fehlt lat.) auf *missetrëten* führt nicht nur der sinn, sondern auch das auffallende *t*. — auch 7157 f. scheint eine verderbnis vorzuliegen:

7153 *(B)arlaam d' gûde man*
Sus hûp er die rede an
Czû der toûffe here
Manet er in sere
Czû (Dazû C γ) *begûnden er mit reden*
7158 *Er hiez en vasten vn̄ beden*

(.. *et ad divinum baptismum praeparans, ieiunare quoque et orare ei mandans* ...) man könnte auf die vermutung kommen, dass auch hier *trëten* (ausser *bëten* das einzige reimwort auf *-ëten* im L Barl.) reimt (*mit reden* verlesen aus *im treten?*), indem hier schon das später (7162/63) freilich noch einmal wiedergegebene lat. *frequenter ingressus* ausgedrückt wäre. —

Über 640. 5815. 9991. 10085. 14200. 14468. 14542 s. u. § 44. 45. —

1268 f. setzt C β statt des von S^2 überlieferten reinen reims den auch sonst bezeugten unreinen *niet* : *liep* ein, aber wie die folgenden verse zeigen, offenbar mit unrecht.

1268 ff. *vnd sagestu mir die warheit* (*nit* C β)
Du in wirdest mer nūm̄er leit (*l'ep* verbessert C β)
Ich wil dich vm̄er mīnen
Mit allen minen sinnen

vgl. auch das lat.: *Quod si hoc veraciter manifestum mihi feceris, mihi carus eris prae omnibus, et testamentum perennis amicitiae disponam tecum,* ferner Rud. Barl. 26, 39—27, 1. —

2426 f. *Die andern betē an daz ich*
Den wasz blint desz hertzē siech

(*alii ... pecudibus quadrupedibus cultum exhibebant*) statt *an daz vëhe* : *des hërzen sëhe* (Schröder). *vëhe* ist gesichert : *geschëhe* 13420, : (*ge*)*sëhen* inf. 12194. 13177. —

2760 (der jünger mut ward pfingsten) *geste got* (superscript *de*)
Daz sie diekeiner slachte not
Int saszē noch in forchten
Nūme sie sorgeten

hier wird doch wol assonanz vorliegen. die reimworte sind im zusammenhang unentbehrlich; auch passen die wenigen reinen reimworte (*worhten* — *borgeten*) kaum. — man müsste also beide ins innere verbannen, etwa: '*enforhten noch entsâzen* — *der sorge sie vergâzen*' (so Schröder als notbehelf). —

3430 f. *Czů myme siech bette*
Komet ir vil dicke

vil dicke] *enwette*, so schon Jos. Haupt und unabhängig davon Schröder. —

3440 f. *Wenne ir den armen wartet*
Mir selbir ir ez tadet

das naheliegende *wâtet* hat schon J. Haupt. —

Über 3460 f. vgl. § 157. —

4015 f. *Din richtům vnd din ere*
Dŷ vor gat vil schiere

wol nicht zu beseitigen, *vil schiere vergân* ist die übliche formel: 4724 ff. . . . *man ensul ûf der erden* — *niht minnen swaz diu werlt hât* — *wand ez v i l s c h i e r e g a r v e r g â t.* und ganz ähnlich 5686 ff. *alle die genesen wellen* — *die fliehen von der üppecheit* — *dâ diu werlt mit umbe geit* — *wande ez alsô drumbe stât* — *daz sie v i l s c h i e r e g a r v e r g â t.* (also sehr nahe verwante stellen) vgl. ferner: *schiere vergân* 9070 (*g a r vergân* 4619. 6578. 6616, *vil gar vergân* 3728, *gar zergân* 554, *vil gar zergân* 963. 3363, *jæmerlîchen vergân* 9906). — auch an der ersten zeile ist kaum zu rütteln, vgl. v. 97, auch 7074. 15368. —

Über 4251 vgl. unten § 190. —

4283 f. *Wer dich an daz or slahe*
Daz ander saltů biden dar

muss wol stehn bleiben. die existenzberechtigung von *slahen* und *dar bieten* erweist Rudolfs widergabe Barl. 104, 5. *Swer dich s l a h e an dîn wange* — *sô sûme dichs niht lange*, — *dû b i e t e s t im daz ander d a r.* — über die vollform *dare* im L Barl. s. § 87. —

(§ 22) Die bekannte stelle Matth. 6, 20 gibt Otto so wieder:

4325 *w olt er ſcacz* (C*γ* fügt *h* ein) *zů ſamen legen*
Da en der diep nicht mag v'ſtelen
Noch der roſt v'ſwenden .....

vgl. *schatz zesamene legen* Rother 614. ich weiss den anstössigen reim nicht zu bessern. für *thesaurizare* etc. steht 4319 *schatzen, e. schatz samenôn* (bez. *sammen, samen*) 5771. 7075 (cf. 8085), *legen* 14189, *ze horte legen* 5839 (so auch Rud. an der betr. stelle 104, 27: *durch daz lege dînen schatz, dâ* ...), *behalten* 5833, *verbergen* 5899. —

5913 ... *Olbent iſt ein tier genant* ...
5915 *Alſo kůmberlichen* (l. *kûmeclîchen* Schr.)
So daz mach (*mach daz* S[4]] *daz m.* C*γ*) *geſlichen*
Důrch der nadeln (*zunalden* verb. von C*γ*) *ore*
So mach der ſůndere
In daz hȳmelriche
5920 *Kōmen al gliche*

ſůndere ist sicher falsch. vielleicht *senatôre*?? vgl. v. 171; freilich steht das wort dort auch in der vorlage und soll mehr hohen stand als reichtum ausdrücken. — vgl. *er was ein rîcher senât* Pantal. 104. —

7151 f. ist von den geistlichen waffen die rede:
So ſin din schielt vñ din ſper vñ dȳ ſwert
D' gloůbe vñ aůch daz godͤ wort

(... *et in manu fidei assumpto clypeo et gladio spiritus contra impietatem egredere*). am nächstliegenden wäre etwa:
der gloube und daz wort gotes wert,

vgl. Rud. 168, 23:
dû wirdest gote ein kemphe wert
reht geloube sî dîn swert ...

da aber *wert* im L Barl. nie derartig attributiv vorkommt (§ 155, 5) muss man wol *swert*: *wort* im text lassen. —

In den versen

7897 ff. *So ſp'chet got d' riche*
Lebet heilichliche
Obir er wolt weſen ewecliche (darüber *by mir* C*γ*)
7900 (*Wan ich ſelbir heilig bin* nachgetragen von C*γ*)

(Sancti enim estote, quoniam et ego sanctus sum, dicit Dominus) tut man wol am besten, die verbesserungen von C*γ* trotz dem unreinen reim anzunehmen. 7900 ist doch wol nach kollation der vorlage geschrieben (vgl. auch Rud. 177, 22 *sît heilic, wan ich heilic bin*); da scheint auch *by mir* grössere gewähr für echtheit zu bieten, als etwa *ob ir welt iemer bî mir sîn* (Schr.) oder ähnliches. —

8049 ff. *Dar nach ʒalt er alleʒ daʒ gût*
Daʒ da v'ſmuhet vnſer mût
Wie wir mit vngehorſamen
Vns ſelben deʒ v'ſtoſʒē haben

(Deinceps etiam bona memoravit, quorum, spernentes mandatum, nosmetipsos privarimus). man könnte an den für Otto weniger groben reim *ungehôrsamẹ : hân* denken; aber die reime *m* : *b* 6485. 16611 entscheiden wol für *ungehôrsame : haben.* —

9209 *D' antwûrt ane vorthe da*
Zû deme kōnige ſpᵃch er ſo

hier und 15564 *Bewart von criſt uûr er do*
Gote ſaget er gnade ſo

ist es zweifelhaft, ob *dô* : *sô* oder *dâ* : *sâ* reimt. 15565 steht das *sô* nämlich ohne deutliche beziehung. man kann höchstens interpretieren: er dankte gott durch dieses sein pilgern in der wüste. für 9209 lassen sich parallelstellen mit sicherem *dô* (zb. 8657. 8949), *sô* (zb. 10253. 13546), *dâ* (zb. 361), *sâ* (zb. 8949. 12134. 13456) beibringen. — die entscheidung kann hier nur der gebrauch des schreibers geben. ich behandle zur illustration zugleich das verhalten der andern schreiber. im reim schreibt S¹ einmal richtig *dâ*, einmal *dâ* statt *dô* (: *alsô* 347), S² richtig: 3 *dâ*, 5 *sô*, 3 *alsô*, aber falsch 2 mal *sô* statt *sâ* (: *dâ* 1756. 2270), alle 13 mal *dâ* st. *dô* (: *sô* 1358. 1968. 2258, : *alsô* 1154, : *(un)frô* 680. 1076. 1364. 1382. 1776. 2148. 2364. 2716, : *crucifigô* 838). sonderbarerweise schreiben aber S¹ und S², die im reim nur *sô* und *dâ*, kein *sâ* und *dô* zu kennen scheinen, im versinnern neben den falschen (S¹: *dâ* st. *dô* 64. 275. 331. 336. 403, *sô* st. *sâ* 234. 244. 376; S²: *dâ* st. *dô* 586. 642. 682. 746. 886. 948 usw.) auch richtige formen: S¹ *dô* 25. 49. 66. 87. 131. 255. 311. 490 (also überwiegend

(§ 22) richtig!) und S^2 (neben weit überwiegendem *dâ* st. *dô*) *dô* zb. 574. 630, wo freilich die fehlende initiale zu mechanischem abschreiben geführt haben kann.

S^3, für den reimbelege fehlen, schreibt richtig 2 *dâ* (3423. 3450), 5 *sô* (3434. 3447. 3451. 3455. 3461), 1 *sâ* (3434), 1 *dô* (3469); aber falsch (umgekehrt wie S^1 und S^2!) *dô* st. *dâ* 3449. für S^4 genügen wol die zahlen für die reimbelege. er schreibt richtig: 28 *dâ*, 27 *sâ*, 69 *dô*, 50 *sô*, 16 *alsô* — falsch nur 4 mal *sô* st. *sâ* (: *dâ* 7959. 13980. 1)) 14628, : *Theodâ* 13456). 2 mal *dô* st. *dâ* (: *sâ* 13980. 1)) 14078). bei im ganzen sehr sicherer scheidung ist also, wie bei S^3 eine leise tendenz zu den *o*-formen vorhanden (im versinnern 16403 *Do von*). das berechtigt uns wol 9210 *sâ* einzusetzen; 15564 aber, wo *dô* : *sô* überliefert ist, möchte ich lieber dabei bleiben. —

10135 *Dich dûnket daz ich ſie* (l. *sî*) *v'lorn*
Vn̄ daz daz (sic!) *ich dankes mir erkorn*
Habe eȳ vnrechtes lebē dar abe
Als ich den ſin mene habe (*mene* unterpungiert, darüber *vō der* C γ)
Vnd̄ als ich habe vnr'chtē mût ....

(*quod volens de bono declinando, viam contrariam ambulando praelegi, aut ignorantia, et experientia boni, perditioni meipsum dedi*). *darabe* 10137 versteh ich nicht. vielleicht mit rührendem reim: *ein unrehtes leben habe? mene* in v. 10138 ist natürlich missverstandenes *niene*, vgl. 10149 *Daz ich dē lip niene ſpar* (wo C γ dem *niene* *n̄* anfügt). —

10437 .. *Aüch wûrdē orē nie*
Die ſo gûdes horē (l. *hôrten*) *iht*
Nie gedachte iz hercze ⁿ*iht* (das *n* von C γ)
10440 *D' erē die bere'det hat*
Got den ſinē tat (*mit rat* C γ)

(.... *nec in cor hominis ascendit, quod praeparavit Deus diligentibus se in regno cœlorum, in luce inaccessibili, in gloria ineffabili et infinita*). die verbesserung von C γ ist nicht sehr

1) Ich ändere nämlich das rp. 13980 f. *do* : *ſo* (unmittelbar vorher geht *frô* : *dô!*) zu *dâ* : *sâ*.

einleuchtend. am ehsten könnte man wol an *got in sîner majestât* denken (Schröder), vgl. zb. *got in sîner majestât* M. Himmelf. (zs. 5) 1633, *in einer schônen m.* 725, *in sîner hôhen m.* 1017; *mit sîner m.* Oswald (zs. 2) 1141; *in sîner werden m.* MSH. 2, 247 a (Marner), *got und sîn muoter .. in ir m.* MSH. 2, 241 b (Marner); *in dîner majestâte* MSH. 3, 413 b (Heinzel. v. Konst.) und noch viel später *Got in seiner maiestat* Wackernagel, deutsch. kirchenlied II no. 931 anfang. aber das nicht allzu verbreitete wort (es fehlt im Wb.; nur das Hwb. bringt die angeführten und andere belege) ist sonst im L Barl. nicht vorhanden (trotz vielfacher gelegenheit!) und vor allem: damit wäre das wichtige dem lat. *diligentibus se* entsprechende *den sînen* aufgegeben, das in den parallelstellen so oder in andrer form stets widerkehrt: 10394 ... *die fröude und ouch die wunne der got den sînen gunne* (lat. fehlt entsprechung für *den sînen*). — 16590 ... *ze der grôȝen wunne die got den sînen geben* (C γ *gegeben*) *hât* (lat. anders). — 8377 *diu fröude niemer mêr vergât die got sînen friunden hât behalten* (lat. *amicis suis*, vorher auch *diligentibus se*). — 9659 *dâ sint die reinen trône die gibt er den ze lône die mit al*(*len*) *ir sinnen in wol kunnen minnen* (*diligentibus se*). — 2958 *die gnâde diu den bereit*(*et?*) *ist, die von herzen minnent Crist* (*diligentibus se;* übersetzung derselben stelle, wie 10437 ff. 1. Cor. 2, 9. Jes. 64, 4). vgl. auch Rud. Barl. 83, 7—9. —

12743 ff. ist überliefert:

So wird den gotē widerſaget
Von mír* (Schieer* C γ)
Daȝ ſage ich dír
So gibet zů lone
Got dir ſin riche ſchone

ich halte *Daȝ ſage ich dír* und *Schieer* für interpoliert, veranlasst durch falsche trennung von 12745 *von mir, sô gibet ze lône.* ausgefallen ist dagegen infolge falscher trennung wol schon der vorlage vers 15415. S[4] schreibt

15413 *Wan mȳ ſele die iſt wunt*
Criſt von dinen mȳnen
Dů biſt mȳ brůnne(*n* C γ)

(§ 22) *Vn̄ aůch mȳ heil*
Mín lip vn̄ aůch mȳ beſte teil

zeile 3 und 4 bilden e i n e n vers. das lat. (*quia vulnerata est anima mea amore tuo e t t e s i t i o fontem vitae et salutis*) zeigt den inhalt der vorher ausgefallenen zeile, etwa: *voń durste ich sêre brinne* (vgl. 10071). von *brinne*, das ich für sicher erschlossen halte, sprang der schreiber auf *brunne* über. —

14214 f. *Die von g°ſʒē bůrden*
Warē ín dē ſorgē

bůrden] *borgen* (lat. *qui a creditoribus erant suffocati*). —

14232 *Sínes lobes in kůrcʒer ſtůnt*
Was worden vol ir aller mūt
Die lůde en tet daʒ nicht ane danch
En wedir wort noch gedanch
Iʒ waʒ von *warē mȳnen* ...

(.. *per ora omnium volitabat. Nam t i m o r e t c o a c t i o minime trahebat populum, sed desiderium et ad Christum ex corde vera dilectio*) offenbar reimt *danc* : *twanc*.[2]) zuerst dacht ich an '*daʒ liut tet daʒ âne twanc*'; aber vers 14235, vor allem *gedanch* hat keinen rechten sinn. sollte dem lat. *timor et coactio* nicht *enweder vorht noch g e t w a n c* entsprechen? vgl. die schreibung *vorthe* 9209 (*getwanc* steht zb. 10998). man müsste dann freilich 14234 beibehalten und etwas künstlich erklären: *niht âne danc* = 'nicht unfreiwillig' = 'aus eigenem antrieb'. (*âne danc* ist häufig: 801. 978. 11012. 12127. 14249 vgl. 11410). —

Über 14336. 15356. 16238 vgl. § 75. —

14424 ff. *Sínē vater joſaphat*
14425 *Beide riet und̄ bat*
Daʒ er ſich wolde keren
Nach des heiligē geiſtes lere
Von des ſchůldē weren
Von armē uiſcheren
14430 *Daʒ daʒ were ergangen*
Von vngelertē mannen
Die wůrdē wiſer denne die
Die wiſer warē denne ſie

---

2) Ebenso steht wol 15611 ***danch*** (***gedang*** Cγ) für ***twanc***.

(lat. *per quem piscati sunt Christo totum mundum piscatores, et illiterati sapientibus sapientiores ostensi sunt*). ich halte mich durch das lat. zu folgender radikaler änderung für berechtigt und gezwungen:

14428 *von des schulden wære*
von armen vischæren
al diu werlt gevangen ...

anlass zu der entstellung bot wol undeutliches *werlt* (oder *wert?*). —

14532 f. *Waȝ ſie hie v'dienten*
Die wile daȝ ſie lebten

wol eine der vielen entgleisungen von S⁴ in eine häufig gebrauchte verwante wendung (vgl. zb. 3770 *als wir hie gedienet hân*; ähnlich 11736). der beliebteste reim auf *leben* ist *streben* (in allen formen), also wol: *swar* (*so?*) *sie hie strebeten* oder ähnlich. vgl. wendungen wie *mîn herze dar mit vollen strebet* 9742, ebenso *dar* 1130. 5046. 9940. 13001 (und wol auch 9108, wo S⁴ *daȝ* schreibt, wie oben *waȝ*); *nâch etw. streben:* 4706. 5762. 8972. 15378; (*zuo*) *ze* 65. 7705. 10445. 11493; *hin ze* 2459. 4169 usw. —

14828 (Josaphat liess) *Vor ſich kōmē alle*
Nů ſeht ir[3]) *ſp*ᵃ*ch er alle*[3]) (*wie ůch gevalle* Cγ)
Waȝ leides iſt geſcheē mir
Dot iſt mȳ vatir auennír

(*Ecce sicut videtis, rex Av. pater meus .. mortuus est*). der zusatz findet zwar im lat. keine bestätigung, der rührende reim wäre kaum anstössig, aber *alle : gevalle* ist ein sehr beliebter reim (19. 6967. 9241. 10661. 11642. 11731 14902) und ganz ähnlich heisst es 6444 *sich wie dir daȝ gevalle* (: *alle*). also wol: 14829 *nû seht* (*sprach er*) *wie iu gevalle.* —

15002 *Si ſůchtē allenthalben*
In bergen vñ in talhen

'in bergen und tälern suchen' ist die gewöhnliche vorstellungs- und ausdrucksweise: 271 f. *sie begunden suochen überal — beide berg unde tal*; 15008 f. *wan dô si suohten überal — beide berge unde tal* vgl. 4310. 8854. 11229. sie wurde hier nicht an-

3) Von Cγ gestrichen.

gewant, weil schon unmittelbar vorausging: *zehant wart michel trüebesal — von den liuten überal.* die auswahl an reimworten auf *allenthalben* ist nicht gross: *alben* ist wol gesichert (auch die schreibung deutet darauf: *h* ∞ *b* in der vorl. s. o. § 15). —

15332 *Sûs ſchûf er daz ſi baten*
Vmb ín got den gûten

heisst es von den beschenkten armen, die ihr fürbittendes gebet für Josaphat sprechen. *got der guote* ist stehnde formel, wenn auch seltener als *got der rîche* (cf. § 21 zu 7541) oder *got der werde* (§ 155,5). es bleibt also kaum etwas andres übrig als *muoten* (Schröder) — freilich ist *müejen* nie mit *umbe* belegt und heisst stets 'belästigen' zb. 10321) — oder *uobten?* (*üeben* = *colere* zb. 11488. 11573) — oder schliesslich ist *bâten* : *guoten* echt? —

16240 *Da want er in mit vollen* (fälschlich zu *wollen* geändert)
In ein tûch mít wollen
Daz gab er eme geweſe
Da vor ín dem palaſe.

der dativ *palaſe* steht im versinnern 9454, gehört aber auch dort wol S⁴ an; im reim steht nur der nom. 1648 und der acc. 1770. 1786. 11662. 14072. 15026, immer mit der betonung *pálàs.* m. e. reimte *gewas* : *palas.* also etwa

daz gab er im dô er gewas
dâvor (oder *bî im?*) *in dem palas*

('am schlusse seiner anwesenheit im p.'). —

§ 23. Im übrigen zähle ich nur auf: 214 *in pie*] *enlie* (cf. 2498). — 2992 *vnzwifelich* : *himelrich*] *unzwîvellîche* : *himelrîche*, ebenso 4475 (cf. zb. 3210). — 3364 *iemerliche* : *ewecliche*] *jæmerlich* : *êweclich*, ähnlich 3649. 7307. 7807. — 3400 *mit ſiner magende kraft* : *magenkraft* (so schon J. Haupt). — 4133 *tode* : *gode*] *tôt* : *got.* — 4254 *erſlehet*] *nennet gouch* vgl. oben § 12. — 4317 *v̇geben*] *gegeben.* — 4660 *ad' dingen* zu streichen. — 5085 *ſage*] *sagete.* ähnliche schreibfehler im versinnern oft zb. 2484. 12222. 12321. — 5719 *bereit* : *leit*] *bereitet* : *leitet.* — 6146 *gotes ere*] *guote lêre* (?). — 6375 *qwam* : *v̇nam*] *kæme* : *v̇ernæme.* — 6808 *ſerent*] *sêret.* — 7583 *vbele die gedenche din*] *übele gedenkelîn* (Schröder. lat. *omnem cogitationum possibilitatem*). — 7789 *vorgewerbes*]

vorgewerbe (: *erbes*!). — 8137 *ê* ist zu ergänzen. — 9555 *todent* : *nottent*] *tœtet* : *nœtet*. — 9627 *widerſagē* (*an* Cγ)] *widerstân*. — 9924 *ſtade*] *spâte*. — 10329 *An en iſt vntûre*] *âtem ist in tiure*. — 10510 *allein*] *inein* (Schr.) cf. 11449. — 10516 *dû biſt v̊keret*] *d. b. der verkêrte* (: *lêrte*). vgl. 9178. 9822. — 10710 *vrage*] *wâge*. — 10811 *din gebot*] *dîne got* (: *ir gebot*). — 12211 *ir ſit* (über dem ersten *i* ein *e* des Cγ)] *êzît* (? Schr.). — 12295 *wiczen*] *wîzen*. — 12549 *geſeczet*] *geletzet*. — 13566 *toden*] *tôren* (: *gehôren*). — 13592 *maſze*] *frâze* vgl. § 127 u. 163,3. — 13670 *herte* (oder *herce*) *mûl* (erster *m*-strich blass, nachträglich)] *herze fûl* (?). — 13768 *froude enbirt*] *fröude(n) birt* vgl. Wb. I, 138a 47 bis 138 b 10. — 16017 *ůechtē*] *rehten* (: *vehten*). — 16240 *mit wollen* : *mit wollen*] *mit vollen* : *von wollen* cf. 4073. (die sehr häufigen sonstigen falschen rührenden reime, die durch widerholung ein und desselben reimwortes entstanden sind und deren besserung selbstverständlich ist, zb. 4073. 5741 usw. führe ich nicht an.) — 16677 epil. *echte*] *octo* (: *Otto*). — 16694 epil. *behaden*] *behaben* (: *wîssagen*).

Die reimzeilen 1432 f. sind in umgekehrter reihenfolge überliefert, die verse 7059—62 vielleicht zwischen 7056 und 7057 einzuordnen. unecht ist 16217 (von Cγ nachgetragen) und vielleicht v. 4088 (von Cγ nachgetragen); einige worte sind 12744 eingeschoben als verszeile. es fehlt der reimvers zu 9517 (9518 ist v. 9516 fälschlich widerholt) und zu 15414 vgl. oben § 22 zu 12743. ausserdem nehme ich lücken an: 1075/76 (grösserer abschnitt vgl. aber § 190), 1271/72 (1 rp.), 1491/92 (2—3 rp.), 1821/22 (?), 5131/32 (210—20 verse)[1], 6422/23 oder 6424/25 (210—20 verse)[1], 6434/35 (? 1 rp.), 6474/75 (1 rp.), 10336/37 (? 1 rp.), 10614/15 (1 rp.), 11395/96 (1 rp.), 11633/34 (? 1 rp.).

1) Vgl. oben § 14.

II. Die sprache.

A. Reime von vokalen verschiedener quantität.

a : *â*.

§ 24. *an* : *ân*. *man* : *gân* (inf) 614. 1290. 1502. 1784. 1932. 2006. 5681. 6327. 7179. 8525. 8761. 9395. 12350. 13532. 14970. 16302, : *gân* (part) 882. 3901. 7983. 8473. 8675. 8951 9303. 11039. 12050, : *hân*[1]) (inf) 894. 1080. 4277. 5397. 6039. 7471. 7903. 8935. 10476. 10617. 11087. 13211. 13237. 13241. 13610. 14360, : *hân* (1 sg) 1572. 1674. 1746. 2800. 3927. 4391. 6237. 6737. 10593. (16669 epil.), : *hân* (1 pl.) 13880, : *lân* (inf) 5197. 6873. 12276, : *verlân* (part.) 6309, : *stân* (inf) 1666. 1678. 3288. 4551. 7743. 8023. 8607. 9201. 13227. 13342. 13444. 13520. 14836. 14944. 15118, : *-tân* 221. 283. 574. 588. 716. 846. 862. 878. 998. 1400. 1422. 1428. 1434. 1508. 1554. 1760. 1972. 2288. 2292. 2548. 2676. 2892. 3236. 3376. 3392. 4189. 4543. 4739. 5221. 5295. 5525. 5889. 6067. 6249. 6255. 6405. 6715. 6831. 7635. 8169. 8429. 8639. 9541. 9737. 10837. 11302. 12370. 12942. 13080. 13153. 13181. 13470. 13840. 13926. 14024. 14238. 14952. 15754. 15988. 16471. dazu der dreireim *wolgetân* : *man* : *gân* (inf) 16308—10. *man* : *wân* 395. 7247, : *sân* 3925. 8921, : *erslân* (inf) 3861. *verbran* (prt) : *begân* (inf) 11211, *bran* : *wolgetân* 12816, *gan* ('gönnt') : *hân* (1 sg) 10879, : *hân* (inf) 11884. *began* (praet) : *wolgetân* 12618. *kan* (1. 3. sg) : *hân* (1 sg) 2976. 9423.

---

1) *hân* sucht aber nicht etwa die bindungen auf *-an*, so dass man es kurz anzusetzen hätte, wie bei einigen Alem. u. Franken (cf. Zw. 44, 6. 9 n. 12. 363 n. 402 n. 2) vielmehr reimt auf *-ân* : *hân* (inf) 17, *hân* (1 sg) 28, *hân* (1 pl.) 12 mal. (*hân* 1 sg : *hân* inf 10723).

10817, : *verstân* (1 sg) 11746, : *-lân* 6459. 9213. *gewan* (praet): *vergân* (part) 8141, : *hân* (inf) 5317, : *-tân* 5193. 12398. *an* (*e*) (und *daran*) : *gân* (inf) 3382. 5407. 6349. 12806, : *-gân* (part) 2430, : *hân* (inf) 4939. 6033. 11326, : *hân* (1 sg) 3094. 7197. 10063. 12692, : *hân* (1 pl) 9057, : *lân* (inf) 7233, : *stân* (inf) 5557. 6811. 7343. 7527. 7851. 7915. 13676, : *-tân* 2406. 4149. 6173. 7125. 7355. 10297. 13624. *dan* (*e*) : *bestân* (inf) 2720. *zan* (*t*) (hs : *ȥan*) : *ungetân* 1486.

§ 25. *am* : *ân*. *vernam* : *wân* 1986. **nam* (praet. hs : *man*) : *getân* 3893. [*mit ungehôrsam* : **hân* 8051 vgl. § 22 zu 8049 ff.] *ungehôrsam* (adj.) : *getân* 13102 [wenn 4088 unecht ist, noch der dreireim *hân* (1 sg) : *Barlaam* : *gram* 4087. 89. 90.]

Es reimt:

am : *am* 46 mal

am : *an* 42 mal *am* : *ân* 3 [+ 2] mal

an : *an* 96 (+ 1 epil.)[1] *an* : *ân* 181 (+ 1 epil.) *ân* : *ân* 138 mal.

bei dieser tabelle sind alle reime, in denen eigennamen vorkommen, nicht mitgezählt, da die quantität ihres reimvokals zweifelhaft ist. vgl. Singer in der festschrift für Heinzel s. 410 f. und Zw. 44, 11. von den namen auf *-am* reimen *Abraham* (4 mal), *Balaam* (1) und *Baruchiam* (accus. 2) nur kurz, *Barlaam* reimt kurz 51 mal, lang 10 mal. von den namen auf *-an* reimen nur kurz *Johan* (2) und *Indian* (acc. 1), nur lang *Jordan* (1), kurz (4) und lang (3) *Zardan* (in den flektierten formen reimen alle lang). wie man diese reime aber auch auffasst, jedenfalls ist bei den reimtypen *-an* und *-ân* völlige vermischung eingetreten. dass die reime *-am* : *-ân* verhältnismässig selten sind, liegt nicht an der vokalischen, sondern an der leichten konsonantischen ungenauigkeit.

§ 26. *ant* : *ânt*. *hânt* (3 pl.)[1] : *genant* 2322. 11143, : *gewant* (subst.) 7121, : *lant* (hs. *lande*) 11384, : *bekant* 13556. *stânt* (3 pl.) : *hant* (dat. sg.) 3408. — *verwânte* : *bekante* (sg. praet.) 8905. *verwânten* : *ranten* (pl. praet.) 826.

---

§ 25. 1) Davon vielleicht ab 1 *ane* : *ane*.

§ 26. 1) *hânt* reimt lang : *begânt* 11286. 13662, : *verlânt* 5593. 14712, : *verstânt* 10915. 12138, ist also sicher nicht gekürzt.

ant : *ant*	114 mal		*ante* : *ante*	8 mal
ant : *ânt*	6 mal		*ante* : *ânte*	2 mal
ânt : *ânt*	7 mal		*ânte* : *ânte*	—

auch hier also starke vermischung; für *verwânte(n)* freilich fehlt im reimschatze des L Barl. jeder reine reim.

§ 27. *ar* : *âr*. *wâr* : *bar* (bloss) 15504, : *gar* (hs. *ware* : *gare*) 2950, : *var* (imperat.) 7497. *jâr* : *verbar* 6705.

ar : *ar* 50 [1]) *ar* : *âr* 4 *âr* : *âr* 20 mal.

ar : *âr* ist somit für den dichter unrein. der name *Senaar* reimt kurz 8831, lang 1626. 6673 und 15580.

al : *âl*. *mâl* : *überal* 4907. der rt. *-âl* fehlt; nur 2 rp. *quâle* : *mâle*.

§ 28. *ach* : *âch*. *nâch* : *geschach* 15294.

aht : *âht*. *gedâht* : *naht* 1016, : *maht* (dat. sg.) 10181.

ach : *ach*	93 mal	*aht* : *aht*	12 mal
ach : *âch*	1 mal	*aht* : *âht*	2 mal
âch : *âch*	6 mal	*âht* : *âht*	19 mal (+ 1 epil.)

Balach reimt 10767 auf *geschach*. — die 3 reime *-ahte* und die 6 *-âhte(n)* bleiben getrennt.

§ 29. *az* : *âz*. *wâz* (subst.) : *vaz* 2062. *abelâz* : *daz* 13854.

ast : *âst*. *hâst* (2 sg.) : *gast* (subst.) 349. 2868. [cf. *hâst* : *lâst* 466. 976. 7015. 8455. 9897. 14770, : *begâst* 9097, : *emphâst* (hs. : *entpfest*) 11736].

az : *az*	52 mal	*ast* : *ast*	1 mal
az : *âz*	2 mal	*ast* : *âst*	2 mal
âz : *âz*	1 mal	*âst* : *âst*	12 mal

unrein ist wol auch *Theodas* : *begâs(t)* 13302. *Theodas* reimt 12 mal auf *was*, ebenso *Ysaias* 1, *Barachias* 6, *Artemias* 1, *Satanas* 2 mal. der rt.-*âs* freilich fehlt.

§ 30. *at* : *ât*. *hât* [1]) : *stat* (subst.) 3060. 3356. 10631. *stât* (3 sg.) : *sat* 5129. *begât* : *stat* (subst.) 11141. *arzât* [1]) : *bat* (praet.) 8599.

§ 27. 1) Davon viell. ab 11 *are* : *are*.

§ 30. 1) *hât* : *-at* 133, in sich selbst 6 mal, : *Josaphat* 6 mal, also sicher lang. *arzât* : *stât* (3 sg.) 1732.

at : *at* 23 [2]) *at* : *ât* 6 *ât* : *ât* 198 mal.

Josaphat reimt auf *-ât* 21 (+ 1 epil.), auf *-at* 14 mal. die kurzen reime stehen aber alle in den letzten tausenden: 14000. 14010. 14424. 14570. 14606. 14626. 14722. 15624. 16038. 16150. 16313. 16367. 16487. 16555. die zuerst (668. 1282. 1350. 2866. 2930. 4679. 5957. 6151. 6325. 6331. 6679. 6769. 6879. 9849) herrschende form mit langem *â* geht hier neben der neuen her: 14692. 15334. 15428 16114. 16335. 16521. 16591. (16697 epil.)

Die bindung *a* : *â* ist vor allem bair. u. ostfrk. (Zw. 44, 6. 12. Weinh. § 24), auch md. häufig (Weinh. § 32), alem. erst seit der 2. hälfte des 13. jh. (Weinh. § 24); verworfen wird sie von den auf reinheit der reime bedachten Alemannen, Schwaben, Elsässern, Süd- und Rheinfranken und den Oberpfälzern. Zw. 45, 68. 99. auch Zw. 44, 6. 10. 365 u. ö.

o : *ô*.

§ 31. *on* : *ôn*. *dâ von* : *lôn* (hs. *lone*) 5023.

on : *on* 4 [1]) *on* : *ôn* 1 *ôn* : *ôn* 1 mal.

Aaron : *dâ von* 2510. *Salomon* : *schôn* 4347. (*Apollon* : *Amphion* 11115).

orte : *ôrte*. (*ge*)*hôrte*(*n*) : *worte*(*n*) 1774. 2004. 2072. 2672. 3805. 9665. 12172. 12326. 12646. 13946. 14050. 14116. 15742 (inhaltl. verknüpfung!).

orte(*n*) : *orte*(*n*) fehlt. *orte*(*n*) : *ôrte*(*n*) 13 *ôrte*(*n*) : *ôrte*(*n*) 2 mal. die 5 reimpaare *-och* bleiben von den 3-*ôch* getrennt.

§ 32. *ot* : *ôt*. *got* : *nôt* 888. 896. 982. 1938. 4341. 4817. 7257. 7751. 11167. 12492. 13233. 13378. 13394. 14776. 15180. 15746. 15948. 16387, : *bôt* (praet.) 2168, : *rôt* 2418, : *tôt* [3262 wol zu ändern cf. § 21 zu 3262.] 3266. 4133, : *brôt* 11223. *gebot* (subst.) : *tôt* 2300, : *nôt* 2506. dazu der dreireim *nôt* : *got* : *spot* 13277—79.

Auch die 10 reime, in denen verbalformen auf *-ot* kurz reimen, gehören wol hierher.

ot : *ot* 198 mal			
ot : *ôt* 25 mal	verbalformen	*-ot* : *ot*	10 mal
ôt : *ôt* 70 mal	„	*-ot* : *ôt*	30 mal

§ 30. 2) Davon ev. ab 1 *ate* : *ate*.

§ 31. 1) Davon ev. ab 1 *one* : *one*.

da trotz der weitüberwiegenden reimmöglichkeiten auf *-ot* die verbalformen 30 mal lang und nur 10 mal kurz reimen (belege s. u. § 149), d. h. in eben dem verhältnis wie auch sonst *ôt* sich mit *ot* bindet, so setze ich sie mit langem *ô* an.

o : *ô* ist namentlich bair. (Weinh. § 62) und md. (Weinh. § 68. § 74); vor *rt* ist freilich *o* : *ô* auch bei den Alemannen der älteren zeit möglich, ja gerade die leichteste ungenauigkeit (Zw. 44, 11).

i : *î*.

§ 33. *in* : *în*. *in* ('*eum*'): *mîn* 3611. 8193, : *dîn* 14740. 14790, : *sîn* (pron.) 1246. 2530. 7753. 8231. 8619. 12044. 13842. 14751, : *sîn* (inf.) 10533. 11023. *in* ('*eis*') : *mîn* 14892, : *sîn* (pron.) 2296. 13874, : *sîn* (inf.) 11498. 13310. *hin* (adv.): *mîn* 330. 7103, : *dîn* 11732, : *sîn* (pron.) 905. 7407. 8557. 8581. 12476, : *vogelîn* 3853, : *wähselîn* (hs. *wiſelin*) 13544, : *pfellolîn* 15370. *bin*: *mîn* 1546. 9681, : *dîn* 4393, : *sîn* (pron.) 6455. 6469, : (*ge*)*sîn* (inf.) 1368. 8517. *sin* (subst.): *dîn* 7479. 7849. 7941. 14388, : *gesîn* (inf.) 1228, : *steinîn* 13366. — über *drîn* ('*tribus*'), *în* (adv.), das movierte fem. u. ä. s. u. § 140. 141. 135. von diesen unsicheren fällen abgesehen reimt

in : *in* 50 (+ 2 *im* : *in*) *in* : *în* 43 *în* : *în* ca. 160 mal

also stark ausgeprägte tendenz zur mischung, wenn auch noch nicht völlige gleichgültigkeit gegen die verschiedene quantität, wie bei *-an* : *-ân*.

§ 34. *is* : *îs*. *gewis* : *paradîs* 3368 (reimt lang 5933. 14482) und wol auch *gewis* : *ewangeliîs* (hs. *ewangenlys*) 3002.[1])

is : *is* 2[2]) *is* : *îs* 2 *îs* : *îs* 3 mal

die schwierigkeit liegt darin, dass *gewis* keinen bequemen reimgenossen hat. — die beiden reime *iſt* : *dû geſihſt* (so die hs.) 5845, : *dû* . . *ſehiſt* (hs.) 9903 kann man den vokalisch (*sîst*)

1) Beachtenswert ist doch, dass die unreinheit beidemal fremdwörter trifft, deren lautwert weit weniger fest steht, als der des einheimischen wortschatzes.

2) *gewis* : *vobis* (lat.) 3244, : *endis* (gen.) 8975. dazu wol noch *Oſyris* : *Yſis* 11306.

aber besser wol den konsonantisch (*sihst*) unreinen bindungen zurechnen. cf. *sihest*:*gihest* 10362. 13191. *siht* reimt stets auf -*iht*, nie auf -*ît*. vgl. *ist* : *gihst*. Konr. v. Fussesbr. Kindh. 665 u. ä. (Zw. 45, 53). auch *sihest* > *sist* ist möglich, vgl. *laster*, md. *der seste* usw.

Über -*ich*, -*îch* (-*lîch*, *gelîch*) s. u. § 138. 139. — getrennt bleiben: 5-*ihte*(*n*) und 1-*îhte*, 23-*it*(*e*) und 53-*ît*.

u : *û*.

§ 35. *us* : *ûs*. *hûs* : *sus* 5175. 8947, : *Lazarus* 3470. *us* : *us* 20 mal (stets lat. -*us*: lat. -*us* oder : *sus*). *ûs* : *ûs* fehlt. *hûs* ist schwer zu reimen (*mûs*, *lûs*!); daher auch die kons. unreinen reime auf *ûf* und *ûʒ* s. u. § 101, 10. 11.

§ 36. Die bindungen *i* : *î* und *u* : *û* sprechen gegen Bayern und Ostfranken, auch gegen Süd- und Rheinfranken (Zw. 45, 69). freilich reimen auch bair.-öst. dichter von roherer technik grade *in* : *în* zuweilen, zb. Wigam. Biterolf (cf. Weinh. bair. gr. § 51; eine reihe der Weinholdschen belege gehört aber nicht hierher: Zw. 44, 33. 45, 73 u. ö.), ja selbst der Vintler, der sonst *î* > *ei* durchführt, hat noch des öfteren *i* : *î* vor *n* und *ch* (Zw. 44, 383).

B. Die *e*-laute (cf. Zw. 44, 249—316).

ę, *ë* und *ê* vor liquiden.

§ 37. *ër* : *ęr*. *gewër* ('gewähr') : *męr* ('*mare*') 9957; *ër* : *êr*. *hër* (adv.) : *sêr* (subst.) 335, : *mêr* ('fortan') 7717. *ër* (pron.) : *niemermêr* 16138. *ęr* : *êr*. *hęr* ('*exercitus*') : *niemermêr* 15280. *Jupiter* reimt auf *ër* (pron.) 11067, gleich darauf auf *męr* (*mare*) 11071 und dann auch auf *mêr* (*plus*) 11077, kommt also nicht in betracht. den reinen bindungen (12 mal -*ër* : -*ër* 3480. 3501. 3511. 4637. 4935. 5341. 8007. 8317. 10257. 12656. 12996. 15648, 5 mal -*ęr* : -*ęr* 2468. 2522. 9171. 10169. 11292. und 5 mal -*êr* : -*êr* 1518. 5211. 7723. 8227. 9239) gegenüber sind die 5 oben genannten sicher als ausnahmen, als unreine reime zu betrachten. ebenso steht es bei

ęrt : *ërt*. *vęrt* : *gërt* 6021 (? überlieferung verdächtig), : *gewërt* (part.) 6053. *vervęrt* : *wërt* (*durat*) 13542.

ęrt : *ęrt* 14 *ęrt* : *ërt* 3 *ërt* : *ërt* 16 mal (dazu wol noch 7151)

ęrken : *ërken*. *wërken* : *stęrken* [1]) (inf.) 3240. 4131. 4633. 16613. *ęrke*(*n*) : *ęrke*(*n*) 7 mal, *ërke*(*n*) : *ërke*(*n*) fehlt.

Geschieden bleiben: 7 *-ęrte*(*n*) : *-ęrte*(*n*), 4 *ërte* : *ërte* u. 20 (+ 1 epil.) *êrte*(*n*) : *êrte*(*n*); — 12 *-ęrbe-* [2]) u. 20 *-ërbe-*; — 5 *-ęr*(*e*)*n* und 7 *-ër*(*e*)*n*. über *hërre* s. u. § 130.

§ 38. *ęlle* : *ëlle*. *spëlle* : *węlle* (3 sg. conj.) 11075. rein dagegen: *ęllen* : *ęllen* 24, *ëlle* : *ëlle* 2 mal. — *sęlede* : *hęlede* 9017 ist geschieden von *vëlde* : *vermëlden* 15004 und von *schëlten* : *entgëlten* 10021, : *sëlten* 12712. — auch *lęgen* : *verstëlen* 4325 gehört hierher, wenn es echt ist. vor nasal fehlt bei dem reimschatz des L Barl. so gut wie jede möglichkeit *ę* : *ë* zu reimen.

ę : *ë* vor muten.

§ 39. *ęge* : *ëge*. *lęgen* (inf.) : *wëge* (acc. pl.) 5853. *gelęgen* (inf.) : *wëgen* (dat. pl.) 6483, vielleicht auch *lęgen* : *verstëlen* (inf.) 4325. — dagegen *-ęge-* : *-ęge-* 3 mal (*slęgen* : *lęgen* 5821. *gephlęget* (part.) : *męget* (2 pl.) 9009. *gelęget* (part.) : *bewęget* (part.) 12804). vergl. dazu noch *engęgene* : *męnege* 16539. *ëge*(*n*) : *ëge*(*n*) 16 mal, : *ëbe*(*n*) 6 mal.

ęde : *ëte*? überliefert ist *miſſereten* (so hs.): *gebeten* (part.) 345, *mit reden* : *beden* (inf.) 7157 s. darüber oben § 22 zu 344. die reimtypen *-ëde-* und *-ębe-* fehlen.

§ 40. *ęt*(*en*) : *ët*(*en*). A. *ze stetę* : *gebët* (nom. acc. sg.) 7813. 7821. 7827. 8499. 11848. 15076. 15694. 15768. 16124. 16292, : *bëtę* (nom.) 12664. *steten* : *bëten* (inf.) 16541. B. *tet* (1. 3. sg. praet) : *gebët* (nom. acc. sg.) 7853. 8437. 9461. 9467. 10089. 10287. 10299. 11986. 14022. 14264. 14402. 14442. 14742. 14758. 14766. 14802. 15328. 15418. 15554. 15834. 15876. 16226, : *gebëtę* (dat. sg.) 4925. 8553, : *bëtę* 598. 6195. 10504. 16192, : *stetę* 1924. 2608. 3104. 3280. 4855. 10687. 13038. 16230.

---

1) Da *ä* in dem einzigen unverdächtigen rt. (*ähte* § 42) von *ë* getrennt, *ë* : *ę* vor *r* aber belegt ist, setze ich *sterken* und *merken* mit *ę* (nicht mit *ä*) an.

2) Darunter *vorgewęrbe* : *ęrbes* 7789. vgl. Zw. 45, 400 n.

getet : *stete* 5335. 9847. 11584. *missetet* : *stete* 13716. 14656. C. *gebët* (acc. sg) : *zertrëte* (3 sg. konj.) 16209.

Erschwert wird die deutung dieser reime dadurch, dass *tet*(*e*) im mhd. bald auf *ę*, bald auf *ë*, ja auch auf *ę* und *ë* (zb. bei Gottfried) reimt, und dass *stete* neben *ę* zuweilen auch *ä* zu haben scheint. — *stäte* ist für den L Barl. deshalb unwahrscheinlich, weil sonst (bei *ëhte ähte*) *ë* und *ä* geschieden werden. da nun *ę*:*ë* 11 mal reimt (A), so ist die entscheidung, ob *tęt* oder *tët* anzusetzen ist, unmöglich.

§ 41. Daraus, dass sämtliche 11 sicheren reime von *ę*:*ë* vor *t* (und ebenso sämtliche 33 apokope beweisenden reime) nach v. 7813 stehn, könnte man auf einen umschwung in der reimtechnik schliessen; ich glaube aber, dass nur inhaltliche gründe vorliegen. das hauptsächlich in betracht kommende reimwort ist *gebët*. im 1. teil der legende, der belehrung, finden sich verhältnismässig wenige anlässe zum gebet, um so mehr aber im zweiten, der bewährung gegenüber allen möglichen anfechtungen. vor dem abschied Barlaams von Josaphat, bei dem sich natürlich mannigfache gebete einfinden (8437. 8499 und steht *gebët*, 8553 *gebëte* im reim), reimt *gebët* nur: 4 mal (7813. 7821. 7827. 7853) bei der belehrung über das gebet, die zufällig am ende der ganzen bekehrung steht, und einmal vorher 4925. dass hier gerade der dat. *gebëte* reimt, und das reimwort *tete*, nicht *stęte* ist, halte ich für zufall. ich folgere also aus den vorliegenden reimen bindung von *ę* und *ë* vor *t* (und apokope nach dem *t* kurzer stammsilben, bez. für das praet. von *tuon* die einsilbige form *tet*) für das ganze gedicht.

ë und *ä*.

§ 42. *ë* und *ä* scheinen geschieden zu sein: *geslähte* reimt auf *mähte* (dat.) 2498. *rëhte*, *knëhte* reimen unter sich. *trehten* ist wie im Serv. zs. 5 und bei Hartmann (Zw. 44, 306 n. 1) wol mit *ë*, nicht mit *ä* anzusetzen (vgl. § 134).

§ 43. Auf welchen dialekt weisen nun diese verhältnisse bei den *e*-lauten hin? die kraft der österreichischen reime *ër* : *êr*, *ęgen* : *ëgen* wird durch die entschieden unösterreichischen

ę : *ë* vor *r* und *l* und die *ęr* : *êr* (fast im gleichen verhältnis wie *ër* : *êr* !) mehr als aufgehoben. das häufige *ęte* : *ëte* kommt auch frk. und alem. vor (Zw. 44, 255). die trennung von *ëhte* und *ähte* spricht gegen md., ostfrk. und späteren alem. dialekt (Zw. 44, 299. 300. 'die bequemen reime *-ähte* : *-ëhte* fehlen bei keinem Md.' Zw. 44, 306 cf. auch 44,281). es bliebe also als wahrscheinlichste aussprache etwa die des älteren alem. übrig. [auffallend ist, dass der dichter, der sonst reime ungleicher quantitäten durchaus nicht scheut, weder österreichisches *ërte* : *êrte* noch frk.-alem. *ęrte* : *êrte* reimt.] — auf diese weise erhalten wir zwar mehr unreine bindungen als bei annahme österr. aussprache der *e*-laute; aber nach Zw. 44, 250 u. ö. sind reime von *ę* und *ë* vor liquiden österr. ausgeschlossen. bei Franken und Alemannen dagegen finden sich sporadische reime *ę* : *ë* ebenso vor liquida wie vor muta. unsicher bleiben freilich diese schlüsse doch: Zwierzinas untersuchungen erstrecken sich nur über die im ganzen rein reimenden dichter der blütezeit und die späteren verhältnisse. wie es mit den dichtern des 12. jhs. steht, wann die fränkische und wann die österreichische *e*-regel sich ausbildet,[1]) das sind noch offene fragen, und wir können wol ein gedicht, das wie der L Barl. in so wesentlichen punkten noch in der sprache und technik des 12. jhs. steckt, nicht ohne weiteres nach den beobachtungen Zwierzinas klassifizieren.

ê und *æ*.

§ 44. Unter berufung auf den reim '*mêre* : *enwêre*' (14542) glaubte Pfeiffer in den WSB 41, 316 für den L Barl. den md. zusammenfall von *ê* und *æ* konstatieren zu können; von seiner lückenhaften kenntnis des werkes her war dies begreiflich, in wirklichkeit aber liegen die verhältnisse ganz anders. ich führe die reime an, wo man an bindung von *ê* und *æ* denken könnte: wenig in betracht kommen die verderbten stellen:

---

1) Vergl. dazu auch die bemerkungen über die ausnahmestellung der kindh. Jesu Zw. 44, 279.

9989 ff. *ʒornes wart er dar ʒů vol*
Daʒ ſin ſůn geſpͤch ſo wol
Doch ʒornđ er d'mere
Daʒ er an ir ere
Den goten noch ſpͤch vaſter . . .[1])

(*rex .. ira repletus, tam intellectu pueri et verbis, .. quam et ex hoc, quod non dimiserat filius eius quicquam, quod ad deorum derogationem pertinere potuit.*) — *d'mere* wol statt *de* oder *diu mêre.*

10085 *Dů biſt ein helffere*
Erbarm dich vn̄ mere

(*quia solus es adiutor insuperabilis et Deus misericors*) entweder graphisch näher liegendes *unser swære* (so Schr.5) oder dem lat. besser entsprechendes *und ein erbarmære* oder ähnlich (über reime der ableitung *-ære* in sich s. u. § 183).

Aber 640 und 14468 ist es verlockend, einen reim *ê : æ* einzuführen.

640 *Den* [bischöfen] *gap er gut daʒ mere*
Daʒ ſie bevollen weren

(*ampliorique honore idolorum cultores veneratur ac pontifices*) statt *diu mêre : wæren?*

14468 *Er ſaget eme daʒ niemere*
En we' wan ein got here

statt *daʒ enwære — niwan ein got hêre?*

Und gut überliefert scheinen 3 reime *ê : æ*:

5815 *n och ſage ich dich* [unterpungiert u. durchgestr.]
Daʒ vnſer erloſere . . . [*dir mere*

(*Dicit autem et Salvator . . .*),

die oben erwähnte stelle:

14542 *Noch ſaget er eme mere*
Daʒ ſo groʒ nūmer [en]*were*
Keiner ſ lachte ſůnde . . .

---

1) Ungeschickter wechsel des subjekts: 9991 *er = Avennir*, 9992 *er = Josaphat.*

und 14200 *In dûchte daȝ iht were*
Tûirer vñ mere
Denne erbarmūge ...
(*nihil aestimabat misericordia preciosius*).

§ 45. Haben also im L Barl. *ê* und *æ* gleiche qualität? nein! denn erstens: die ca. 120 reime *ære*(*n*) : *ære*(*n*) (die reime *ære* : *âre* nicht mitgerechnet) und die über 180 reime *êre*(*n*) : *êre*(*n*) bleiben sonst scharf geschieden. zweitens: nie ist ein unbestreitbarer reim da, etwa sicheres *kêre* : *wære*, sondern entweder reimt das zweideutige '*mere*' oder der reim *ê* : *æ* ist erst hineinkonjiziert. ich lasse also 640 und 14468 die freilich etwas anstössige überlieferung bestehn und halte auch die andern 3 reime für rein. auffällig bleibt allerdings 5815 und 14542 das '*noch*', denn in allen sonstigen fällen folgt dem *noch*, *dennoch*, *darzuo*, *ouch* ein *mêre*, *mêr* oder *mê*: vgl. *noch sage ich dir mêre* 3396 u. ähnlich 782. 3260. 3645. 4275; *dannoch saget er mêre* 4205 und ähnlich 3276. 6216. 7167. 12696; *dar zuo sage ich dir mêre* 3526, vgl. 7305; *er gebôt uns ouch mêre* 1328, vgl. 8137; — auffällig, aber doch erklärlich. neben den ausdrücken *ein*(*e*) *mære sagen* 954. 3887, *dise m.* 736, *al die m.* 9355, *bœse m.* 856, *ängestlîcher m.* 3729, *starke m.* 3717, *leide m.* 8076, ist auch blosses '*mære sagen*' nicht selten: *die selben irrære — die den liuten mære — sagent von solchen dingen* 1584 ff.; *dâ von saget uns mære* 3388; *dar nâch sagent sie mære — ein ander aller swære* ... 4999 f.; *ich muoȝ dir sagen mære* 8673; *ir solt mir sagen mære* 8909. warum soll nicht auch dieses '*mære sagen*' einmal mit '*noch*' verbunden werden? v. 14200 schlage ich vor, entweder den positiv '*mære*', so dass in der unpedantischen mhd. weise der komparativ nur einmal ausgedrückt wäre, oder *mærer* mit überschiessendem *r*, wie in *keiner* : *gemeine* 706. — aber selbst wenn man diese 5 fälle als bindungen *ê* : *æ* deutet, zusammenfall von *ê* und *æ* beweisen sie darum ebenso wenig, wie die 4 bindungen *ê* : *æ* bei Ulr. v. Eschenbach (vgl. Zw. 44, 287).

C. Umlaut.

§ 46. Den mangel des umlauts in reimen wie *si kusten* :*brusten*, *sunde*:*er kunde*, *wâre*:*jâre*, *ôren*:*gehôren* nahm F. Pfeiffer WSB 41,316 als kriterium für Franken in anspruch. — nichtberücksichtigung des umlauts, zumal bei bequemen althergebrachten bindungen, ist in älterer zeit aber auch im obd. häufig. — eine bestimmte entscheidung, ob umlaut eintrat oder nicht, lässt das material oft nicht zu, das ich aber trotzdem hier wenigstens kurz zusammenstelle. über *ę*, *ä* s. o. § 37—43.

ü.

§ 47. Ich sondere von den übrigen reimen von *u*:*ü* (A) die ab, in denen der konj. eines praet. oder eines praet.-praes. gebunden wird (B), da diese formen oft ihre eigenen wege gehn (vgl. besonders C. Kraus in der festschrift für Heinzel s. 111 ff.).

vor *ck*. *verdrücken*:*trucken* adj. 9797: kein umlaut.

§ 48. vor *g*. *u*:*u* *lugen* ind. praet. :*trugen* ind. praet. 3234; *entugen* ind. :*mugen* ind. 11348; *tugende* subst. :*jugende* 7663. 15682, :*mugende* part. praes. 2254. 15856. — *ü*:*ü* A. *lügen* subst. :*trügen* subst. 5993. B. *lüge* subst. :*betrüge* konj. 912; *müge* konj. :*tüge* konj. 5591. 6573. — die trennung macht umlaut wahrscheinlich.

§ 49. vor *m*. *kümt*, *frümt* unentschieden. vgl. § 78.

vor *nd*. reime mit sicherem *u* :*unde*: *unde* 17, :*unden* 11, *unden*:*unden* 35. (unberücksichtigt blieb das unsichere *ungesunde* dat. d. subst.:*munde* 1484 und nachher *ungesunde*:*kunde* konj. praet. 804 vgl. § 160.) dazu die assonanzen *under stunden*:*tumben* 9195, :*schulden* 10963; *schunde* (praet. v. *schünden*):*lâgunge* 12634.

§ 50. A. *u*:*ü* *künde* subst. :*begunde* 7681, :*stunde* 9205; *ich künde*:*bezeichenunge* 1800; *künden* inf. :*begunden* 13442, :*stunden* 6373. 10348; *sünde*:*begunde* 14690, :*von grunde* 2106, :*munde* 2712, :*stunde*(*n*) 13790. 13804. 14346. 14564; *sünden* subst. :*begunden* 2578, :*stunden* 2392. 4147. 6725. 7611. 13758, :*funden* part. 7445. 13666. 14732; *sünden* inf. :*stunden* 4835.

Dagegen reimt *ü* : *ü*: *sünden* : *ergründen* 4439. 4461, : *künde* subst. 2606. 4667. 7629. 7713. 14510, : *künde* verb. 3318. 4127. 6111, : *künden* inf. 516. 918. 4181. 6689, : *urkünde* 1138. 4243. 7547. 11500, : *ünde(n)* 570. 7869. 13822. 14284; *gesünden* verb. : *künden* inf. 4407; *enzünde* : *schünde* subst. 16617; *(ge)künden* : *ergründen* 2984. 7213; *(ge)kündet* : *ergründet* 550. 3230, : *(en-, er-) zündet* 2828. 1848; (*zündet* : *schündet* 16631 epil.); *schündent* : *kündent* 5491. die formen auf *-ünde(n)t* sind freilich schwer auf *u* zu reimen (*verwunden*); die letzten reime sind also weniger beweisend.

u : *u* 66 *u* : *ü* 23 *ü* : *ü* 26 (+ 5) mal.

§ 51. B. *u* : *ü* *(be)fünde* konj. : *kunde* ind. praet. 12540, : *stunde(n)* 786. 828. 1564. 1598; *künde* konj. praet. : *stunde* 6198. 15462. — *ü* : *ü* *fünde* konj. : *künden* inf. 139; *erwünden* konj. : *künden* inf. 10553; *künde* konj. praet. : *urkünde* 1566, : *sünde* 13770. 14544. hierher gehören auch *du befünde* 2 sg. ind. praet. : *künden* inf. 1866 und *du begünde* 2 sg. ind. praet. : *künde* subst. 2822. — neutral sind die reime: *erwünden* : *fünden* 267; *(be-, er-) fünde(n)* : *künde(n)* konj. praet. 1224. 1892. 2956. 10565; *begünde* : *günde* 8273, : *künde* konj. praet. 11628.

Die konjunktivischen formen reimen auf

: *u* 7 : *ü* 7 in sich 7 mal.

sie zeigen also durchaus nicht eine stärkere tendenz auf *u* zu reimen, als die andern umlautfähigen wörter. — fügen wir A und B zusammen, so ergibt sich:

u : *u* 66 *u* : *ü* 30 *ü* : *ü* 40 (+ 5) mal.

diese zahlen beweisen, dass Otto einen unterschied zwischen *u*- und *ü*-formen machte, denn bei völliger vermischung wäre die zahl der wahrscheinlichen bindungen [die *-ünde(n)t*-reime hier nicht mitgerechnet] gewesen [1]:

$$u : u \; 48\tfrac{33}{271} \qquad u : ü \; 65\tfrac{205}{271} \qquad ü : ü \; 22\tfrac{33}{271},$$

dass er aber sehr häufig den umlaut nicht berücksichtigte.

1) Diese berechnung ist insofern nicht ganz korrekt, als die *unden ünden* den *unde ünde* völlig gleichgesetzt werden; doch wird die beweiskraft obiger zahlen dadurch kaum viel geschwächt.

§ 52. vor *ng*. *unge* : *unge* 25, :*ungen* 8; *ungen* : *ungen* 13. dazu vier assonanzen 3517. 4849. 12633. 13830.

u : *ü*. A. *sprünge* a. pl. :*wüestunge* 11852 [vgl. *bezeichenunge* :*künde* (verb.) 1800, *junge* : *wünne*(?) 16589].

B. *drünge* konj. : *zunge* 12264; *gelünge* konj. : *wüestenunge* 8829. 9387, : *zunge* 10390; *twünge* : *zungen* 145; *gedrüngen* konj. : *brunnen* ind. praet. 5113.

ü : *ü*. *gewünnen* konj. : *sprüngen* konj. 1392. — der umlaut wird hier noch weniger berücksichtigt, als vor *nd*.

vor *nk*. *tunkel* : *gesunken* part. 15688.

§ 53. vor *nn*. *u* : *u*. *brunne* subst. : *sunne* 9699; *sunnen* dat. : *verbrunnen* part. 6883, : *errunnen* part. 1816, :*gewunnen* part. 15684; *gewunnen* ind. praet. : *errunnen* ind. praet. 1820, : *entrunnen* ind. pr. 6955. dazu die assonanzen 3517. 4849. 13830 und wol auch *gunnen* inf. : *brunne*(*n*) subst. 10073. 14386, : *verbrunnen* part. 3505, : *sunnen* 2260. 6035, :*entrunnen* part. 572. 11768, : *gewunnen* part. 3561. *kunnen* 3 pl. ind. : *sunnen* 10907. 13350.

A. *wünne*(*n*) reimt auf *u* : *sunne* 3274. 10420. 10432. 14280. 15226, : *brunnen* 12870, : *junge* 16589, : *gunnen* inf. 5849. 6025. 8119, : *kunnen* 3 pl. ind. 5489. 6265. auf *ü* : *künne* subst. 214. 309. 580. 4841. 15524, : *abetrünne* 11199. — weitere *u* : *ü* : *entrünne* adj. : *gewunnen* part. 14734; *abetrünnen* : *gunnen* inf. 10033.

B. konj. praet.: *u*. *rünne* : *brunnen* subst. 15994; *gewünne* : *sunne* 10983; *günnen* konj. : *gewunnen* ind., viell. auch konj. 3963; *gedrüngen* konj. : *brunnen* ind. praet. 5113. — auf *wünne* reimen: *günne* konj. 10394 und *künne* konj. 1576. 2248. 3172. 9807. — konj. praet.: *ü*. *gewünne* konj. praet. :*künne* subst. 712. 10717; *gewünne* 2 sg. ind. praet. : *abetrünne* 8405; *gewünnes* 2 sg. konj. : *künnes* subst. 1294. — konj. : konj. *gewünnen* : *sprüngen* 1392. — es steht nichts im wege, völliges fehlen des umlauts vor *nn* anzunehmen; jedenfalls ist er oft nicht berücksichtigt worden; ob nebenher *ü*-formen bestanden, ist nicht auszumachen.

§ 54. vor *r*. *kurn* ind. praet. : *verlurn* ind. praet. 4905. vom rt. -*ur*(*e*), -*ür*(*e*) sind nur *ü*-fälle vorhanden; belege s. § 89.

vor *rb*. A. *u* : *u* (*er*)*sturben* ind. : *verdurben* ind. 10414. 11320, : *wurben* ind. 4811. 10426. 11268. — B. *ü* : *ü erwürbe*: *stürbe* 5731. 16117; unentschieden, aber

vor *rd* finden sich die reime: A. *wurden* ind. : *bürden* 14094 und B. *verburgen* ind. : *würden* konj. 207 neben den reimen *ü* : *ü bürde* : *du würde* 1286. 9835, : *würde* 1. 3 sg. konj. 778. 2998. 4115. 6495. 11770. 12544. 12600. 15382. 15476; *bürden* : *würden* konj. 2630. 4597. 4871. 5087. 9655. 13090.

vor *rf*. *bedurfen* 3 pl. ind. : *verwurfen* ind. 8269.

vor *rst*. A. *fürste*(*n*) : *gctürste*(*n*) subst. 3803. 16409 — B. *fürsten* : *getürsten* konj. 2190. vgl. § 113.

vor *rz*. *gewurzen* inf. : *kurzen* adj. 1812; aber *kurze*: *würze* acc. pl. 7605.

§ 55. vor *ss*. *güsse* : *vinsternüsse* gen. 5509.

vor *st*. *u* : *u geluste* ind. praet. : *kuste* ind. praet. 9493. — *ü* : *ü brüste*(*n*) : *gelüste* subst. 5527. 12286. 15806. — aber *ü* : *u brüsten* : *kuste*(*n*) ind. praet. 1948. 15254. 15700, : *kusten* (= *kuste in*) 4535. 11846. 14416. 15644; *gelüsten* : *kusten* 12412. dies würde beweisen, dass kein umlaut eintrat, wenn nicht die *u* : *ü*-fälle fast immer derselben reimgelegenheit, der formelhaften schilderung der begrüssung bei ankunft und abschied, angehörten, in der sich der alte d. pl. d. kons. fl. *brusten* zäher hielt.

vor *tz*. (*un*)*nütze* : *antlütze* 5747. 8001. 9323. 15942. 16206, : *urdrütze* 7801. 12293, : *verdrütze* 892, *unnütze* : *nütze* 14600. entscheidung unmöglich.

ö.

§ 56. vor *ht*. *o* : *o mohte* ind. : *tohte* ind. 15448. — *ö* : *ö möhte* konj. : *töhte* konj. 768. 2336. 5185. 6541. 8579. 11173 (*mohte* ind.?). 11203. 12458. 13370; *möhten* : *töhten* 15248. — wenn überhaupt umlaut eintritt, sind vielleicht die reime *o* : *ö mohte* ind. : *töhte* konj. (oder ind.?) 181. 676 unrein.

æ.

§ 57. vor *ch*. der rt. *âche* fehlt. — *æ* : *æ ræche* : *spræche* 1958. 10011. 11706; *gespræche* subst. : *geræche* 9435.

vor *b* und *d*. *gnâde* : *gæbe* konj. praet. 4487.

vor *g*. *âge*(*n*) : *âge*(*n*) 10 mal, dazu vielleicht *trâge* : *wâge*

10709, wenn hier wirklich das adv. *trâge* steht : '*en wirt* (imper.) *niht trâge*'! [vgl. Grimm deutsche gr. neudruck IV, 1111—1120; zb. *gevago sîn*, *giwaro wesan* (*werdan*), *hilflichen sîn*]. sonst wäre hier also der umlaut nicht berücksichtigt. — *æ* : *æ* *phlægen* : *bewægen* 764.

§ 58. vor *h*. setzt man für das trans. wie für das intr. *versmâhen* die *â*-form an, so scheiden sich die reimtypen scharf. *â* : *â* *âhe(n)* : *âhe(n)* 26 mal, darunter *versmâhen* intrans. : *sâhen* 1950, *versmâhen* trans. : *emphâhen* inf. 5851. 6345. *âhet* : *âhet* 7 mal [1]; darunter *versmâhet* intr. 3 sg. : *gâhet* 3 sg. 6625. 11518; *versmâhet* trans. 3 sg. : *genâhet* 3 sg. 7631; *versmâhet* trans. part. : *vergâhet* part. 9573. — anderseits *æ* : *æ* *æhe(n)* : *æhe(n)* 9 mal.

vor *ht*. ob der konj. von *dâhte*, *brâhte* umlautete, lässt sich nicht sicher entscheiden: *dæhte(n)* : *bræhte(n)* 2696. 4601. 9231. — aber *gedæhte* konj. : *versmâhte* konj. (oder *versmæhte*?) und *bræhte(n)* konj. : (*ge*)*dâhte* ind. 5677. 6187. 6947. — *âhte(n)* : *âhte(n)* 15 mal.

§ 59. vor *m*. schwierigkeiten machen hier nur die flektierten eigennamen. von diesen abgesehen reimt *âme(n)* : *âme(n)* 6, *æme(n)* : *æme(n)* 18 mal. — Namen. [1]) *Adâmen* acc. : *nâmen* ind. praet. 2354, aber *Adâme* dat : *gezæme* adj. 2628. — *Barlaâmen* acc. : *âmen* 8769, : *nâmen* ind. praet. 15622, aber : *næmen* konj. praet. 8833, : *widerzæmen* 8733; *Barlaâme* dat. : *benæme* konj. 8237, : *vernæme* konj. 8933. [2]) auffällig ist, dass die nichtberücksichtigung des umlauts stets grade die reime mit eigennamen trifft.

vor *n*. der reim *wænen* inf. : *mænen* (= *mænin* '*luna*') 11005 steht 7 reimen *âne(n)* : *âne(n)* gegenüber.

§ 60. vor *r*. nicht berücksichtigt ist der umlaut wol bei *wære* (oder *wæren*?) : *jâre* 14568, *offenbære* adj. : *wâren* ind.

---

§ 58 1) Da *emphâhet* 3 sg. : *gâhet* 3 sg. reimt 4545. 14540, tritt hier wol kein umlaut ein. vgl. § 151.

§ 59. 1) Vgl. Singer in den 'Abhandl. z. germ. philol. festgabe f. Heinzel' 410 f. u. Zw. 44, 11.

2) Ähnliche reime führt Singer an: *Adâme* dat. : *nâme* Wernh. Mar. ed. Feif. 1414, : *quâme* Rother 2708, : *unbequâme* Erlös. 311, : *gâbe* Wien. Genes., Fundgr. II 17, 33.

13434, vielleicht auch bei *wâren* ind. : *swæren* 6721. 13320. 14062, freilich alles nicht ganz sichere fälle. nimmt man neben einander die verba *gebâren* und *gebæren* und die substantiva *gebâr* und *gebære* an, so bleibt nur noch *zewâre* übrig, das 10 mal auf *-âren* [: *altâre* 4261, : *hâre* 5425, : *clâre* adv. 12888, : *jâre n*) 1512. 1516. 3062. 6681. 12320. 12334, : *wâren* ind. 6229] und 10 mal unrein, d. h. ohne rücksicht auf den umlaut des reimworts, auf *-ære* reimt [: *ebenære* 14148, : *irrære* 8923, : *lêræere* 5683, : *martiræere* 4763, : *mitredenære* 7879, : *predigære* 10719, : *sundære* 9971, : *schephære* 8173, : *vischære* 13502, : *mære* adj. 2820]. dazu kommt noch der reim auf das unsichere *offenbâre* adv. 8767. — der grossen zahl reiner bindungen gegenüber [ca. 140 *ære(n)* : *ære(n)*, 22 *âre(n)* : *âre(n)*] sind die 15 reime *â* : *æ* doch als ausnahmen zu fassen, zumal fast immer das formelhafte *zewâre* steht.

§ 61. vor *t*. ich sehe zunächst von den formen der praeterita von *hân* und *tuon* ab.

âte(n) : *âte(n)* 33, *âte* : *æte* 3, *æte* : *æte* 7 mal.

â : *æ* zeigen die reime: *tæte* dat. sg. : *drâte* adv. 4411; *gewæte* : *drâte* adv. 14108 (Zwierzina nimmt freilich Zs. 44, 110 für Konrad v. Würzburg ein adv. *dræte* an); *missetæte* gen. sg. oder pl. : *spâte* adv. 14252. — der umlaut wird also nur ausnahmsweise nicht berücksichtigt; noch deutlicher wird das, wenn man die formen von *hân* und *tuon* hinzuzieht.

§ 62. *hân*. der sg. ind. praet. reimt: *stæte* adj. adv. und subst. (582. 2480.)[1]) 2730. 6407. 9207. 9495. 11608. 16557, : *unstæte* 95. 5539, : *wæte* dat. sg. (2164.)[1]) 5445, : *wæte* acc. pl. 5471, : *gewæte* 1636. 3597. 8885, : *tæte* konj. 5253. das indikativische *hæte* (nach Zw. 44, 115 'wesentlich rheinisch') ist also für den L Barl. gesichert (vgl. die grosse reimmöglichkeit auf *âte*!). neben *hæte* steht 12708 *hêt*[2]) *er* : *Pêter* (derselbe reim zb. im obd. Serv. 151. 3039). — im plur. ind. praet.

---

1) Bei den eingeklammerten reimen könnte man auch konj. annehmen.

2) Vor allem bair.-öst. Zw. 44, 294. *du hiete* (ebenfalls bair.-öst.) steht 16620 im versinnern.

ist die hauptform *hâten* : *berâten* 9361, : *tâten*[3]) ind. praet. 3070. 4937. 5461. 9049. 9145. 10418. daneben dem sg. entsprechendes *hæten* : *stæte* adj. (1078.)[4]) 4813 und *hêten*[5]) : *prophêten* 11414. — sg. konj. praet. *hæte* : *stæte* adj. adv. subst. 1596. 2282. 4117. 5393. 6151. 8099. 8177. 10097. 15080. 15818, : *unstæte* adj. 377, : *geræte* 4563, : *tæte* konj. 13990; ob 8799 im reim auf *râte* acc. pl. ind. oder konj. steht, und ob für den fall des indikativs S[4] mit *hette* oder Cγ mit *hade* recht hat, lässt sich kaum entscheiden. noch unsicherer ist die überlieferung bei 9379 f. *hette* (so S[4]; *hade* Cγ — konj.?) : *drade* (so Cγ; der vers ist von S[4] ausgelassen).

§ 63. Die praeteritalformen von *tuon* sind: 1. 3 sg. ind. *tet* s. o. § 40. 41. — 2 sg. ind. *tæte* : *stæte* adj. 1070. 1696. 10713. — 2 pl. ind. *tâtet* : *wâtet* (= *wâttet*) 3440. — 3 plur. ind. *tâten* : *drâte* 7817. 10235, : *bâten* 10925, : *gerâten* 3667, : *unberâten* 3673, : *hâten* ind. 6 mal s. § 62. — 1. 3. sg. konj. *tæte* : (*ge*)*bæte* 4485. 14926, : *stæte* adj. u. subst. 193. 496. 2576 4729. 4737. 5169. 7377. 7683. 8217. 8277. 14364, : *unstæte* adj. 5633. [: *hæte* ind. u. konj. 5253 13990 s. o.]. — 3 plur. konj. *tæten* : *bæten*. 14018.

vor *z*. die reime *ræze* : *vergæze* 15458 und *æzen* : *sæzen* 2298 sind von den 61 *âze*(*n*) : *âze*(*n*) geschieden.

æ.

§ 64. vor *n*. die reime *schœne* adj. : *hœne* adj. 7805 und 12448 sind von 25 (+ 1 epil.) *ône* : *ône* reinlich geschieden; beachte besonders, dass darunter 18 reime mit (*un*)*schône* (adv.!) sind. — *lônen* und *krônen* sind gesichert durch die reime: *lônen* inf. : *schônen* inf. 1220; *gelônet* part. : *schônet* 3 sg. 3136, also wol auch : *gekrônet* part. 16455 und *lônet* 3 sg. : *krônet* 3 sg. 6081.

§ 65. vor *r*. umlaut nicht berücksichtigt: (*ge*)*hœren* inf. : *ôren* 1682. 2960. 7773, : *tôren* 13566. — *ô* : *ô* *senatôre* n. pl.

3) Wol beweisend; das indikativische *tæten* ist sehr selten, vgl. Michels § 214 anm. 3.

4) s. § 62. anm. 1.

5) s. § 62. anm. 2.

hôre 171. *œ* : *œ kœren* d. pl. : *gehœren* inf. 53; *stœren* inf. : *:œren* inf. 187. 2660; *betœrent* : *hœrent* 12990; *gehœret* 2 pl. *stœret* 2 pl. 17, : *verstœret* part. 9485; *ungehœret* : *betœret* part. 3971. also

ô : *ô* 1 *ô* : *œ* 4 *œ* : *œ* 7.

bei völliger gleichgültigkeit gegen den umlaut wären die wahrscheinlichen zahlen:

$$\hat{o} : \hat{o}\ \frac{15}{23} \qquad \hat{o} : œ\ 4\frac{16}{23} \qquad œ : œ\ 6\frac{15}{23}.$$

man sieht, wie nahe die tatsächlichen verhältnisse dem kommen. *ô* vor *r* wird also kaum umlauten; allerdings macht das geringe material eine sichere entscheidung unmöglich. — nicht umgelautete formen kommen obd. vor (Weinh. § 111), sind aber vor allem md. (Weinh. § 116. § 383).

§ 66. vor *s*. neben 5 *œ* : *œ* [*erlœse* : *bœse* 6905; (*er*)*lœsen* : *bœsen* 2140. 3755. 8419. 12484] steht einmal *ô* : *œ*: *bœsen* adj. : *lôsen* inf. ('heucheln') 5583.

vor *st*. die beiden reime *getrôste* : *erlôste* 2708 und *trôste* : *lôste* 12598 (sämtlich konj. praet.) haben wol *ô*, nicht *œ*, denn 13774 reimt *erlôste* konj. praet. : *trôste* dat.

vor *t*. *ô* : *œ marterôte* konj. praet. : *nœte* dat. sg. 8239. — *œ* : *œ nœten* d. pl. : *tœten* inf. 1120. 10029; *tœtet* 3 sg. : *nœtet* 3 sg. 9555; *ertœtet* part. : *genœtet* part. 606.

ǖ.

§ 67. Ich bezeichne den alten diphthongen hier mit *iu*, den umlaut von *û* und von *iu* mit *ǖ*. — zunächst schicke ich voraus: *û* und *iu* werden geschieden (nicht in md. weise *iu* > *û*!): *dû* : *nû* 5269. 7029. 7081. 8417. 8427. 9793. 13183. 13550. 16294, aber *iu* dat. : *driu* 10887. — *mûre* : *sûre* 2526; *sûren* inf. : *trûren* inf. 3911. 5709; *trûren* inf. : *fûlen* inf. 544; wol auch *mit sûre* (kaum *sûre*) : *natûre* 10005. 13900. aber *-iure* : *-iure* 18 mal [reimwörter: (*un*)*gehiure*, *tiure*, *fiure* dat.] — *trût* : *brût* 12760, : *krût* 15776, : *überlût* 2644. 5159, aber *liut* : *niut* ('nicht') 5495. 10755. 11131. 11951. 1237 . 12385. 15024, : *iut* ('irgend etwas') 11640.

§ 68. Das hsl. *blûwen* pl. praet. im reim auf *riuwen* dat. pl. 15270 muss man wol als *bliuwen* deuten. Braune ahd. gramm. § 334 a. 4 führt freilich nur *blûwun*, *blûun* an, aber Weinhold setzt § 125 s. 118 auch *bliuwen* an (bes. alem.). ich füge gleich hier an, dass das bair. und md. (Weinh. s. 118 u. s. 128) *bouwen* inf. (hs. *bûwen*) 16493 auf *schouwen* inf. (hs. *ſchoûwen*) reimt, wodurch das *bovwen* inf. der hs. 16649 (: *triuwen*, hs. *trûwen*) an glaubwürdigkeit gewinnt. doch wird man wegen dieses einen reims und dieser (auch vielleicht dem md. schreiber geläufigen) schreibung, nicht in allen ähnlichen formen [*riuwe*, *triuwe*, *niuwe* etc., *iuwe*(*n*) : *iuwe*(*n*) 19 mal; ferner *biuwet* 3 sg. : *getriuwet* 3 sg. 8993; (*ge*)*riuwet* 3 sg. : *getriuwet* 3 sg. 4665, : *erniuwet* part. 2898] *ou* einsetzen. — auch im versinnern findet sich dasselbe schwanken: *bûweſt* 16165, *bûwet* 15648 — *boûwetē* 16109.

§ 69. *û* und *ǖ*. *ǖ* : *ǖ*. *lūte*(*n*) : (*be*)*dūte*(*n*) inf. u. 3 sg. pl. konj. 55. 1452. 1492. 2162. 3533. 3617. 5865. 5989. 6259. 12852. 13171, : *trūten* inf. 1390. 4977. — nicht berücksichtigt ist der umlaut in: *fûle* : *sūle* acc. pl. 13169 und in den auffälligen wendungen: *lūte*, *die der wernt trûte* (?) *sîn* 2130, *lūte*, *die wâren im vil trûte* (?) 2518. oder ist hier neben *trût* ein *ja*-stamm *trūte* getreten? — *sûmen* und *rûmen* reimen aufeinander: *sûmen* inf. : *rûmen* inf. 4441; *sûmest* konj. : *rûmest* konj. 2922; *gerûmet* part. 1112. 11758, : *sûmet* 3 sg. 1148, sie haben wol keinen umlaut, denn 6365 reimt der inf. *sûmen* auf *kûmen* inf.

§ 70. *iu* und *ǖ*. *ǖ* reimt anstandslos auf *iu*. *lūte*(*n*) : *ze diute* 3342. 3939. 5013. 13608, : *hiute* ('*hodie*') 2790. 5043. 9169. 10199. 11274. 13478. 13506, : *ich gebiute* 8871. 15088. ebenso das aus *û* umgelautete *ǖ* in *hūte* acc. pl. : *ze diute* 11. — hierher rechne ich auch *natūre* : (*un*)*gehiure* 5021. 10364, indem ich für '*nature*' eine form mit lateinischer vokalfärbung (: *sûre* s. o.) und eine form mit französischer vokalfärbung annehme.

öu.

§ 71. Dass das von S[1] und S[2] geschriebene md. *eu* in *keufen*, *deufen*, *gleuben*, *reubeten* etc. nicht dem dichter zu-

kommt, beweisen die reime: *glouben* inf. :*touben* adj. 3627. 4083, : *ougen* 610. 10434, : *tougen* 83. *koufen* inf. : *loufen* inf. 3683. 5893. auch *betouben* (: *glouben* 7545. 9341; *betoubent* : *gloubent* 3941), *bestoubet* part. (: *houbet* 14662), *loufet* 3 sg. (: *getoufet* part. 4431), *lougen* inf. (: *tougen* 4631, : *ougen* 1730. 14290) haben wol *ou*.

üe.

§ 72. vor *b*. *üebet* : *trüebet* 4055; *üebeten* : *betrüebeten* 824. — aus *trüebe* adj. : *gruobe* 10741 (sonst nur noch *gruobe* : *gefuoge* subst. 16491) darf man, glaube ich, nicht ohne weiteres auf unterbleiben des umlauts schliessen, da er vor andern konsonanten mehr durchgeführt zu sein scheint.

vor *g*. *uo* : *uo*. *genuoge* : *ungefuoge* subst. 11328. 13452, : *gefuoge* adv. 8865, : *unfuoge* subst. 3328. dazu *gruobe* : *gefuoge* subst. 16491 und *truogen* : *heilictuome* 9023. — *üe* : *üe*. *slüege* konj. praet. : *vertrüege* konj. praet. 822; *füegen* inf. : *genüegen* inf. 3681; *gefüeget* part. u. 3 sg. : *genüeget* 3 sg. 2204. 7061. dazu *erslüegen* konj. praet. : *brüeder* 2438.[1]) — *uo* : *üe* *genuoge* : *füege* konj. 7775.

vor *r*. *uo* : *uo* (*un*)*fuore* : (*über*)*huore* 2436. 4145. 9143. 11179. 11270. 12668. 13163. 13280. — *üe* : *üe* *füeren* inf. : *snüeren* inf. 9021, : *snüeren* dat. pl. 9365; *rüeret* : *füeret* 13213.

§ 73. vor *t*. *uote* : *uote*(*n*) 55 (+ 1 epil.) mal. — dagegen *üete* : *üete* *güete* : *gemüete* 229. 1336. 1612. 2180. 2482. 2806. 6075. 6971. 7667. 7685. 7733. 8031. 8151. 8423. 9473. 10103. 10605. 12586. 14100. 14546. 14932. 15134, : *hüete* 3 sg. konj. 12094, : *behüeten* inf. 8253; *mit grôʒen güeten* : *hüeten* inf. 14978 und wol auch 4179 (hs. *mit grofʒme gûde*); *behüeten* 3 pl. konj. : *gewüeten* 3 pl. konj. 3539. — dieser überzahl gegenüber verschwindet völlig das eine *uo* : *üe* *gemüete* : *ze guote* 810. — hier, vor *t*, ist der umlaut des *uo* durch das reimmaterial gesichert.

vor *ʒ*. *uo* : *uo* *gruoʒe* dat. : *suoʒe* adv. 6225; *fuoʒe* dat. : *suoʒe* wol adv. 8863; *unmuoʒen* d. pl. : *fuoʒen* d. pl. (kons. fl.

1) Aber *bruoder* sg. : *muoter* 560. 4375.

in formelh. wendung) 8857. — *üe* : *üe* (*un*)*süeze* adj. oder subst. : *müeze* 1. 3 sg. konj. 1372. 6913. 8259. (16691 epil.), :*füeze* acc. pl. 5665. 14074. 15292; *müeze* 1 sg. konj : *füezen* dat. pl. 12998; *süezen* dat. pl. des adj. : *grüezen* 13852, : *büezen* inf. 15274. — [*uo* : *üe* *unmuozen* dat. pl. : *süezen* dat. pl. des adj. 16671 epil.].

D. Sonstige vokalische erscheinungen.

§ 74. *u* : *uo*. vor nasal: *sun* (*ge-*, *ver-*)*tuon* 1315. 1388. 7189. 7341. 8465. 10115. 10171. 10259. 10507. 11606. 11654. 12338. 13094. 13876. 13888. 13976. 14310. 14602. 15872, : *irretuom* 12212, : **ruom* (? hs. unleserlich) 16621; *ewangelium* : *irretuom* 13126, : *tuon* 4227.[1]) — im auslaut: *nu* : *zuo* 1140. 2156. 6595. 8513. 10255. 12802, : *fruo* adv. 6359; *du* (*machestu*) : *zuo* 13116. vergl. Zw. 45, 70 n. diese reime sind bair. (*uo*) oder md. (*û*) vergl. Weinh. s. 59. 63. 66. 67. 69.

§ 75. *o* und *ô* : *uo*. *herre got* : *tuot* 14336. 15356. hier liegt es nahe, *herre guot* einzusetzen; aber *herre got* ist häufig, *herre guot* kommt als anrede für gott im L Barl. sonst wol nicht vor.[1]) — *den guoten* : *genôte* 16238 könnte man leicht wegschaffen, indem man '*den tôten*' (in der vorl. *corpus!*) setzt [und auch das *fruo* adv. : *alsô* im epilog 16673 liesse sich

---

§ 74. 1) Da Otto *stuont* lieber auf *muot* 14208 und auf *huop* 14756 reimt als auch nur einmal auf *grunt kunt stunt wunt* etc. (77 reimpaare!), so scheint er entweder '*stuot*' ohne nasal gesprochen zu haben — Schröder hält diese form für md. (Kaiserchronik s. 153 anm.), was Kraus XII. jh. zum Baumgartenberger Joh. Baptista 52 unter hinweis auf Weinhold mhd. gr. § 353 (die belege stehn alem. gr. s. 324. bair. gr. s. 282) und andere vereinzelte obd. *stuot*(*en*) zu bezweifeln scheint — also entweder sprach er *stuot*, oder, wahrscheinlicher, er gehört zu der von Zw. 45, 69 n. erwähnten gruppe von dichtern, die *u* : *uo* vor doppelkonsonanz meiden, wenn sie es sonst auch unbedenklich reimen: Wolfram, Hugo v. Trimberg, Ulr. v. Eschenbach-Ernst D, M Himmelf. Zs. 5, Elisab.-Erlösung.

§ 75. 1) *der herre guot* heisst *Josaphat* 16477. — vgl. aber noch *herre vater dû bist guot* (von gott) 16605, *got den guoten* 15333, *herre got der guote* 1237 und den schreibfehler '*gots*' statt '*gûde*' 6580. — *herre got* zb. 1237. 6632. 14324.

schliesslich durch konjektur entfernen]. aber darf man alle diese stellen ändern, zumal da ähnliche reime bei md. dichtern oft (Weinh. § 141) und auch bei weniger genau reimenden bair. dichtern (Wigamur, Biterolf, Pleier vgl. Weinh. s. 108) vorkommen?

§ 76. Auch die überlieferten im L Barl. allerdings allein dastehenden reime *swert* : *wort* 7151, *ére* : *schiere* 4015 und selbst *bâten* : *guoten* 15332 (vgl. zu allen § 22) sind nicht unmöglich, zumal sich auch sonst reste der nachlässigeren technik des 12 jhs. finden.

§ 77. Auffallend ist die entlabialisierung des *ü* in den reimen *künc* : *dinc* 3619. 6209. 11540. 11658. 11992. 14250. (vgl. auch **wünne* : *willen* 10179?). nach Michels § 143 ist entrundung von *ü* (und *ö*) obd., besonders früh im bair. eintretend. von mehr oder weniger ähnlichen reimen führt Weinhold an (bair. gramm. § 19): *flühtic* : *pflihtic* j. Tit. 812, 1, *pflihte* : *diuhte* Laber 165, 3, *spürn* : *gehirn* Otacker c. 45. schreibungen von *i* für *ü* kommen aber schon vorher im 12. und 13. jh. oft vor; entrundung speziell bei *künic* führt Weinh. bair. gr. § 151 an: *kînik* (Frommann 3, 90. tirol. '*kîni*').

§ 78. *o* — *u*. es handelt sich um die worte *sun*, *frume*, (*ge*)*frumen*, *komen*, *genomen*. *sun* reimt: *ewangelium* 3314, : *Christum* 6335, 19 mal : *tuon* und 2 mal : *-uom*, nie auf eine der 18 rz. *-on* und *-ôn* (6 *von*,[1]) 4 *gewon*,[1]) 2 *lôn*, 1 *schôn* und je einmal *Aaron*, *Amphion*, *Apollon*, *Salomon*). dadurch ist für den dichter *sun* mit *u* erwiesen (S[1] und S[2] setzen ihr md. '*sôn*'). — *frume* (subst). *u* wird gesichert durch die reime *frum*(*en*) acc. : *Thymoteum* 12764; *ze frume* : *sun* 2634 und die trennung von *gome*, *briutegome*, *willekome*. — (*ge*)*frumen* (verb.). *gefrumen* trans. : *sun* 14834 geschieden von *briutegomen* und *genomen*. es reimt aber der inf. *gefrumen* intrans. : *kumen* inf. (nach Weinhold § 349 md.) 3959. 11380; *frume* 3 sg. konj. : *ich kume* 5241; (*ge*)*frumet* 3 sg. : *kumet* 379. 900. 1506. 5329. 7469. 7793. 10049. 10917. 11806. 12142; *gefrumet* part. : *kumet* 2752. ich fasse diese reime als bindungen von *u* : *u* (nicht *o* : *o*)

1) Davon vielleicht ab 1 *vone* : *gewone*.

auf, da für beide verba sichere *u*-reime belegt sind, für *frumen* aber kein sicherer *o*-reim. — *kumen. bekumen* part : *ewangelium* 13476; *ich kume* : *frume(n)* subst. 522. 12676. *kumen* (inf. und part.) ist aber nur nebenform neben viel häufigerem *komen*: inf. *komen* : *briutegomen* dat. 3665. 3671; part. *komen* : *briutegome* 3691; *wir komen* : *briutegomen* acc. 12470. — da das part. *(ge)nomen* nie auf *(ge)frumen*, *frume* subst., *sún*, lat. *-um* reimt, sondern nur auf *komen* inf. 31 mal (+ 1 epil.), *komen* part. 37 mal, *komen* 3 pl. konj. 1 mal (7299) setze ich auch in diesen reimen *o* ein.

ege, age > *ei*; *ibe, ide, ige, (ihe)* > *î*.

§ 79. *ege, age* > *ei*. ich lege zunächst das ganze material vor. *ege* > *ei* reimt auf altes *ei*: *leist* (*legest*) : *weist* (*'scis'*) 9129; *geleit* part. : *arbeit* 3130. *treit* 3 sg. : *krancheit* 548, : *tôrheit* 3841, : *breit* 4367, : *leit* 5631, : *wârheit* 9085. 13694, : *abe sneit* praet. 11069, : *üppecheit* 16198. *reiten* 3 pl. praet. (hs. *reigeten*,[1]) zu *rẹgen*) : *leite* 3 sg. praet. (zu *leiden* sw. v. 'leid sein') 239. — neutral: *geleit* part. : *treit* 3 sg. 3116; *geleget* part. : *beweget* part. 12804 und mit sicherem *ege*: *gephleget* part. : *meget* 2 pl. 5821.

§ 80. *age* > *ei* reimt auf altes *ei*: *seit* 3 sg. : *üppecheit* 461, : *wârheit* 6127, : *schônheit* 10859. *geseit* part. : *wârheit* 1796. 11546. : *wîsheit* 5651, : *gewonheit* 7709, : *cristenheit* 8677, : *wênicheit* 16607. — alle andern *age*-formen reimen nur untereinander und mit *(ge)saget*: *verjaget* part. : *gesaget* part. 1582; *gejaget* part. (hs. *geiet*) : *saget* 3 sg. (hs. *ſeit*) 1792; *maget* : *saget* 3 sg. 2618; *verdaget* part. : *gesaget* part. 3709. 7457; *taget* 3 sg. : *widersaget* part. 12742. — *verzaget* part. (hs. *vlaget*: also auch die vorlage hatte hier *-aget*) : *klaget* 3 sg. 5965; und selbstverständlich mit *age* : *traget* : *jaget* (beidemal 2 pl.) 9039 und *ir verzaget* : *ir habet* 6775. — *verzagete* : *beklagete* (hs. *virȝeite* : *bekleite*) 1990; *dagete* : *verzagete*

1) Vgl. denselben kompromiss *reiget* Parz. 323, 6 G. nur hat hier (nach Zwierzinas ausführungen Zs. 44, 355 n.) der schreiber *reget* vorgefunden, in unserm fall aber *reiten*.

(hs. *dachte* : *ůorȝagete*) 3605; **sagete* (hs. *ſage*) : *klageten* 5085; *sagete* : *verzagete* (hs. *ſeite* : *v̊leite;* beweist wol *verȝeite* in der vorlage an dieser stelle) 6355; *tagete* : *sagete* 9377; *sagete* : *verdagete* 14034. — dazu mit sicherem *age: sagete* : *habete* 9353 (wenn man nicht sonst im L Barl. unbelegtes *heite* annehmen will).[1])

§ 81. H. Fischer und im anschluss an ihn Zwierzina teilen die mhd. dichter nach der behandlung der lautgruppen *age ege* in 3 (genauer 5) gruppen: I. eine, ich will sagen 'streng' mitteldeutsche, II. eine alemannische und III. eine 'streng' österreichische; dazu kommt noch IV. eine mitteldeutsch-alemann. übergangsgruppe (Stricker, Siebenschläfer, M Himmelf. Zs. 5, Erlös.-Elisab. Zw. 44, 350 ff.) und V. eine österr.-bairische sondergruppe (Konr. v. Fussesbr., Walther, Wigamur, Reinbot, Jans. Enikel Zw. 44, 358 f.). — ausgeschlossen ist sofort I. wegen der 9 (*ge*)-*seit*, III. wegen der scheidung von *aget* (abgesehen von *saget*) und altem *eit:* diese scheidung ist zu auffällig, als dass man auf das überlieferte *geiet* : *ſeit* 1792 etwas geben könnte, und ebenso scharf ist die scheidung bei -*agete*. freilich ist hier die möglichkeit, auf altes *ei* zu reimen, viel geringer: aber auch die sonderung der 6 *eite* : *eite*, 1 *eite* : *eiten* und 11 *eiten* : *eiten* von den 7 reimpaaren auf *agete*(*n*) ist deutlich genug. hier stimmt also die v o r l a g e nicht mit dem sprachgebrauch des dichters überein (*v̊ȝeite* statt *verleite* 6355), die h a n d s c h r i f t zudem auch 1990 nicht. gegen II. sprechen die unalem. bindungen *gephleget* : *meget* 5821, *geleget* : *beweget* 12804 (*beweit* nur bei Herbort e i n mal Zw. 44, 347) und möglicher- aber nicht wahrscheinlicherweise *geleget* : *treget* 3116. [auch die nur geringe überlegenheit der 9 (*ge*)*seit* über die 6 (*ge*)*saget* spricht gegen II. Zw. 44, 351]. gegen die Zw. 44, 357 aufgestellte westmd. gruppe von dichtern, die *leite*, *seite* meiden, spricht (wenn auch *leite*, *seite* im L Barl. ebenfalls fehlen) *reiten* <

1) Auch im versinnern sind die *ei*-formen selten; ich notierte mir u. a. *geleit* 7449. 16487 (dagegen *legete* zb. 16251, was auch in der vorlage stand, da S^4 zuerst *ȝegete* schrieb), *vertreiſt* 14346 (*getrageſt* 8305), *ſeit* 552, *ſede* ('sagte') 9483 (*saget, sagete* etc. sehr oft), *ieit* 5428, *teding* 5234, *taiding* 5004.

regeten 239. gegen IV. und für Österreich; von dem aber nur gruppe V übrig bleibt, spricht schliesslich die überzahl der 9 (*ge*)*seit* über die 3 kontraktionsformen von *lęgen*: Zw. 44, 379 f. die grösste wahrscheinlichkeit also scheint für V. zu sprechen; freilich darf man aus diesen häufigkeitserscheinungen nicht zu viel schliessen, da es bei ihnen oft grade auf persönliche, individuelle vorliebe für diese oder jene wendung ankommt.

§ 82. Im L Barl. ist die zahl der kontraktionsformen sehr gering. [1]) hängt das mit dem alter, oder wenigstens den altertümlichen elementen des werkes zusammen? erst Hartmann führt die *ei*-formen als 'litterarische' ein (Zw. 44, 364), aber auch die *aget* sind ja selten, freilich zt. wegen ihrer geringen reimbarkeit.

§ 83. *ibe* > *î*. (*er*)*gibet* > *gît*: *strît* 3390. 5825, : *zît* 8795. 15920. 16162.

ide > *î*. *quidet* > *quît*: *zît* 10281. 16092, : *Davît* 13530. 13696. 15354.

ige > *î*. (*ge*)*liget* > *lît*: *zît* 1548. 4331. 7641. 9185. 12478. 12612. 12838, : *strît* 3905. 12289. 15722. — *-ibet*, *-idet*, *-iget* fehlen sonst im reim.

ihe > *î*? (*ge*)*sihet* > *sîst* : *ist* 5845. 9903. eher wol *sihst* : *ist*. s. o. § 34. — aus allen diesen kontraktionen lässt sich auf die heimat des werks nicht schliessen, da sie sehr weit verbreitet sind (vergl. Zw. 44, 397 ff. Weinhold s. 52).

E. Synkope und apokope.

Synkope.

§ 84. Synkope tritt im allgemeinen ein nach der bekannten mhd. regel, es reimt also zb. *barn* : *bewaręn* inf. 788, *zorn* : *geboręn* part. 494, *fart* subst. : *bewaręt* part. 1438, *wert* adj. *geręt* 3 sg. 7883, *wort* : *bekoręt* part. 10245 usw. danach ist sie

---

1) L Barl. (16700 v.) 7 *treit*, 2 *leit* (komposita, wie im folgenden, mitgerechnet), 9 *seit*, [1 *reiten*]; vgl. Stricker (28000 v.) 5 *treit*, 32 *leit*, 25 *seit*; Renner (25000 v.) 57 *treit*, 84 *leit*, 1 *seit*; Hartmann (25000 v.) 91 *seit*; Rudolf (in 23000 v.) 180 *seit*.

wol auch durchzuführen für die typen, für die es keine beweisenden reime gibt, zb. *wẹrn* : *nẹrn* 5357 usw.

Belege für die synkope in *künec* (*kinc*) s. § 77. — nach den vielen reimen *sihet* 3 sg. : *niht* etc. und den beiden *sihest* : *ist* 5845. 9903 ist auch 6449. 7747. 8785 und 10362. 13191 (*sihest* : *gihest*) synkope zu vollziehen. — für das part. von *geloben* ist synkope bezeugt durch den reim *gelopt* : *got* 12535. — *wirt* (< *wirdet*) reimt auf (*en*)*birt* 12752. 13768; im versinnern ist auch *wirdet* überliefert zb. 10345. 14159, *wirdestu* 1849. 10127. hier wäre beidemal *wirstu* rhythmisch glatter; anderwärts würde man durch einsetzen der zweisilbigen form zuweilen den rhythmus bessern können zb. 5982, aber bei den metrischen freiheiten (s. u. § 169 ff.) des L Barl. kann man das eintreten von synkope und apokope im versinnern nie mit sicherheit feststellen. so auch zb. bei *gelîch* u. ä. überliefert ist hier fast immer synkope, nur S[1] und S[2] schreiben auch *gelîch* usw.; aber fast ausnahmslos wird durch die nicht synkopierte form besserer (oder wenigstens ebensoguter) rhythmus erzielt, zb. bei *gelîch*, wo es im reim steht: (2238. 2350)[1]) *3649. 6505. 7195. 7808. 7903. 8323. 8337. 8751. 9687. 9861. 10647. 11432. 12891. 12908. 13308. 15196. 15546. 16072; *ungelîch* (303). 11358. 9197 und 14199, wo '*gote* (dat.) *glich*' steht, kann man zweifeln (*got gelîch?* s. u. apokope § 95). nur 5155. 7791 liegt *glîch* näher. häufiger scheint bei *gelîche* synkopiert zu werden; die erhaltung des vokals scheinen zu fordern: 30. (419. 449. 1124. 1922) 4914. 5026. 5920. 7204. 12751. 16578; *ungelîçhe* (729) 9126; *gelîchen* inf. 3846. 3852. 4967. 7950. 8380. 9942. dagegen synkope wol: 1952. (2681). 3140. 4351. 13509. 14524. [hier stets *alle*(*n*) *glîche*[2])], ferner 3339. 3643 (*glîches*). 5126. 6502. 15300. 15930 (?). ähnlich bei den andern worten zb. wol *gelücke* 2400, *belîben* 11568. 11625. 12726. 12733 (überliefert 13823. 14615). — stets zweisilbig sind *verlorn*, *verlurn* (4906) und *verlôs* (2903. 13076. 14488).

1) Die eingeklammerten beispiele sind ohne synkope überliefert.

2) Man könnte hier also durch *al gelîche* die synkope vermeiden; über den gebrauch von *al gelîche* und *alle glîche* bei Hartm., Wolfr., Rud. vgl. Zw. 45, 352.

§ 85. Unsicher bleiben fälle wie *merkete* : *sterkete* 950, *wachte* : *lachte* 15518 (-*achte* bleibt von -*ahte* geschieden, vergl. u. § 103, 16. 103, 34). doppelformen sind nicht selten, auch im reim zb. *bilede* : *himele* 10905, aber *bilde* : *wilde* 2758. 11031, : *spil(en)de* 2650; besonders häufig sind sie, wie ja bei vielen dichtern, im part. praet. der langsilbigen schwachen verben: zb. *gesant* 2550. 2598. 3999. 7381 u. o., *gesendet* 3184. 5353. — *gewant* 6079, *gewendet* 5353. 12221. 14880. — *geschant* 4657, *geschendet* 3184. 3743. 11686. 13018. — *ungenôt* (: *gebôt*) 13986, *genœtet* (: *ertœtet*) 606. — *bespreit* (: *breit*) 12856, *bereit* (: *üppecheit*) 4097, *bereitet* (: *leitet*) 5719. ich erwähne noch *behuot* (: *muot*) 2826, *behaft* (: *zwîvelhaft*) 16337. — die überschiessende silbe der reime -*m* : -*men* (s. u. § 105, 4) ist wol durch synkope zu beseitigen.

Apokope.

Nach kurzen stammsilben.

§ 86. nach *l*. *ale*. apokope tritt ein nicht nur beim dativ: 1) *salę* dat. : *überal* 15278; *ze talę* : *überal* 6891. 14470, sondern auch sonst: 2) *walę* subst. : *al* 2090. 6061. 9131; *zalę* subst. : *al* 8375. 8445. 8811. 10404. 10823. 11284. 11482. 14016. 14092. 14572. 14948. 15030. 15166. 15242, : *smal* 12112. nur einmal reimt *zale* : *ze tale* 9975, wo natürlich auch zu apokopieren ist.

ole. *wolę* adv. reimt: *hol* acc. sg und pl. des subst. 4961. 11854. 12424. 16251. 16513, : *sol* 333 und weiter noch 46 mal, : *vol* 135 und weiter noch 30 mal (s. u. § 112).

§ 87. nach *r*. *are*. 1) adverbia. *darę* : *bar* adj. 5777; *garę* : *bar* adj. 8291, : *var* imperat. 5209. 6907 (hier viell. *varn*), : *wâr* 2950. neutral: *dare* : *gare* 5771. 8139. 8555. 10759. 12602. 13750. 14538. 14818. 15788; *dare* : *ware* (dorthin — wohin) 5599. — 2) substantiva: *warę* (*nemen*) : *gebar* praet. 6161. 16278. : *Sennaar* 8831, : *var* imperat. 6203; *scharę* : *var* imperat. 10237. neutral: *ware* subst. : *dare* adv. 3595. 12284, : *gare* adv. 2394 (nur hier hat die hs. vollformen). 4093. 4183. 7063. 7625. 7833. 11962. 13084. 14598; *schare* : *dare* adv. 12434, : *gare* adv. 3170. 5565. 6935. 7281. 12124; *nare* ('nahrung')

: *dare* adv. 4519, : *gare* adv. 4093. 16132; *schare* : *nare* subst. 4345. — 3) verbalformen im reim auf adverbia: *dare* adv. : *beware* 1 sg. ind. 1838, : *beware* 3 sg. konj. 13255, : *vare* 1 sg. ind. 14898; *gare* adv. : *gevare* 3 sg. konj. 7593, *missevare* 3 sg. konj. 4185. 15054; auf substantiva: *vare* 3 sg. konj. : *schare* subst. 3258; *vare* 1 sg. ind. : *ware* subst. 5743; auf andere verbalformen: *spare* 1 sg. : *vare* 1 sg. 10149; *beware* 1. 3 sg. konj. : *missevare* 1 sg. konj. 4683, : *vare* 3 sg. konj. 5373. — vgl. schliesslich noch die reime *getar* 1 sg. : *var* imperat. 8251; *wâr* : *var* imperat. 7497, : *bar* adj. 15504; *jâr* : *verbar* praet. 6705.

es reimt	im ganzen	und zwar auf *-ar*.	: adv. *-are*.	: subst. *-are*.	: verb. *-are*.
adv. *-are*	51 mal	5 mal	20 [1]) mal	20 mal	6 mal
subst. *-are*	29 „	5 „	(20 mal)	2 [1]) mal	2 „
verb. *-are*	14 „	— „	(6 „)	(2 mal)	6[1]) mal
-ar und *-âr*	18 „	8 [1]) mal	(5 „)	(5 „)	(— „)

Also nur für adverbia und substantiva ist die apokope belegt, nicht für das verbum. man kann es für zufall erklären, dass der zu erwartende eine reim auf *-ar* hier fehlt; aber wenn man bedenkt, dass von den 24 angeführten verbalformen grade nur die auf *-ar* (6 mal *var* imperat., 4 praeteritale formen) mit adv. oder subst. *-are* binden, so liegt doch die annahme nahe, dass die verbalformen nicht apokopieren, adverb. und subst. neben der apokopierten die volle form haben; ist 4283 *slahe* : *dare* echt, so ist damit die vollform *dare* gesichert. vgl. § 22.

§ 88. *ęre.* substantiva: *męrę* subst. : *Iupiter* 11071, : *gewër* 9957; *hęrę* subst. : *niemermêr* 15279. neutral *here* : *mere* 2468. 2522. 11292. — verba: *ernere* 1 sg. konj. : *here* subst. 10169; *erwere* 3 sg. konj. : *mere* subst. 9171.

ëre. adv. *hërę* : *dër* nom. 5341. 15648, : *sêr* 335, : *mêr* 7717. — subst. *gërę* st. f. : *ër* 4935; *swërę* wol acc. pl. des st. m. : *ër* 3480. — verba. auf adverbia: *gëre* 1 sg. : *hëre* adv. 3501. 3511; *gewëre* 1 sg. konj. : *hëre* adv. 10257. auf substantiva: *gewëre* imperat. : *gëre* subst. 12656. auf verba: *entwëre*

1) D. h. 10 (1, 3, 4) reimpaare.

1 sg. konj. : *gëre* 1 sg. ind. 8317; *gewëre* imperat. : *gëre* 1 sg. 8007, : *verbëre* 1 sg. konj. 12996. — vgl. noch *ër* : *dër* 4637, : *niemermêr* 16138, : *Jupiter* 11067 (und *Jupiter* : *mêr* 11077).

Also auch bei *ẹre* und *ëre* dasselbe resultat wie bei *are:* die 12 verbalformen auf *-ere* sind von den 15 sicheren *er* geschieden, für adv. und subst. dagegen ist apokope belegt.

§ 89. Bei den beiden folgenden reimtypen bietet das material keine gelegenheit für diese scheidung; man wird sie aber wol auch hier annehmen dürfen.

ore. adverbia *vorẹ* : *Nachor* 9319. 10643. 10849. 11596. 14938, : *tor (porta)* nom. u. acc. 1976. 1982. 4361. 7725. 11766. — substantiva. *horẹ* subst. : *tor* acc. 5427. 13261. neutral *vore* adv. : *hore* subst. 11714. — vgl. *Nachor* : *tor* acc. 11850.

üre. beweisende reime fehlen. *füre* adv. : *küre* subst. 2308 6059. 6065, : *(ver)küre* konj. praet. 9713. 15474; *verlüre* konj. praet. : *erküre* konj. praet. 10757.

§ 90. nach *m*. *ame.* adverbia. *samẹ* adv. : *vernam* 8385; *alsamẹ* adv. : *Balaam* 740, : *(ver)nam* 1534. 2100. 14694. 14922, : *man* n. sg. 12640. vielleicht ist auch der reim auf *ane* adv. 14560 beweisend: inlautend reimt *m* : *n* sonst nur nach langem vokal. ferner wol noch *alsamẹ* : *lîchnamen* acc. sg. 7315 [synkopiert zu *-am* oder *-an?* vgl. *lîchnamen* nom. pl. : *gezam* praet. 16489]. — substantiva. *namẹ* (*'nomen'*) : *Barlaam* 1. 1624. 8773. 9331. 9369, : *man* n. sg. 5805; *schamẹ* subst. : *Barlaam* 10799. dazu vielleicht *mit ungehôrsamẹ* : *hân* 8051 vgl. § 22 zu 8049. neutral. *name* (*'nomen'*) : *same* adv. 13010. also apokope bei adv. und subst.

ëme. formwort. *dëmẹ* : *faciem* 7763. — verb. *gezëmẹ* 3 sg. konj. : *aspidem* 11340. der einzige sichere fall für apokope beim verbum, wenn man nicht noch (mit synkope des infinitivs) *gezëmẹ* 3 sg konj. : *vernëmen* inf. 15178 dazu rechnen will. neutral. *nëme* 1. 3 sg. konj. : *zëme* 3 sg. konj. 10141. 10735.

ime. *imẹ* pron. : *Arachim* 8701, : *vernim* imperat. 2834. 3823. 5229. 6057. 6385. 6688. 7207. 7979. 8163. 8645. 9199. 11666. 11828. 13432. 13688. 16345, : *sin* acc. sg. 2484.

ome. *gome* n. sg. : *willekome* 15708; *briutegome* n. sg. : *komen* part. 3691. nimmt man hier synkope an, so spräche das auch ein wenig für apokope bei 15708 — unentschieden!

§ 91. *ume.* die entscheidung ist hier sehr erschwert durch die möglichkeit eines st. m. oder f. *frum* bez. *frume* neben dem üblichen sw. m. *frume.* ich führe die betr. stellen nach der hs. an:

12764 *Paůlus důrch des gloůbē frům*
Beſneit ir thymotheum —
2634 *Da der ſelbe godes ſon*
Vnſz geboren wart zů from —
522 *Nům̄er ich von criſte komen*
Dorch dieſen werntlichen fromen —
12676 *Wie ſtarche lip mir iſt din frům*
In die rede ich nūmer enkům —
5241 *Wie lůtzel ez dir frům*
Vil ſchire ich abir wider kōme —

reimmöglichkeiten: *sun* : lat. *-um* 2 mal (s. § 101, 1), : *tuon* 19 mal, : *-uom* 2 mal, *ewangelium* : *irretuom* 13126, : *tuon* 4227, : *bekumen* 13476. — bemerkenswert ist, dass sicher einsilbig nur wieder das substantiv reimt; 12676 und 5241 scheinen die verbalformen die zweisilbigen formen zu suchen (bedenke die grosse reimmöglichkeit auf *-un, -um!*), freilich 522 reimt *ich kume* doch wol auf *frun* (< *frumen*) oder auf *frum* (st. m.), und das wäre dann ein dritter reim, der apokope beim verbum bewiese, aber man kann auch mit leichter änderung schreiben: *durch dise werntlichen frume.*

§ 92. nach *n.* *ane.* (*dar*)*anẹ* adv. : *began* 185, : *gewan* 10827. 11221. 13046. 14046. 15464, : *enkan* 13159, : *man* nom. acc. sg. pl. 1740. 2432. 3024. 3849. 5189. 7153. 8287. 9907. 11250. 11982. 12450. 13346. 13814, : *armman* 6213; *alzanẹ* adv. : *gewan* 12304, : *man* nom. acc. sg. 4295. 11936. 12296. 13858. 14084. 16246; *danẹ* : *man* subst. 4419. 12404. 13832. dazu die in § 24 angeführten 28 reime *anẹ* : *-ân* und *danẹ* : *bestân* 2720. neutral *ane* : *darane* 14976, : *alzane* 10051 (u. 16633 epil.) : *dane* 12426. über *ane* : *alsame* 14560 s. § 90. — obgleich die zahl der reimenden formen auf *-ane* nicht klein

ist (ca. 70), ist doch recht bemerkenswert, dass die einzige verbalform auf *-ane*, *mane* 3 sg. konj., auf *ane* adv. reimt 9067; denn die reimmöglichkeiten auf einsilbiges *an* (ca. 350 zeilen) oder *ân* (ca. 460 zeilen, unterschiedslos auf *an* gereimt s. o. § 25) und auch *am* (ca. 230 zeilen) überwiegen ungemein. nur hier (und v. 16633 epil.) schreibt die hs. *-ane*.

§ 93. *ine. hinẹ* adv. :*sin* subst. 508. 748. 2664. 4661. 5639. 5693. 7695. 12456. 14992, :*gewin* subst. 5507. 5701. 13207, :*in* acc. sg. 996; dazu die 11 *hinẹ*: *-în* (s. § 33) und *hinẹ*: *in* 7933.

one. vonẹ adv. : *Aaron* 2510, : *gewon* adj. 1476. 7715, : *ungewon* 4837, : *lôn* 5023. — vergl. noch *Salomon* : *schôn* 4347; *Apollon* : *Amphion* 11115. — dass der imperativ *gewone* 7675 auf *vone* reimt, ist nur natürlich, denn die auswahl an reimwörtern ist nicht gross, aber es stimmt doch auch dies zu der regel, dass verbalformen die apokope meiden, während die formwörter *ane dane hine vone* anceps sind.

Dialektkriterium ist das verhalten betr. apokope nach dem *m* und *n* kurzer stammsilben nicht (Zw. 44, 64 n.).

§ 94. nach *t*. *ate*. *at*: *at* 22 mal, dazu *at* : *ât* 6 mal, *at* : *Josaphat* 14 mal. — davon getrennt steht bemerkenswerterweise das reimpaar *sate* imperat. : *schate* subst. 9955.

ete. *stẹtẹ* : *gebët* 10 mal, *tetẹ* : *gebët* 22 mal und *zertrëtẹ* 3 sg. konj. :*gebët* 1 mal (16209), vgl. § 40. 41. hier also apokopieren nicht nur subst. und *tete*, das schon früh die einsilbige nebenform zeigt, sondern auch der konj. *trëte*.

ite. beweisende reime fehlen. *mite* adv. : *site* subst. 381. 3010. 4135. 5059. 5103. 5635. 9055. 9881. 10961. 11908. 11922. 11942. 12162. 13538. 13622. 13664. 13746. 14048. 15184. 15592. 16146. — *ich bite* : *site* 10119. 16609; *lite* konj. praet. : *sitẹ* 1250. gegen apokope spricht vielleicht *vermiten* konj. praet. : *site* 5951. vgl. darüber § 105, 4.

§ 95. *ote*. dativ: *gebotẹ* : *nôt* 2506; *gotẹ* : *gebot* nom. acc. sg. pl. 832. 4113. 4173. 6179. 6361. 7297. 7885. 8033. 9155. 9211. 9277. 9963. 10251. 10323. 10701. 11420. 11954. 13155. 14460. 14872. 15420. 16148. 16449, :*opherôt* 3 sg. 7761, :*tôt* 4133 (hs. *gode* : *tode*). andere kasus: *gotẹ* nom. acc. pl. :*gebot* nom. acc. sg. pl. 3983. *10811. 10833 (viell. sg.) 11296.

11412. 12658, : *spot* nom. sg. 11320; *got ẹ* gen. pl. : *gebot* nom. acc. 137. 11091. 13412; *b ot ẹ* : *got* acc. sg. 7117. danach werden wol auch folgende neutrale fälle apokope haben: *gote* nom. acc. pl. : *gebote* dat. 3947. 10193. 13576; *gote* gen. pl. : *gebote* dat. 12018; *bote* : *gote* dat. 6571.

§ 96. Fassen wir das ergebnis der §§ 86—95 zusammen: bei formwörtern (adv. pron.) und substantiven ist apokope häufig. daneben aber stehen wol nicht apokopierte formen; denn wenn wir die gesamtheit der in betracht kommenden verbalformen überschauen, scheint doch apokope bei ihnen nur ausnahmsweise einzutreten und damit ist dann eben auch die existenz unapokopierter nebenformen in jener ersten gruppe gegeben.

Nach langen tonsilben.

§ 97. *briutegoumẹ* : *goum* 5115 vgl. § 132. vielleicht hat auch die volksetymologische entstellung gleich *goum* statt *gome* gesetzt, vgl. *sisegoum* u. die reime *briutegoum* : *troum* tr. kr. 4564. Pass. H 248, 17. K 112, 15. hier eingereiht wegen *briutegoume* : *soume* Mart. 52, 43. — *ageleizẹ* adv. : *ich weiz* 1280 vgl. *ageleiz* : *weiz* Krone 25252. — *schônẹ* adv. : *Salomon* 4347, sonst reimt das adv. (*un*)*schône* stets auf *-ône* (18 mal) vgl. *Examerôn* : *schôn* Renner 14087. — *hie bevornẹ* : *zorn* acc. 600; vielleicht steht aber das md. *bevorne* hier fälschlich statt *hie* (*be*)*vor?* vgl. § 105, 4. — *gewërt* part. : *gërtẹ* 3 sg. praet. 16451; oder steht hier das praes. *gërt?*

Nach nebensilben.

§ 98. Dieselbe unsicherheit erhebt sich bei den reimen *verlougenôtẹ* : *nôt* dat. 4609; *zwîfelôtẹ* : *got* nom. sg. 6587; *beroubôtẹ* : *got* nom. sg. 13390. besonders im ersten und dritten falle liegt an sich das praet. sicher näher. (bair.-öst. reimbelege für apokope im 12. 13. jh. gibt Weinh. bair. gr. § 313). — von *nidere* und *widere* erscheinen neben den dreisilbigen formen im klingenden reim (*widere* : *gevidere* 51. 7823, : *nidere* 3529. 11784. 13392, : *sidere* 2904) auch zweisilbige im stumpfen reim: *wider* : *nider* 14156. — *ich lougenẹ* : *ougen* acc. pl. 14290. — *samenẹ* adv. : *namen* dat. 2776 (und 7395?

vgl. § 148). erhalten ist das *e* dagegen in *rîtwagene* dat. : *beslagenen* (hs. *beslagene*) 1928 (klingend!) und in *engegene* : *menege* 16539.

F. Zum konsonantismus. — assonanzen.

§ 99. Ich behandele hier zusammen alle reime, die in hinsicht auf die konsonanten bemerkenswert sind: assonanzen, nur in gewissen dialekten reine reime usw.; denn die einzelnen gruppen lassen sich nicht immer mit sicherheit abgrenzen, bei manchen reimen entscheidet erst das aus der berücksichtigung auch aller andern erscheinungen gewonnene endergebnis betr. des dialekts über die zugehörigkeit zu dieser oder jener gruppe. um den überblick über des dichters reimkunst aber zu erleichtern, kennzeichne ich die reime bezw. reimgruppen, die ich für rein halte, durch vorgesetztes [, die möglicherweise reinen durch [?. — nur gelegentlich führe ich parallelreime an; sie hätten sich vor allem mit hülfe der sammlungen von Roediger, Bruinier, Kraus, v. d. Leyen u. a. natürlich leicht vermehren lassen. — ich habe überall die verweise auf Weinh. beigefügt. auf den dialekt darf man allerdings aus den assonanzen nur mit allergrösster vorsicht schliessen; die angaben bei Weinh. sind ja ausserdem dadurch ungleichwertig, dass er neben den beweiskräftigeren reimen sorgfältiger dichter des 13. jhs., ohne immer scharf zu scheiden, die reime aus den zeiten roherer kunst (zb. Anegenge, Rother, Orendel, Hugo v. Montfort) anführt und dabei für diese zeit das material doch nur gelegentlich heranzieht. um aus den assonanzen einigermassen gesicherte schlüsse auf den dialekt ziehen zu können, müsste die gesamte litteratur des 12. jhs. erst einmal planmässig und vorsichtig (unter berücksichtigung aller die reimfreiheit einengenden schranken) untersucht werden. freilich glaube ich, dass die einwirkung des dialekts fast ganz zurücktritt hinter der einwirkung der technik (reimnot, reimformel u. ä.).

§ 100. Eine alle rücksichten befriedigende anordnung der assonanzen giebt es kaum: am unglücklichsten ist die (zb. von Lichtenstein im Eilhard innerhalb der unterabteilungen

angewante) nach den reimenden vokalen; die einteilung Rœdigers (Zs. 18, 265) berücksichtigt vor allem die verhältnisse im früheren 12. jh., und die von ihm innerhalb der abteilungen (zb. Zs. 19, 276 f. 284 ferner von Bruinier in seiner diss.) angewante, nach den reimenden konsonanten alphabetisch ordnende, hat zwar den vorzug der grössten übersichtlichkeit, zerreisst aber das zusammengehörige. ich versuche im folgenden innerhalb der hauptabteilungen einigermassen das gleichartige zusammenzubringen (nasale — liquiden — spiranten — muten), verhehle mir übrigens nicht, dass die scheidung nur roh und manche willkürlichkeit unvermeidlich ist.

Einsilbig stumpfer reim.

§ 101. **1.** ***m:n.*** nach kurzem vokal. *an : alsam* 14560; *began : vernam* 1356. 11780; *man* (und komposita) : *Abraham* 2462. 3531. 3543, : *Barlaam* 1716. 1804. 2816. 4121. 5785. 7047. 8961. 9407. 9417. 11670. 11792, : *alsam* 12640, : *gram* 734, : *gehôrsam* 8285, : *kam* praet. (und komposita) 365. 1194. 1978. 4525. 8859. 10585. 12188, : *lussam* 650, : *nam* ('*nomen*') 5805, : *nam* praet. (und komposita) 131. 255. 311. 948. 990. 1010. 1052. 1212. 1332. 1450. 1592. 1692. 1772. 3873. 3909. 6633. 8625. 10739. 12892. 15740. 15778. 16298. 16383. 16579; *entran : bekam* 6419; *gewan : vernam* 3787. 11740. — *nim : in* 868; *im : sin* 2484. — *frum : sun* 2634 (vgl. § 91); *ewangelium : sun* 3314; *Christum : sun* 6335.

2. nach langem vokal *nam* praet. : *getân* 3893; *vernam : wân* 1986; *ungehôrsam : getân* 13102; *Barlaam* : *getân* 1912. 2194. 2210. 2876. 8749. 9325. 10529, : *hân* 6367. 8267, : *verstân* 4401. — vielleicht auch *ungehôrsam : hân* 8051; *hân : Barlaam : gram* 4087. 89. 90. — *Jerusalêm : gên* 3296. (derselbe reim zb. Aneg. 32, 46 u. : *Bethlehêm* 31, 62. 32, 79) *irretuom : sun* 12212 und wol *ruom : sun* 16621. — *ewangelium* : *tuon* 4227. — also nach kurzem vok. 61, nach langem 17 (+ 2), im ganzen 78 (+ 2) mal. *m:n* ist vor allem alem. (Weinh. § 216), ist aber auch sonst eine der leichtesten unreinheiten, zb. im Aneg. (1617 reime) 60 mal! — aber auch nach *a* wird doch noch getrennt;

am : *am* 82 *am* : *an* 56 *an* : *an* }
am : *ân* 13 (+ 2) *an* : *ân* } ca. 430 mal
ân : *ân* }

mft : *nst* s. u. § 101, 21.

3. **Überzähliges *n*** nach dem tonvokal im wortinnern: *stuont* : *muot* 14208, : *huop* 14756 (vgl. § 74 anm.); *dinc* : *unkündic* 12340 (ist hier analogisches *-inc* als suffix anzunehmen? nach Weinh. s. 213 alem., auch bair., seltner md. s. 216). — überschiessendes *n* und *en* am wortende s. § 105, 4.

4. ***n* : *r*.** *bin* : *mir* 7899 (?).

5. ***l* : *r*.** *Gabrahêl* : *hêr* 2596. [derselbe reim in den alten bruchstücken von Wernhers Maria, in F (1207) beseitigt.]

6. [***l* : *lh*.** *vil* : *swilh* 678. 12186. ich halte diesen reim für rein, das auslaut. *h* also für abgefallen, da es mir sehr unwahrscheinlich vorkommt, dass der dichter auf das ungewöhnliche wort (vgl. § 164) verfallen sein sollte, wenn es obendrein nur eine assonanz gewährte.

7. [Nach langem vokal fällt **ausl. *h*** (*ch*) in *hôch*; *hô* : *dô* 12486. vgl. § 103, 15.

8. [? **Inl. *h*** fällt vielleicht aus in *ist* : (*ge*)*sihst* 5845. 9903 vgl. § 34; **rât* : *brâht* 3048 (?) vgl. § 21 und *niet niut* usw. § 143. diese verschweigung des *h* ist obd. und md. (Weinh. s. 241. 244/45. Zw. 45, 53).

9. [? ***s* : *hs*.** *was* ('*erat*') : *wahs* ('*cera*') 15562. vgl. § 21. (dieselbe assonanz Aneg. 4, 12). *hs* > *s* ist allgemein westmd. (vgl. Michels § 117 anm. 2).

10. ***s* : *f*.** *hûs* : *ûf* 3689.

11. [? ***s* : *z*.** *hûs* : *ûz* 317. 14642; *was* : *daz* 792. 2678. 5675. 8605, : *baz* 1264, : *saz* 3631. mehr und etwas früher obd. als md. (Weinh. § 204. 205. Michels § 151, 2). — im 12. jh. sehr häufig, zb. im Aneg. 34 mal.

12. ***z* : *tz*.** *baz* : *schatz* 8265; *etewaz* : *schatz* 8275.

13. (***ch* : *c*.** *minneclich* : *heilic* 5101 ist zu emendieren, vgl. § 21 zu 5099. sonst bleiben *ch* und *c* geschieden.)

14. ***ch* : *ht*.** *mich* : *iht* 12152.

15. *ht* : *cht* zu reimen ist keine gelegenheit, da der dichter *-achet* nicht synkopiert (*machet* : *geswachet* 2796), *-ichet*[1]) u. *-ëchet* unbelegt sind. — *-aht* : *-aht* 12 mal. vgl. § 103, 16.

16. ch : st. *mich* : *ist* 10311.

17. sch : st. *visch* : *ist* 3122.

18. [? **scht : st.** **verlischt* : *ist* 10458. sind diese beiden reime alem.? Weinh. s. 201. vgl. aber E. Schröder Anz. f. d. a. 24, 21.

19. ht : st. *ist* : **niht* 2252. 9701, : *geschiht* 13427. alem. md. Weinh. § 206. 210.

20. [? **ht : ft.** *maht* subst. : *kraft* 12046; *bedaht* (zu *decken*) : *ritterschaft* 12356; *niht* : *schrift* 16008. *ht* < *ft* ist ripuar. Weinh. s. 150. 170. *ht* : *ft* kann natürlich auch blosse assonanz sein (und ist es, wie sich nachher zeigt, auch im LBarl.), vgl. die reime in österr.-bair. gedichten (zb. Erinnerung, Wernhers Maria).

21. [? **mft : nst.** *vernumft* : *kunst* 12580. 13458. *mft* > *nst* md., auch obd. Weinh. s. 150. (vgl. (*zuo*)*kumft* : *sigenumft* 2724. 8063. 11665. 13338. 14032; *gunst* : *kunst* 1200. 5999. 12128.).

22. c : p. *truoc* : *huop* 4559.

23. c : t. *phlac* : *stat* 13612.

24. [? **nc : nt.** *dinc* : *sint* 538. 3228. 6525. 10705. 11556. (vgl. § 103, 27 f.) obd., besonders aber md. Weinh. s. 182. 218.

25. p : t. *lîp* : *zît* 6809; *liep* : *iet* 5167, : *niet* 5349. 14044, : *verschiet* 16477. dazu das oben erwähnte *huop* : *stuont* 14756 (*got* : *lop* 16701 epil.) und vielleicht *got* : **Jacop* 3262.

26. eingeschobenes *p*. *got* : *gelopt* 12534.

27. [? **überschiessendes *t*.** vgl. no. 14. 16. 17 und *zant* : *ungetân* 1486 (vgl. § 131). *aspis* : *ist* 13460 (*Theodas* : *begâst* 13302 gehört unter einen anderen gesichtspunkt). abfall des *t* ist obd. belegt, vor allem md. Weinh. s. 188. 193 f.

---

1) Auch die verhältnisse bei *-iht -ichet* lassen die scheidung deutlich erkennen: unter den über 100 reimen auf *-iht* befinden sich 5 *giht* (vgl. *quît* 5, *seit* 3, *saget* 2 mal) k e i n **spricht*; beim rt. *-ach* dagegen sind von 94 reimpaaren 52 mit *sprach* und nur 2 mit *jach* (davon einmal *jach* : *sprach*) gebildet!

Zweisilbig stumpfer reim.

§ 102. 1. **m : b.** *abenemen* : *gegeben* 6485; *vernemen* : *leben* 16611; vielleicht auch *ungehôrsame(n)* : *haben* 8051 vgl. § 22.

2. **l : g.** *legen* : *verstelen* 4325 (?) vgl. § 22.

3. **r : h.** *dare* : *slahe* 4283 (?) vgl. § 22.

4. **h : b.** *sehen* : *leben* 15128; *slahen* : **schaben* 11898 vgl. § 21.

5. **b : g.** *grabe* : *tage* 504. 3286. 7271. 14512; *abe* : *tage* 7089; *orthabe* : *ich sage* 15070; *haben* : *sagen* 15022; *missehaben* : *wîssagen* 1304; (**behaben* : *wîssagen* 16693 epil.); *begraben* : *beslagen* 6273; *ir habet* : *ir verzaget* 6775; vgl. *habete* : *sagete* § 104. — *leben* : *phlegen* 1654, : *segen* 4851, : *wegen* 1090; *ergeben* : *phlegen* 8345; *gegeben* : *segen* 14728; *lebent* : *phlegent* 6661.

6. **d : g.** *geladen* : *tragen* 5991, : *verzagen* 4573.

7. [? **d : t.** überliefert: *missereden* : *gebeten* 345; *reden* : *beten* 7157. vgl. aber § 22. intervokal. *t* > *d* nach kurzem vokal ist md. Weinh. s. 183.

Überschiessendes *-en* s. § 105,4.

Klingender reim.

§ 103. 1. **m : n.** *niemen* : *(ge)dienen* 4719. 12282 (derselbe reim zb. Wernhers Maria F 3375), : *diene* 4713. alem. und bair. Weinh. s. 214.

2. **m : nn?** *vernimet* : *beginnet* 23? vgl. aber § 21.

3. **mm : nn.** *gimme* : *inne* 2096. 2150; *stimme* : *inne* 3252. dazu wol **zannen* : *grisgrammen* 10460 (aber kaum 3613) vgl. oben § 21 zu 3612. md. Weinh. s. 219, aber auch zb. Erinnerung, Lit. G, Wernh. Mar. und noch Gudr.

4. **m : d.** *âmen* : *gnâden* 16625. (16703 epil.). derselbe reim z. b. Kraus XII jh. Rhein. Paulus 128. 154.

5. **m : g.** *vernâmen* : *phlâgen* 6939; *heilictuome* : *truogen* 9023.

6. **n : d.** *lîden* : *sînen* 7277; *beide* : *gesteine* 2058.

Auffallend ist das fehlen der bindungen *nn* : *nd* (bair. spätalem. md. Weinh. s. 214. 219).

(§ 103) 7. [?**nn** : **ng**. *mannen* : **gevangen* (*ergangen* hs.) 14430; *gewinnen* : *mietelinge* 4521; *minne* : *bringe* 6797; *minnen* : *dingen* 8965; *innen* : *bringen* 10428; *entrunnen* : *wüestenunge* 4849; *gewunnen* : *erbarmunge* 13830; *gewünnen* konj. : *sprüngen* konj. 1392; *wunne* : *junge* 16589; *verbrunnen* : *zungen* 3517; *brunnen* ind. : *gedrungen* konj. 5113. dazu vielleicht **volbringet* : *beginnet* 23. — bair. spätalem. md. Weinh. s. 214. 218.

mb : *nd*, *nd* : *ng* s. u. § 103,23. 27.

8. (**n** : **l**. *teilet* : *meinet* 16629 epil.)

9. **nd** : **ld**. *stunden* : *schulden* 10963.

10a. **nn** : **ll**. **wunne* : *willen* 10179? vgl. § 21 zu 1560.

10b. **ng** : **ll**. *willen* : **vollenbringen* 1562. 1574, : *singen* 16595 (vielleicht : **dinge* 10179?) vgl. Wernh. Mar. *willen* : *dingen* F 1549, : *gewinnen* F 1847.

11. [**r** : **rr**? vgl. § 130.

12. *rht ht* und *rt* bleiben getrennt; die md. schreiber schreiben oft *vochte*, *wochten* (*vorhte*, *worhten*), zuweilen auch *vorte*, *vorthe* etc.

13. **l** : **r**. *sêle* : *mêre* 6763. 7729, : *sêre* 1158. 15900, : *hêre* 2030 (: *êre* 16683 epil.); *fûlen* : *trûren* 544; *erfûlet* : *ersûret* 1456; *geviele* : *schiere* 12576.

14. [?**ll** : **lh**. *bevilhet*[1]) (*befelit* hs.) : *gehillet* 2906. *befellen*, *verswellen* obd. und vor allem md. Weinh. s. 206. 207. Michels § 165. (*bevilhet* : *verswilhet* 9557, rt. *-illet* fehlt; nie reimt *bevoln* oder *bevollen*).

15. [?**h** : **ch**. **gedîhen* : *rîchen* 7541 vgl. oben § 21. obd. Weinh. s. 233, für md. s. 236 keine reimbelege. ‘nach den zusammenstellungen von Wilmanns, Beiträge zur deutschen litteraturgeschichte, 4, 99 f. scheint inlautendes *h* im südwestl. Deutschland etwas stärkere artikulation gehabt zu haben als anderwärts’ Michels § 108. anders liegt die sache natürlich bei *hôher* : *flôh er* (= *flôch er*) 4929, wo das *ch* durch enklitisches *er* wieder inlautend wird.

---

1) Die hs. hat oft das *h* bewahrt zb. *beuolhē* 13311. 15093. 15233, *bevalch* 16462, was kaum dem md.-schreiber zukommt; *beuollen* zb. 15213.

16. *ht* und *ch(e)t* werden geschieden: *ahte* : *maniger slahte* 13912; *mahte* (zu *megen*, *mugen*) : *ahte* 14438, : *ungeslahte* 13446. — *wachte* : *lachte* (zu *lachen*) 15518. — *ht* : *cht* bei späteren Obd. und Md. (Lamprecht v. Regensb.) Weinh. s. 233/34.

17. ***h*** : ***d***. *emphâhen* : *gnâden* 5953.

18. [? ***h*** : ***g***. *gesâhen* 3 pl. praet. : *trâgen* inf. 12028. *gesâgen* wäre md. (Weinh. s. 236), doch zwingt der reim nicht dazu, da ja auch *h* : *d* belegt ist.

19. [? ***rht*** : ***rct***. *forhten* : *sorcten* (*ſorgeten* hs.) 2762 vgl. oben § 22. *sorhten* wäre md. Weinh. s. 236.

20. ***s*** : ***b***. *wîsen* : *blîben* 11568.

21. ***z*** : ***st***. *heizet* : *leistet* 4369.

22. ***b*** : ***d***. *gnâde* : *gæbe* 4487; *lîbe* : *snîde* 10731.

23. ***mb*** : ***nd***. *tumben* : *understunden* 9195. md. Weinh. s. 179,80, aber auch in Alberts Ulrich 906 *bekumbert* : *hundert*, in der Erinnerung 57 *umbet* : *enblandet* usw.

24. Von dem md. (Weinh. s. 179) übergang ***mb*** > ***mm*** findet sich in den reimen keine spur. *tumber* : *kumber* (der md. S[2] freilich schreibt: *dūmer* : *kūmer*) 642; vgl. bes. *krump* : *tump* 1488, reime auf *-um* wären aber sehr erwünscht gewesen.

25. ***d*** : ***g***. *mîden* : *swîgen* 7563; *brüeder* : *erslüegen* 2438.

26. ***rd*** : ***rg***. *verburgen* : *wurden* konj. 207. (*bůrden* : *ſorgē* 14214 wol zu ändern s. o. § 22.).

27. [? ***nd*** : ***ng***. *schanden* : *missegangen* 13868; *vinden* : *dingen* 6479; *ich kunde* (‘*nuntio*’) : *bezeichenunge* 1800.

28. [? ***nd***(< ***nt***) : ***ng***. *schunde* (praet. zu *schünden*) : *lâgunge* 12634. — *nd* > *ng* alem. (besonders els.), vor allem aber md. Weinh. s. 182. 214. 218.

29. ***b*** : ***g***. *glouben* : *tougen* 83, : *ougen* 610. 10434; *gruobe* : *gefuoge* 16491.

30. ***rb*** : ***rg***. *verdorben* : *sorgen* 15686.

31. [? ***d*** : ***t***. *bruoder* : *muoter* 560. 4375. vor allem md. Weinh. § 188, aber zuweilen auch obd. § 185.

32. [***nd*** : ***nd*** (< ***nt***). *lande* : *sante* 820. 3555. 10551, : *bekante* 5383, : *verbrante* 1106; *Môrlande* (oder *Môren lande*) : *bekante* 1196; *sariande* : *rante* 8813; *schande* : (*be-*, *er-*) *kante* 6171. 6377. 14773; *schanden* : *erkanten* 10442, : *nanten* 13290;

vîande : *bekante* 12074. [vgl. *ande(n)* : *ande(n)* 37; *ante(n)* : *ante(n)* 18 mal]. allgemein.

33. [***ld*** : ***lt***. *balde* : *alte* 5869; *walde* : *enthalten* 1178; *golde* : *solte* 2092. 12862; *holde(n)* : *wolte(n)* 219. 1630. 3076. 3585. 13960. 14258. [vgl. *alde* : *alde* 7, *alte(n)* : *alte(n)* 16 mal. — *olde* : *olde* 1, *olte(n)* : *olte(n)* 13 mal.]. diese reime sind md. (Weinh. s. 183/84) und obd. seit beginn des 13 jh. üblich (Weinh. s. 181. Michels § 152, 2 b). — *rd* : *rt* findet sich nicht vgl. *-ërte* 4 rp. geschieden von *-ërde* 52 rp.

34. [***t*** : ***tt***. *wâttet* : *tâtet* 3440; *leitte* (zu *leiden*) : *reiten* (zu *regen*) 239; *arbeitte* praet. : *üppecheite* 8819; *verleitte* praet. : *arbeite* dat. 12554; *breitten* praet. : *leiten* inf. 2772. — es wird also nicht geschieden wie etwa beim Stricker Zw. 44, 86 n.

Assonierende tribrachen.

§ 104. *habete* : *sugete* 9353; *engegene* : *menege*[1]) 16539; *bilede* : *himele*[2]) 10905 (kaum *bilede* : *spilende* 2650); dazu wol der vielleicht aus der tradition (vgl. Rother 3038. 3770. 3812. 3818. 3842. 4243. 4545) übernommene reim *kōnige* : *Babilonie* (so die hs.) 5807.

Kleine ungenauigkeiten.

§ 105. **1.** Wechsel im auslaut zweisilbiger reime [***m*** : ***n***. *gadem* : *geladen* 16373; *buosem* : *almuosen* 7819. — ***n*** : ***l***. *michel* : *gestrichen* 5177, : *geslichen* 15766; *tunkel* : *gesunken* 15688. — *n* : *r*. *staten* : *vater* 10313; *behalten* : *alter* 4003; (*brüeder* : *erslüegen* 2438). — *n* : *t*. *sachen* : *gemachet* 1722; *sternen* : *gelernet* 708. 718.

2. Verschwiegenes *n* nach dem zweiten vokal klingen der reime: *gelêret* : *verkêrent* 6561; *mêret* : *verkêrent* 3735; (*kêret* : *sêrent* 6807 ist leicht zu bessern).

3. Überschiessendes ***r***. *keiner* : *gemeine* 706 (dazu *wære* : **mærer* 14199?). — ***s***. *vorgewerbe* : *erbes* 7789; *geselle* : *welles* (hs. *willist*) 5227. — ***t***. *armen* : *erbarment* 301 (vgl. u. § 152).

---

1) Formelhafter reim, vgl. Bruinier s. 173 anm. 2 u. 3 und Glaube 1982

2) Vgl. Glaube 962. Büch. Mosis 7, 19.

4. Überschiessendes ***en***. *m* (oder *n*) : *men* (viell. durch synkope zu beseitigen). *Abraham* : *namen* dat. 3507; *Barlaam* (Cγ fügt *ē* an) : *benamen* 8989; *gezam* : *lîchnamen* nom. pl. 16489; *ewangelium* : *bekumen* 13476; *sun* : *gefrumen* 14834; vielleicht auch (vgl. oben § 90) *alsamę* : *lîchnamen* 7315; *gezemę* : *vernemen* 15178; *briutegomę* : *komen* 3691. in diesen 3 fällen und in dem folgenden ist aber vielleicht auch nur *n* überzählig: *site* : *vermiten* 5951. überschiessendes *-en* gehört der technik des 12. jhs. an (Vogt, sw. *e* s. 154). — **sicher nur *n*** überschiessend: *nemen warę* (oder *warn* inf? cf. 11888. 11915) : *varn* 243; **vare* (*varn* hs.) : *arn* 5597. vielleicht auch *varn* (*var* hs.) : *garę* 6907; *zorn* : *hie(be) vor* (*hie beuorn* hs.) 600. vgl. § 97. *wol* : **unverholn* (*vbir alle* hs.) 13300 vgl. § 145; (*sîn* : *frî* 16679 epil.). dazu kommt nun

Überschiessendes *n* im auslaut zweisibiger reime.

§ 106. Es ist sehr häufig, ich begnüge mich zunächst damit, die im 1. tausend herrschenden verhältnisse genauer darzustellen. als unsicheres material sondere ich aus einige zwischen st. und sw. flexion schwankende substantiva [*erde*[1]) 25. 648. 688. 880, *gloube* 83, *frum(e)* 522], die formel *manigen ende* (750) und die adverbia auf *-lîche(n)* 29. 37. 41. 67. 71. 189. 199. 295. 355. 468. 586. 686. 858. — ich stelle nun die fragen: 1) wird *-e* und *-en* überhaupt getrennt, oder fällt jedes auslautende *n* ab (bez. wird es nicht berücksichtigt)? und 2) wenn getrennt wird, ist vielleicht beim infinitiv das *n* geschwunden oder tendenz dazu da?

Von den infinitiven abgesehn reimt

	-e : *-e*	*-e* : *-en*	*-en* : *-en*
	90 mal	16 mal	56 mal, davon im
klingenden reim	85 „	16 „	44 „

---

1) *erde* scheint eine wandlung durchzumachen von vorwiegend schwacher zu vorwiegend starker flexion; es reimt (natürlich abgesehen vom nom sg., der plur. kommt nicht vor):

1—4000	auf *-en*	19,	auf *-e*	7 mal.
4001—8000	„	4	„	2 „
8001—12000	„	2	„	8 „
12001—16626	„	1	„	9 „.

-e und *-en* werden also (wie zu erwarten) geschieden; im klingenden reim (selten im stumpfen s. u.) erlaubt sich der dichter die leichte unreinheit ziemlich oft. — bei den infinitiven reimt

	inf.: inf.	inf.: *-e*	inf.: *-en*
	28 mal	6 mal	35 mal, davon im
klingenden reim	20 „	6 „	25 „

also auch hier ist der reim auf *-e* ausnahme [1]) und wieder zeigt er sich vor allem im klingenden reim. die tendenz ist auch kaum grösser als vorher. — die 22 reimworte mit überschiessendem *n* sind folgende: deklination: **jungen* acc. sg. 247, nom. pl. 27; *vîanden* 73, *êren* 87. 450, *zungen* 145. *stunden* 155. 786. 828, *sternen* 694, *kemenâten* 756 (alles dat. pl.). konjugation: plur. praet.: *worhten* 111, *reiten* 239, *wæren* 640, *wolden* 834; part. praet.: *vervangen* 724; inf.: *breiten* 33, *meinen* 49, *künden* 139. 918, *scheiden* 442, *erlâȥen* 446.

§ 107. Im ganzen gedicht reimt *-e* : *-en* nach abzug der unsicheren fälle etwa 230 mal, davon deklination ca. 90, plur. praet. und part. je etwa 25, infinitiv etwa 80 mal. genaue zahlen vermeide ich, weil es zu sehr dem subjektiven empfinden überlassen ist, wo man, etwa nach parallelstellen, ändern, wo man auslassung des nasalstrichs annehmen, wo man die (manchmal sicher unberechtigten) korrekturen anerkennen soll. — das überschiessende *n* gehört dem wortstamm an in 7 fällen: *trehten* : (*un*)*rehte* adv. 5947. 8121. 10689. 12012. 16571 (vielleicht auch 7573); *morgen* : *sorge* 11964, *niemen* : *diene* 4713. — im stumpfen reim stehen (abgesehen von den oben § 105, 4 angeführten fällen): *wîssagen* : *tage* 3771; *legen* ; *wege* 5853; *abe* : *graben* 9249; *vehe* : *sehen* 12194, : *gesehen* 13177; *sage* : *verdagen* 13730. wol zu bessern ist *sehen* (l. *sehe*) : *misseschehe* 15392. — der bair.-fränkische lautgesetzliche abfall des *n* nach nasal (vgl. Michels § 173, 3 a) scheint nicht stattzufinden. ich greife nur die reimtypen *-unge*(*n*) *-ünge*(*n*), *-unne*(*n*) *-ünne*(*n*) und zum vergleich *êre*(*n*) heraus:

êre : *êre* 144	*êre* : *êren* 16	*êren* : *êren* 24 mal.
unge : *unge* 28	*unge* : *ungen* 11	*ungen* : *ungen* 13 mal

2) Und zwar trotz der grösseren reimmöglichkeiten auf *-e*. im klingend. reime reimt *-e* in 192, *-en* in 129 reimzeilen.

also sicher nicht völliger abfall, denn dann würden die wahrscheinlichen bindungen sein:

unge : *unge* 21 $\frac{48}{103}$ *unge* : *ungen* 24 $\frac{7}{103}$ *ungen* : *ungen* 6 $\frac{48}{103}$

vielleicht tendenz zum abfall; aber beim rt. *unnen* reimt gar:

unne : *unne* 21 *unne* : *unnen* 3 *unnen* : *unnen* 22 mal

diese scheidung nötigt wol zu der annahme, dass auch die worte mit nasalem stammauslaut ihr *n* bewahren. die reime *-e* : *-en* beruhen also nicht (oder wenigstens zum allergrössten teil nicht) auf irgend einem lautgesetzlichen vorgang, sondern sind leicht unrein.

§ 108. adv. *-lîche -lîchen*. abgesehen vom adv. *-lîche(n)* wird gebunden: *-îche* : *-îche* 25 mal (*gelîche algelîche ungelîche* : *-îche* 418. 448. 728. 1124. 1922. 1952. 2680. 3140. 4351. 5025. 5125. usw. im ganzen 22 mal; sonstige *-îche* : *-îche* 1072. 2398. 11262). — *-îche* : *-îchen* 5 mal (1104. 1146. 1176. 7949. 9941. — *-îchen* : *-îchen* 4 mal (1504. 3845. 4767. 16411).

Das adv. *-lîche(n)* reimt nun : *îche* 110 mal (29. 37. 41. 67. 71. 189. 199. 295. 468. 586. 858. 1058. 1274. 1402. 1646. 1750. 2768. 2992. 3064. 3210. 3410. 3415 (dreireim). 3486. 3551. 4039. 4177. 4203. 4329. 4475. 4745. 4913. 5081. 5391. 5401. 5421 usw. hier *-lîche* geschrieben; *-lîchen* schreibt die hs. im reim auf *-îche* 2198. 2934. 3338. 3647. 6593. 7907. 9151). — : *-îchen* 15 mal (686. 2054. 2492. 2852. 3783, 4715. 5769. 5915. 6889. 8379. 14420. 14810. 16116 hier *-lîchen* geschrieben, *-lîche* steht 3851. 4967). — *-lîche(n)* reimt in rührendem reim auf sich selbst 14 mal (355. 1914. 4129. 7313. 7337. 7757. 8393. 8469. 8549. 8879. 10563. 11776. 13100. 15154).

Ich stelle nochmals die reimmöglichkeiten zusammen: den 153 rz. mit adv. *-lîche(n)* stehen gegenüber 165 rz. *-îche*, 28 rz. *-îchen*. offenbar ist *-lîche* hauptform des dichters; steht aber daneben *-lîchen?* man kann es bezweifeln, denn auch bei der annahme von durchgehendem *-lîche* wäre der prozentsatz der unreinen bindungen kaum grösser als der (oben für v. 1—1000) für *e* : *en* festgestellte:

rein (*-e* : *-e* und *-en* : *en*)	146	unrein (*-e* : *-en*)	16 mal
[mit den infinitiven	209		22 „]
rein (*-lîche* : *-îche* und : *-lîche*)	124	unrein (*-lîche* : *-îchen*)	15 „

das wäre der gebrauch (vgl. Zw. 44, 92 ff.) mancher Obd. und der Md.; ich möchte aber doch lieber annehmen, Otto habe neben *-lîche* seltneres *-lîchen* gebraucht, wie viele Alem. und die meisten Baiern, und wenn es nicht seiner gesprochenen sprache angehörte, so doch höchst wahrscheinlich der gereimten: denn wo sich eine bequem reimbare doppelform findet, lässt er sie sich selten entgehn.

G. Allerlei einzelheiten, doppelformen u. ä.

§ 109. Ich stelle hier in loser aneinanderfügung eine reihe von beobachtungen zusammen, die an die kapitel lautlehre, formenlehre, wortschatz, reimtechnik streifen, sich meist aber einem dieser kapitel nicht zwanglos einordnen lassen; der übersicht halber nehme ich auch manches wieder auf, was schon vorher hier und da erwähnt worden ist.

Verba.

§ 110. *wizzen.* praet. *weste* : *veste* adj. 3218; *wiste* : *liste* acc. pl. 10539. — die reimmöglichkeiten sind (von den beiden genannten reimen abgesehen) *ęste* : *ęste* 8, *iste* : *isten* 1, *isten* : *isten* 16, *esse* : *esse* kein mal, *isse* : *isse* 4 mal [*gewisse* adv. : *misse* 7399, 16110. : *vinsternisse* 12922. 13136]. — der dichter sprach also kaum *wisse.*[1]) *weste* und *wiste* nebeneinander reimen g. Frau, Gotfried, Herbort, Biterolf, Klage, Ernst B; *weste*, *wiste* und *wesse* Konr. v. Würzb., Ulr. v. Zatzikh., und Ulr. v. Türheim (Zw. 45, 95). für den dialekt ergibt sich daraus nichts. — im versinnern wird geschrieben zb. *weſt* 16500, *weſte* 12431, *wiſt* 1045, *wiſten* 2573, *wůſtē* 4969, *wiſʒe* 2101. 11917. — das wesentlich obd. (vgl. Weinh. s. 453), *wisse* wird kaum den md. schreibern, sondern der vorlage (vielleicht auch dem dichter selbst) angehören.

§ 111. *mugen.* neben *mugen* : *entugen* 11348; *mugende* : *tugende* subst. 2254. 15856; *müge* konj. : *tüge* konj. 5591. 6573

1) Auch die möglichkeit von *wesse* und *wisse* ist in betracht zu ziehen, da *weste* und *wiste* so selten reimen vgl. Zw. 45, 95.

steht das entschieden obd. (Weinh. s. 440) *ir meget* (hs. *moget*) : *gephleget* part. 5821. [sonstige reime auf *-ęget: geleget* part. : *beweget* part. 12804 und viell. : *treget* 3 sg. 3116]. — neben 14 *mohte(n)* bez. *möhte(n)* (s. o. § 56) steht *mahte* (hs. *mochte*) : *ungeslahte* 13446, : *mit wîser ahte* 14438, das fast nur noch obd. vorkommt (Weinh. s. 442. Zw. 44, 300—309). *-ahte* reimt sonst nur 13912 (*ahte* : *maniger slahte*).

§ 112. *suln.* das obd. *sol* reimt auf *wol* 333. 518. 732. 958. 1018. 1198. 3891. 4339. 4459. 4477. 4691. 4825. 5697. 6167. 6507. 6693. 6851. 7449. 8159. 8165. 8531. 8655. 8779. 8939. 9081. 9421. 9877. 10291. 10549. 11392. 11554. 11744. 11998. 12662. 12702. 12718. 13004. 13263. 13908. 13998. 14166. 14956. 15164. 15884. 16026. 16164. 16483. und dass diese 47 reime nicht als *sal* : *wal* gedeutet werden dürfen, beweist *wol* : *hol* 5 mal, : *vol* 31 mal; ferner *sol* : *vol* 5623. 5735. 8153. 13656. 13732. 16180. 16529, *du solt* : *holt* 1032, : *golt* 13259, : *solt* subst. 6733. reimmöglichkeiten: *al* : *al* 45, *alt* : *alt* 77 mal. — die andern präsensformen scheinen *u*, nicht das md. *o* gehabt zu haben; darauf weist die überlieferung:[1]) *ſûʒ* statt *sul* konj. 5796 (also *sul* schon in der vorlage!) und die verbannung der formen ins versinnere trotz der reimmöglichkeiten mit *o* : *olen* : *olen* 5, *olle(n)* : *olle(n)* 13 mal und [abgesehen von den 3 reimen auf *solt* 2 sg. ind.] *olt* : *olt* 7 mal. — praet. *solde* : *golde* 2092. 12862, : *wolde* 434. 742. 1558. 2600. 2784. 5387. 11610. 13890. 14868, : *wolden* 834; *solden* : *wolden* 151. 3621. 15790; *soldet* : *woldet* 2084. 8987.

§ 113. *gunnen.* praes. vgl. § 53. — praet. *gunde* : *munde* 4511. 14672; *günde* konj. : *begünde* konj. 8273.

kunnen. vgl. o. § 53. — praet. *kunde* : *begunde* 8029. 13042. 14462, : *munde* 13848, : *stunde(n)* 11147. 15830; *kunden* : *stunde* 4911, : *begunden* 10627. 10763, : *gebunden* 15244, : *stunden* 720. 11588. 12075. 12410, : *überwunden* 11894, : *funden* 10825. vgl. weiter die § 49—51 gegebenen belege.

1) Im versinnern erscheint zb. *ſûln* 3208. 3367. 3989. 5814. 6909. 9239. 10398, *ſult* (*ſûlt*) 2649. 3321. 5818. 5694. 5700. 5701. 6763. 9397. 16399. — dagegen *ir ſolt* 4328. — *ſulle* konj. 5548.

turren. praet. nicht *getorste*, für das freilich auch die reime selten sind, sondern *geturste* vgl. oben § 54, nach Weinh. § 415 md. (seltener bair.); auch wenn man hier *vorsten* : *getorsten* annehmen wollte, wäre der reim vor allem md. (Weinh. § 63).

§ 114. *wellen.* neben 25 *ich wil* und 24 *er wil* reimt *du wil* : *vil* 321. 1708. 3819. 5561. 8521, : *zil* 16186. die andern formen des praes. haben (obd.) *e*, nicht (md.) *o*. (Weinh. s. 458): *welle* : *geselle* 1378. 5875. 6387. 6777. 16076, : *helle* 533. 1266. 6767. 10472, : *stellen* inf. 15932; *wellen* : *gesellen* 3547. 4785. 5685, : *hellen* 6063. — vgl. *olle(n)* : *olle(n)* 13 mal. — praet. *wolde*: *holde(n)* 219. 1630. 13960. 14258; *wolden* : *holden* 3076. 3585. dazu die reime auf *solde(n)*, *soldet* s. o. § 112.

§ 115. *sîn, wesen.* ich erwähne nur die reime *ist* : *aspis* 13460, : *visch* 3122, : *mich* 10311, die aber kaum md. *is* bezeugen, sondern als unreine reime aufzufassen sind, wie vielleicht auch der 'obd. beleg' bei Weinh. s. 383 *is* : *gewis* Anegenge 2, 48 (ebenso Vor. skl. 595). — part. praet. ist *gewesen*.

§ 116. *hân haben.* neben den herschenden formen *hân*, *hânt*, *hât*, *hâst* (vgl. oben § 24—26. 29. 30) erscheinen die formen mit *b*: durchgehends im konj. praes. *habe* : *abe* 3000. 3565. 5999. 10137 (?). 10833. 12274. 15162, : *labe* 6801; aber auch im inf. *haben* : *begraben* 3320, : *ergraben* 11374, : *traben* 670, : *orthaben* 15630, : *sagen* 15022 und in der 3 pl. ind. *habent* : *labent* 4989; in der 2 pl. ind. *habet* : *verzaget* 6775 [1]), meist in der blossen auxiliarfunktion. — im praet. steht neben *hæte*, (*hâte?*) *hêt*, *hâten*, *hæten*, *hêten* im ind., *hæte*, *hæten* im konj.: *habete* : *sagete* 9353 und ev. im dreireim auf *tagete* : *sagete* *9377—79.

lân lâʒen. ebenso *lân lâʒen* nebeneinander : *lâʒen* inf. 133. 446. 872. 934. 1038 usw. im ganzen 27 mal; *lân* inf. 608 1074 usw. im ganzen 16 mal. — *lâʒe* 1 sg. ind. 1882. 11716, *erlâʒe* 3 sg. konj. 8916 (*verlâʒe* 3 sg. konj. im epilog 16685); *wir lân* 7301, *sie verlânt* 5593. 14712, *verlâ* imperat. 7589. — auch im partic. praet. finden sich beide formen: (*ver*, *ge*-) *lâʒen* 3913. 4583.

1) Im versinnern *haben* inf. 13998, *habent* 3 pl. 3546. 3962, *ir habet* 13423 u. o.

5267. 6607. 9527. 13592; *-lân* 1498. 4415. 6309. 7507. 8459. 15040. 15209. — vgl. § 119.

tuon. vgl. § 40. 41. 63.

§ 117. *stân stên*, *gân gên.* sicheres *â* im praes.: praesentisches *stân* : *-ân* 26, : *-an* 24 mal und praesentisches *gân* : *-ân* 35, : *an* 22 mal, dazu *stânt* : *hânt* 10915. 12139, : *hant* 3408 und *gânt* : *hânt* 11286. 13662; *stâst* : *lâst* 10725; *gâst* : *hâst* 9097, : *lâst* 4059. 13006, : *Theodas* 13302; *stât* : *-ât* 56 mal, : *sat* 5129; *gât* : *-ât* 41 mal, : *stat* 11141.

Wo die beiden verba auf einander reimen besteht schwanken bei den schreibern; *a* wird geschrieben: *stân* : *gân* 279. 2656. 3208. 3248. 10398. 10543; *stânt* : *gânt* 6556; *stât* : *gât* 554. 3268. 4971. 5689. 6615. 7935. 9891. 9951 (hier schrieb in '*beſtat*' S[4] *e*, *Cγ a*). 10679. 10935. 13548. 13818. 14278. 15924; — dagegen *e*: *gestênt* : *vergênt* (hs. *vgehent*) 6271; *stêt* : *gêt* 3362. 4007. 14820 (also bei S[3] und S[4]!). der einzige reimbeleg ist *gên* inf. : *Jerusalêm* 3296. — nicht aufgezählt sind hier die fälle, in der konj. reimt, für diese ist *ê* gesichert durch die reime *abestê* 1 sg. : *wê* : *ê* 10345—48; *stê* 3 sg. : *ê* ('*prius*') 9311; *gestê* 3 sg. : *ê* subst. 12130; *widerstê* 3 sg. : *ê* subst. 15902. man kann der überlieferung *ergê* : *gestê* 3 sg. konj. 704 und *stêst* : *gêst* 2 sg. konj. 4051 also trauen. daneben erscheint der konj. *zergange* 3 sg. : *lange* adv. 10293. (bes. alem. Michels § 226 anm. 2).

§ 118. Schliesslich reimt auch noch das (Weinh. s. 372 f.) wesentlich md. *geit* : *umbegeit* : *üppecheit* 5555. 5687 (mit unmittelbar folgendem *stât* : *vergât!*); *vergeit* : *grimmecheit* 5563; *êwicheit* 15724. dass es dem dichter bei dieser form nicht recht geheuer war, zeigt das verdächtig rasche aufeinanderfolgen der drei ersten belege und die verhältnissmässige seltenheit bei der fülle der reimmöglichkeiten auf *-eit.* — schwierig ist aber die frage, ob des dichters sprachgebrauch die alem. *â*- oder die md.-bair. *ê*-formen waren. im versinnern überwiegen die *ê*-formen bei weitem,[1]) aber wie viel ist davon auf rechnung der md. schreiber

1) Ich habe mir notiert: *ſten* inf. 5108. 16432, *beſten* 13446; *ſten* 3pl. 3409, *vſtent* 11358, *geſtent* 517; *mit ſtenden fuſʒen* 8438; *ſteſt* 10710,

und der vielleicht bair. vorlage zu setzen? jedenfalls meidet Otto die *â*-formen durchaus nicht (wie etwa Wolfram), für nichtkonjunktivische *ê*-formen aber fehlt ausser *Jerusalêm* jede reimmöglichkeit.

Über das praet. von *stân* vgl. oben § 74 anm. das part. praet. heisst *-standen* : *verstanden* : *vîanden* 9855, : *enblanden* 11718 (*unverstanden* : *schanden* 9733).

§ 119. Das praet. von *gân* behandle ich zusammen mit dem von *vâhen*, *hâhen* und *lâzen:* scheidet man alle reime aus, in denen diese praeterita vorkommen, so bleiben 19 reime *ie* : *ie* (reimwörter: *die*, *hie* adv., *ie*, *nie*, *sie*, *wie*) 1718. 6239. 6493. 6583. 6757. 7289. 7691. 9139. 10436. 11458. 12906. 12938. 12984. 13209. 13344. 13424. 13648. 14432. 16014.

Sichere *ie*-reime sind ferner: *lie* : *die* 9299, : *hie* adv. 12896. 15186, : *knie* 1944. 8633. 12846. 15236, : *gie* (und komposita) *213. 4587. 6841. 8561. 9995. 16341. 16397, : *emphie* 1000. 13718. (diesen 16 *lie* stehen 6 *liez* gegenüber, : *hiez* 233. 1780. 2564. 8687. 11225, : *stiez* 8047; sonst nur noch 2 reime auf *-iez* : *hiez* : *stiez* 2304. 9633). — *gie* (und komposs.) : *hie* adv. 2738, : *knie* 6887, : *nie* 5255, : *sie* 2558. 5079. 13614, dazu auf *lie* 7 mal. — *vie* und komposita, die ich scheide, da sie anderwärts zuweilen verschieden behandelt werden: *ane gevie* : *ie* 8565, *emphie* : *hie* adv. 13372, : *ie* 15752, : *sie* 2612, dazu die oben erwähnten reime: *lie* 1000. 13718.

Das sind insgesamt 45 reime *ie* : *ie;* bei allen übrigen reimen ist *-ie* und *-ienc* möglich. die hs. bietet meist *-ienc*, ist aber nicht zuverlässig, da die md. schreiber ihre vollen formen auch da einsetzen, wo sie sicher falsch sind, im reim auf *liez* usw. ich setze bei den neutralen reimen zunächst überall die *-ienc*-formen an. es reimt auf *gienc* und seine komposita: *vienc* 682. 1616. 2652. 4557. 8509. 11231. 11428, *ane vienc* 6929. 9497. 11870, *gevienc* 1642. 6421. 14052. 15850,

---

ſtet 427. 459. 2111. 2263. 3024. 3528. 5596. 5715. 6316. 7304. 9880. 10388. 12692. 12697, *vſtet* 3 sg. 13183; *vſtet* imperat. 9196. (*beſte* konj. 12465). dagegen *ſtat* nur 4226. — *gen* inf. 4265; *ich gen* 8244; (*wir begen* konj. 12105); *beget* 10962; *ienes* statt *gênnes* 12963; *gehent* 5509. 6677. 8871. 9727. dagegen *gat* 6553. 7090; *miſſegat* 4395; *vorgat* 4016.

umbevienc 10113, *emphienc* 2016. 2166. 2552. 4495. 4755. 7963. 8199. 8327. 8635 (?). 9491. 9755. 12086. 13752. 13756. 14404. 14414. 14640. 16128. — *hienc* reimt nur einmal, : *gienc* 8895.

§ 120. Ist nun hier überall, auf grund jener sicheren reime, *ie* einzusetzen? — ich stelle zunächst die aufgeführten reime noch einmal übersichtlich zusammen:

es reimt	*vienc*	*ane vienc*	*gevienc*	*um-bevienc*	*emphienc*	*gienc*	*hienc*
-ie	—	—	1 mal	—	5 mal	13 mal	—
neutral	7 mal	3 mal	4 „	1 mal	18 „	34 „	1 mal

ein unterschied in der anwendung der gutturallosen und der vollen formen bei einigen kompositis im gegensatz zum simplex und andern komposs., wie ihn Zw. 45, 47 ff. für Hartm., Rud. u. a. feststellt, lässt sich im L Barl. nicht nachweisen. ich sondere also in den folgenden erwägungen *vienc* nicht mehr von den einzelnen komposs.

Der dichter hatte für die 79 in betracht kommenden reimpaare 87 reimzeilen auf *-ienc* (A) und 71 reimzeilen auf sicheres *-ie* (B) zur verfügung. hätte er stets *gie vie hie* gesprochen, A und B also vollkommen vermischt, so würden sich als wahrscheinliche zahlen der bindungen ergeben:

$$A : A\ 23\frac{130}{157} \quad A : B\ 39\frac{54}{157} \quad B : B\ 15\frac{130}{157}\ \text{mal};$$

in wirklichkeit aber wird gereimt:

A : A 34 A : B 19 B : B 26 mal.

die auffallend grosse anzahl der reinen A : A- und B : B-bindungen gegenüber den A : B-reimen beweist, dass neben den gutturallosen formen *gie*, *vie* die formen *gienc*, *vienc* hergingen (wie neben *lie liez*). v. 8895 ist dann natürlich erst recht als *gienc* : *hienc* zu deuten, da *hienc* ja nie auf *-ie* reimt und überhaupt die form *hie* eine weit geringere verbreitung hat, als *gie*, *vie*, *lie*.

§ 121. Im part. praet. steht bei *gân* den doppelformen des praes. entsprechend *gegân* neben *gegangen*; *begangen* reimt 1238. 11181 auf *gevangen*, *ergangen* : *erhangen* 604,

bevangen 16495, : *emphangen* 3316. 4875. 7311. 15028, : *gevangen* 8771. 8793. 10513. 12972, : *lange* 2066. 16509, (: *mannen* 14430 ist wol zu ändern), : *umbevangen* 5529; *gegangen* : *emphangen* 1916. 8021, : *gevangen* 3432, : *lange* 2840, : *slangen* 15568; *missegangen* : *schanden* 13868; *vergangen* : *lange* 14854, : *slangen* 15560; (*un*)*zergangen* : *emphangen* 9893, : *slangen* 2428 (hier folgt unmittelbar auf das part. *zergangen* das part. *zergân* im reim!). und alle diese participia reimen auch auf *ân*(*an*) : *begân* : *getân* 9825. 9965, : *man* 11039; *ergân* : *getân* 9773. 10350, : (*rât*)*man* 3901. 9303. 12050; *gegân* : *Jordân* 2640, : *getân* 15690, : *verlân* 9623, : *man* 7983. 8473. 8675. 8951; *missegân* : *armman* 882; *vergân* : *gewan* 8141; *zergân* : *undertân* 436, : *an* 2430. — die dem dichter geläufige form war jedenfalls (*ge*)*gangen* (25 mal), denn (*ge*)*gân* reimt trotz der enormen reimmöglichkeiten nur 19 mal.

Das part. praet. von *vâhen* und seinen kompositis heisst dagegen stets *vangen* (nie *vân*) : *bevangen* : *lange* 1284. 8941. 9465. 15860, : *slangen* 15530; *gevangen* : *lange* 4555. 6833, : *strangen* 12820, : *mannen* *14430; *emphangen* : *mit sange* 16545; *vervangen* : *lange* 10189, : *gange* dat. 724 und dazu die 15 oben angeführten reime von *bevangen* (1), *gevangen* (6), *umbevangen* (1), *emphangen* (7) auf *-gangen*.

§ 122. So wenig wie hier oder im praet. findet sich ein deutlicher unterschied bei den einzelnen kompositis von *vâhen* im praes., wo wieder die gutturalformen neben den vollformen hergehn: *vâhen* inf. : *gâhen* inf. 1098. 8765. 8807. 9397. 14920, : *hâhen*[1]) inf. 502, : *nâhen* inf. 3917; *vâhet* 2 pl. : *gâhet* 2 pl. 8873. — *gevâhen* inf. : *gâhen* inf. 3881. 3933; *gevâhen* 1 pl. : *in allen gâhen* 8735; *gevâhen* 3 pl. konj. (oder ind.?) : *ergâhen* 3 pl. konj. 9165. — *emphâhen* inf. : *gâhen* inf. 2880. 4111. 6909. 7443, : *sâhen* praet. 4527; *versmâhen* inf. 5851. 6345; *wir emphâhen* : *wir vergâhen* 4405; *emphâhet* 3 sg. : *gâhet* 3 sg. 4545. 14540.

Und anderseits: *vân* inf.: *wir hân* 9383, : *getân* 15696. — *anevân* inf. : *stân* 6353. — *emphân* inf. : *hân* 3769. 8983,

1) Der einzige beleg für *hâhen*; *hân* < *hâhen* fehlt.

:*erstân* 14520, :*getân* 6087; *undertân* 14492; *emphâst* : *hâst* 11736, :*verlâst* 13820; *emphât* 3 sg. :*hât* 3384. 6551. — *vervân* inf. :*getân* 9929.

Die formen mit *h* sind dem dichter die geläufigeren, denn er reimt sie trotz der gewaltigen überzahl der reimmöglichkeiten auf *-ân*, *-an*, *-ât* mindestens ebenso oft, ja öfter, als die gutturallosen formen. dass neben dem einen *vervân* kein *vervâhen* steht, wird wol zufall sein, denn im part. praet. hat es ja wie die andern komposita die volle form *vervangen*.

§ 123. Für welchen dialekt sprechen nun die § 119—122 dargelegten verhältnisse? vgl. Zw. 45, 47—67. mit sicherheit auszuscheiden ist der L Barl. aus der gruppe von Rheinfrk. und und nordwestl. Ostfrk., die überhaupt kein *vie gie lie* kennen (Zw. 45, 62 ff.): M Himmelf., Alberts Ulr., Erlös.-Elisab., Herb., Ruprecht (v. d. zw. kaufl.), Hugo v. Trimb., Segremors(?), Oswald Zs. 2., Rittertreue, Adam und Eva (auch einige Ostmd. kennen *vie gie lie* nicht Zw. 45, 66 n. 2). gegen md. herkunft spricht ferner das *vân*, neben dem kein **versmân*, **nân* o. ä. steht. [vgl. ausser den oben schon angeführten *versmâhen*, *gâhen*, *nâhen* noch: *wir vergâhen* : *wir genâhen* 13070; *versmâhen* inf. :*sâhen* praet. 1950; *versmâhet* : *gâhet* 6625. 11518, :*genâhet* 7631.] unter den von Zwierzina behandelten gedichten steht dem L Barl. wol am nächsten der Lanzelot Ulrichs v. Zatzikh., der (Zw. 45, 58) folgende formen reimt: inf. *vân* Lanz. 829. 2355. 3123. 3127. 6729, *gevân* 7555, *enphân* 5287, *vervân* 6947. 7443. *vâhen* : *jâhen* 1227, *enphâhen* : *in allen gâhen* 945, *umbevâhen* : *in allen gâhen* 7225. 3 sing. *vât* 1655. 4385, *enphât* 6015; 2 plur. *enphât* 8635. — im praet. *vie* 631. 8437, *enphie* 4591. 7747; *vie* : *gie* 807. 3209, *gevienc* : *ergienc* 3201. 3403 usw. — auch *slân* < *slahen* hat der L Barl. [*slân* inf.: *getân* 11424, *erslân* : *man* 3861; daneben *slahen* : *schaben* (hs. *ſchahen*) 11898] mit Ulrich (und Bit., Klage) gemein; ebenso steht sonderbarerweise auch bei Ulrich neben *vervân* kein *vervâhen*. — abweichend ist allerdings, dass bei Ulrich die *vân*, bei Otto die *vâhen* überwiegen. dies würde den L Barl. eher etwa der Klage nähern, die (Zw. 45, 57 n. 2) neben 2 *enphân* (495. 613) *enphâhen* 1653. 1656, *vervâhen* 47. 156 (was freilich

wider nicht stimmt). *vâhen* : *hâhen* 1000 reimt, ferner *ane vie* 84, *enphie* 1008, *enphie* : *gie* 356, part. *emphangen*, *bevangen*, aber *gegân* und (anders als der L Barl.!) *gestân*. nahe steht auch der Freidank (Zw. 45,57): 3 sg. *vât* 73, 16, *vervât* 78, 13, inf. *enphân* 175, 10, *vâhen* : *hâhen* 47, 18, *vâhet* : *versmâhet* 152, 18, *enphâhet* : *versmâhet* 4, 22, *vie* 152, 16, *gie* 83, 7, *enphienc* : *gienc* 12, 21, *hienc* : *ergienc* 165, 5. — eine genauere bestimmung als 'obd.' lässt sich also hieraus nicht gewinnen.

§ 124. Das praet. von *komen* (über die andern formen vgl. § 78) reimt 21 mal auf *-am* und 8 mal auf *-an*: 365. 1194. 1978. 3348. 3583. 3559. 3569. 4525 usw., nie auf *-om*, das freilich nur selten vorkommt (vgl. § 90 schluss). wenn man vergleicht, dass im Erec (10 000 verse) neben 62 *nam* 56 *kam* stehn (Zw. 44, 49 u. 87) im L Barl. aber (16 700 verse) neben ebenfalls 62 *nam* : *am*, 28 *nam* : *an*, 2 *nam* : *ân* — zusammen also 92 *nam* — nur 21 *kam* : *am*, 8 *kam* : *an*, im Erec von 80 reimen auf *-am* 56 mit *kam* gebildet sind, im L Barl. von 82 reimen nur 21, so könnte man auf den gedanken kommen, dass Otto *kam* nicht unbedenklich reime, also etwa *kom* die seiner sprache zukommende form sei. aber 1) ist der andersartige inhalt, 2) die individuelle vorliebe für diese oder jene formel (vgl. im L Barl. etwa *wunder nemen!*) zu bedenken. *kâmen* reimt 273. 3120. 13728, *du bekæme* 4091, konj. *kæme* 766. 6375. 12026. 12432. 12490. 16120, *kæmen* 664. 2070. 10555. 12180.

§ 128. Von *beginnen* wird das praet. *began* 25 mal auf *-an* (185. 327, usw.), 2mal auf *-am* (1357. 11780) gereimt,[1]) daneben *begunde* (ind.) 9 mal (906. 1298 usw.), *begunden* 6 mal (63 usw.), *du begunde* 2822, *begunde* (konj.) 8273. 11628.

§ 126. Das praet. von *schrîen* steht einmal im reim: *schrê* (hs. *ſere*) : *wê* 2002. das gibt keine sicherheit über des dichters sprachgebrauch, weil die reimmöglichkeiten auf *ê* (31 rp.

1) Im plur. und konj. fehlen die starken formen trotz mannigfacher reimmöglichkeit völlig; ebenso zb. bei Wolfr.: 7 *began*, 12 *begunde*, 4 *begunden*, 1 *begundet*, aber die 4 *begunnen* sind participia!

ausser 2002!) weit grösser sind, als die auf *ei* (im L Barl. reimt nur *ei* : *zwei* 3907); immerhin spricht auch dies eher gegen md. herkunft (vgl. Zw. 45, 30 ff.).

§ 127. *âȝ*[1]) (:*frâȝ* subst.) 2352 ist für länge des *a* wol beweisend, wenn auch 2 mal *-aȝ* : *-âȝ* reimt (2062. 13854), da es ja viel leichter gewesen wäre, auf eins der vielen *-aȝ* (114 rz.!) zu reimen, als auf *-âȝ*, das ausser 2352 nur eben 2 mal in unreinem reim vorkommt. der reim auf *-âȝ* scheint gradezu gesucht zu werden, denn '*frâȝ*' ist für den teufel nicht eben die naheliegendste bezeichnung, wenn auch die situation (sündenfall) den dichter berechtigt, gerade diese eigenschaft als eine besonders teuflische aufzufassen (vgl. unten § 163, 3). — freilich scheint das wort Otto überhaupt als schimpfwort für den teufel und seine diener zu gelten; wenigstens weiss ich keine bessere änderung der stelle 13592 f. (hs. *Waȝ habent die ſelben maſȝe — Hinder in vlaſȝen*) anzugeben, als *frâȝe.*[2]) (vorl. *uraȝe* vgl. oben § 16.)

§ 128. Zu *setzen* wird nicht das vor allem mittel- und niederfrk., ostmd. und alem. *gesat* gebildet; es reimt nur *ge-s . . . t* part. : *letzet* 3 sg. 6073, : *gewetzet* part. 10787 und im rührenden reim :*entsetzet* part. 12548 (wenn hier nicht statt *gesetzet geletzet* zu schreiben ist); *umbesetzet* part. : *geletzet* part. 12794. — das fehlen von *gesat* spricht am meisten für Baiern; freilich kennen auch viele alem. und besonders auch frk. autoren diese form nicht (Zw. 45, 43 ff.).

§ 129. Die md. *gelaht* und *lahte* zu *lęgen* fehlen im reim trotz der reimmöglichkeit (26 rz. *-aht*, 6 rz. *-ahte*); da wird wol das im versinnern von dem stark in seine mundart übertragenden S¹ überlieferte '*lacht er*' (186) kaum echt sein. — ebenso fehlen von *machen* die formen *gemaht* (frk.-alem.) und *mahte* (frk.) vgl. Zw. 45, 23 n 2.

1) Langes *âȝ* nimmt Zw. 44, 12 ff. als obd. in anspruch.

2) Es ist von den götzendienern die rede; im lat. steht '*fautores diaboli*'.

Substantiva.

§ 130. *hërre hêre* (vgl. Zw. 45, 19—29). *hërre* : *vërre* adv. 428. 1214. 1366. 1668. 1862. 2216. 2920. 3436. 6257. 9669. 10315. 15314. 16104. 16188, : *wërre* 3 sg. konj. 6957; *hërren* : *gevërren* inf. 13074, : *vërren* adv. 698. 2068. 2284. 2770. 3012. 5979. 13988. 14574. 14824. 15010. 15290. 16046 (in den 3 letzten reimen schreibt S[4] *verre*), : *wërren* acc. plur. 5487, : *wërren* wol gen. pl. 3162, : (*ge*)*wërren* inf. 1706. 1754. 3685. 4687. 10203. 15153. — dagegen reimt *hêre* (bez. *junchêre*) : (*niemer*)*mêre* 1468. 2206. 3276. 3302. 3396, : *sêle* 2030; *hêren* : *êren* subst. 2134. 3294. 16519. 16553, : *sêre* adv. 8157. — vgl. noch (*ge*)*wërren* inf. : *vërren* inf. 7561, : *vërren* adv. 15526. — also: *hërre*(*n*) 36 mal, *hêre*(*n*) 11 mal; ausserdem in -*ërre*(*n*) 2 rp., in *êre*(*n*) ca. 170 rp. offenbar ist die dem dichter geläufigere form das im wesentlichen obd. *hërre*; charakteristisch ist auch, dass neben den 36 bindungen *hërre*(*n*) : -*ërre*(*n*) nur zwei weitere -*ërren* : -*ërren* stehn. neben dieser seiner eignen form braucht Otto nun noch das bequem reimbare, seinem dialekt nicht angehörige md. *hêre*; oder soll man hier *hêrre* mit konsonantischer ungenauigkeit in den reimen annehmen, wie es Zw. 45, 27 für Ottokar tut?

stërne(*n*) reimt: *gërne* adv. 694. 2410. 10909, bleibt also in obd. weise von *vërre* geschieden (weder *stërre* : *vërre* noch *stërne* : *vërne*) Weinh. s. 211.

§ 131. *rîtære* (*rittere* hs.) reimt 8891 f. mit voller bewahrung der ableitungssilbe auf *swære*. — *vîant*. im reim ist das *a* stets erhalten. belege s. u. § 178. — *hant*. neben dat. sg. *hende* 6603, acc. pl. *hende* 9263. 12474. 14720. 16174, dat. pl. *henden* 3633. 9251 reimt: dat. sg. *hant* oft, zb. 2550, acc. pl. *hande* 9229, dat. pl. *handen* 393. 3609. 5627. 9157. 9401. 10327. 12836. 16276 und zwar nicht nur in festgefügten formeln. — *zant* ('*dens*') reimt: *hant* 4279 und daneben auf *ungetân* 1486. — plur. *zene*? vgl. oben § 21 zu 3612.

§ 132. *goum goume*. neben *goume* (*boume* : *nement goume* 11294) reimt 5115 f. *nâmen goum* : *briutegoum*; in der formel *goum nemen* hat sich hier die lautgesetzliche einsilbige form

neben der neuen analogieform gehalten (vgl. *buoȥ*, *stunt*, *wîs* u. a.), auch im ahd. finden sich dafür belege: Otfr. II. 10, 12 *wir goum* (*gouma P*) *es neman uuollen* und in dem (bair.) psalm 138 (Denkm. 13; Braune ahd. lb. 38) v. 7: *Sô uuare sôse ich chêrte mînen zoum*[1], *sô rado nâmi dûs goum.* — neben *briutegome* 3665. 3671. 3691. 12470 (vgl. *gome* 15708) steht *briutegoum* 5115 (so auch 12629 im versinnern). — *vëhe.* im reim: 2426. 12194. 13177. 13420; nie *vihe* im reim (*ich gihe* : *ich sihe* 10275). — *misse* ('messe') : *gewisse* adv. 7399. 16110, nie *messe.*

§ 133. *-nisse*, *-nüsse.* im reime belegt ist einmal das (nach Weinh. s. 262) mehr obd. *-nüsse* : *vinsternüsse* : *güsse* 5509, zweimal das mehr md. *-nisse* : *vinsternisse* : *gewisse* 12922. 13136. freilich schreibt der (md.!) schreiber auch hier *vinſt'nůſſe* (aus der vorlage übernommen?) und im versinnern überwiegt *-nüsse* bei weitem.

§ 134. *trëhtîn trëhten* (über das *ë* vgl. § 42). *trëhtîn* reimt 4 mal, : *sîn* 263. 2888. 11660, : *dîn* 7703; die beiden ersten fälle sind mir aber sehr verdächtig: viel häufiger reimt *trëhten* : (*un*)*rëhte*(*n*) adj. und adv. 5947. 7573. 8121. 10689. 12012. 14058. 16571, : *knëhten* d. pl. 4389. 9425. 14172. man wird zugeben, dass es verlockend ist, in den versen

263 f. *Daȥ wolt alſo myn drechtin*
Er gebot allen den knechten ſin
und 2888 f. *Sûs gebot min drechtin*
Allē den knechten ſin

trëhten : *knëhten* einzuführen, zumal beide stellen den schreibern zur last fallen, die freier ändern, alle ohne änderung übernommenen reime *trëhten* : *-ëhte*(*n*) aber bei dem konservativeren S⁴ stehn.[2]) (gegen die änderung könnte höchstens sprechen,

1) *zoum* Seiler] *zun* hs.

2) Dafür, dass *trehtin* die jenen md. schreibern geläufigere form war, spricht die von S⁴ im reim mit ausnahme von 12012 durchgeführte schreibung '*trechtin*' (auch im versinnern zb. 4416. 16077); es handelt sich hier nicht um das bekannte md. *i* statt *e* in unbet. silbe, denn die auf '*trechtin*' reimenden worte sind fast immer mit *e* in der letzten silbe geschrieben.

dass die doppelform durch die sichern belege v. 7703 u. 11660 für den L Barl. feststeht). dies nebeneinander findet sich schon früh (Priesterl., Credo, Rother) und bei dichtern. verschiedener mundarten: vgl. Zw. 45, 79 n. 2. (ebenso fehlt das wort in gedichten verschiedenster herkunft Zw. a. a. o.).

§ 135. Das femininsuffix *-inne*, *-în*, *-in*. wenig beispiele (inhalt!). — *inne* ist durch 5 reime belegt: *gotinne* : *minne* 11235, : *mæninne* 10995; *eselinne* : *sinne* 10847; *huorærinne* : *minne* : *sinne* 11248 ff., *sangærinne* : *sinne* 11127. daneben *gotin* : *Ysin* 11300 wol mit kurzem *i*. — 11005 scheint die nach Weinh. s. 268 md. abschwächung vorzuliegen *mænen* (= *mænin* 'luna') : *wænen* inf., vgl. aber auch § 150. das (eventuelle) fehlen von *-în* hat der L Barl. mit den Österr. Heinr. v. Türl. und dem dichter von Dietr. Flucht gemein (Zw. 45, 79). — auch im versinnern steht in der hs. neben *guttinne* 11230. 11233, *kōniginne* 12309 (16690 epil.) vers 13286 *gûtín*.

§ 136. *lîchname*[1]) reimt nur mit kurzem *a*: *lîchnamen* acc. sg. : *benamen* 4991. 7325, : *alsam* 7315; *lîchnamen* nom. pl. (*lichnam* hs.) : *gezam* 16489. (langes *â* wäre kriterium für Franken Zw. 45, 97 ff.). — ableitungen mit *-sam*. *mit ungehôrsamen* : *haben* oder *hân* 8051, ob man nun apokopiertes subst. (die apokope nach langer silbe ist sehr selten s. oben!) oder synkopierten substantivierten inf. annimmt, spricht gegen länge des *a*. die adj. auf *-sam* reimen auf *-am* 2810. 5435. 9837. 12854. 13952, : *Barlaam* 3204. 15798, : *-an* 650. 8285; neutral: *gehôrsam* : *lobesam* 10227. *ungehôrsam* : *getân* 13102 halte ich für unrein.

Adjektiva u. a.

§ 137. Otto reimt *bederbe* und *umbederbe* 4501. 7417. 8387. 8407. 10241. 11580. 15710, betonte also die vorletzte silbe.

§ 138. Adjektiva auf *-lich* *-lîch*.[2]) im L Barl reimt *-lich* (unflekt. adj.) auf sichere kürze: 1302. 2472. 2838. 2928. 2986. 3082. 3096. 4567. 4751. 5477. 6153. 6157. 6297. 6435.

---

1) Die hs. schreibt stets *-name*.

2) Ich setze im folgenden § absichtlich keine längezeichen.

6837. 7145. 7467. 7493. 7511. 7985. 10069. 12390. 12680. 13231. 13489. 13892. 14968. 15536. 15802. 16339. 16371. 16385; es reimt auf sich selbst 1398. 2610. 2981. 3364. 4695. 6251. 6881. 7249. 7307. 7489. 10127. 11526. 12874. 13376. 13674. 13740. 14754, : *esterich* 14594, : *aller dingelich* 14792, : *mennischlich* 14343, : *tägelich* 7859. 14220, : *gelich* 303. 3649. 6505. 7195. 7791. 7807. 8323. 8336. 8751. 9197. 9687. 12908. 15546, : *rich* 14222. 14328. 14588. — *wüeterich* reimt 2508 auf *leidegelich*. — auf sichere kürze reimt ferner: *iegelich* 4653, *aller künige gelich* 15110, (*aller*) *mannegelich* 6619. 13878, *aller turne gelich* 14002, *dingelich* 12349, *mennischlich* 674, *tägelich* 15822, *gelich* 2237. 2350. 5155. 10647. 11357. 11432. 14198. 15196, *wüeterich* 9005. — *gelich* reimt auf *rich* 12890, : *wüeterich* 9861, : *mennischlich* 7929, : *tägelich* 13308. 16072. — sicheres *-ĭch* : sicheres *-ĭch* 42 mal.

§ 139. Ich unterscheide: A. sicher kurzes *-ĭch* (*ich*, *dich*, *mich*, *sich* pron. und verb. *sprich* usw.) 133 rz. — B. *rîch* 4 rz. — C. selbständiges *gelich* 26 rz. — D. enklitisches (*ge*)*lich*, *iegelich* und sonstiges *-lich*, *wüeterich*, *esterich* 107 rz.

Erhöht wird die unsicherheit und schwierigkeit der deutung des materials dadurch, dass unreine bindungen *i* : *î* nicht ausgeschlossen sind. — *rîch* reimt nur auf C und D, nie auf A, es ist also nicht gekürzt; dass es so selten reimt, liegt an der seltenheit der reime auf sicheres langes *-îch* (vgl. Zw. 45, 81), vor allem aber: die eigentliche form des dichters ist *rîche*. auch das dichte beieinanderstehen der 3 letzten fälle beweist, dass ihm die einsilbige form ungeläufig ist, dass nur eine vorübergehende schwankung der technik vorliegt (ähnlich Herbort Zw. 45, 83). — von den 107 D-zeilen binden mit A 41, mit B 3, mit C 17 und mit D selbst 46 (d. h. 23 rp.); von den 26 C-zeilen stellen sich eine zu B (reimmöglichkeit 4), 17 zu D (reimmöglichkeit 107), 8 zu A (reimmöglichkeit 133! — also A und D werden nicht gleichgestellt). ich folgere aus diesen verhältnissen: B lang, C anceps mit tendenz zur länge, D anceps. — von den 5 gruppen, die Zwierzina (Zs. 45, 89) aufstellt, sind dadurch I, III und IV ausgeschlossen. von den dichtern der gruppen II ('*-lĭch* die regel, *-lîch* selten') und V ('*-lĭch* und *-lîch*

in buntem wechsel') steht dem L Barl. wol F l e c k (II. gruppe, darin sonst nur Konr. v. Würzb.) am nächsten, bei dem ebenfalls neben häufigerem *-lîch* und *gelîch* seltneres *-lîch* und *gelich* steht, und der enklitisches *gelich* stets kurz reimt (Zw. 45, 82). *-lich* ist mehr alem., *-lîch* mehr bair., doch kommen zahlreich ausnahmen vor. — die adv. und flektierten formen auf *-lîche*, *-lîchen*, *-lîcher*, *-lîches* haben im L Barl. immer langes *î*.

§ 140. p r o n. *sî sie*. *sie* a. sg. f. 2612, n. pl. m. 5079. 13614. 14432, a. pl. m. 2558. 12984. 13648; *sî* n. pl. f. 12418, a. pl. m .5927. diese vereinigung zeigt keiner der von Zwierzina (Zs. 44, 40 n. 2) behandelten dichter. — *d r î n* (dat. des zahlworts) reimt lang 2232. 7731. 10893. 14624, kurz *: in* ('*eum*') 11876, was man als unreine bindung auffassen könnte (vgl. oben § 33); schwanken zwischen *drîn* und *drin* auch bei Gotfrid (Zw. 45, 77).

Adverbia.

§ 141. *in*, *în* und *d(a)rin* vgl. Zw. 45, 75. schwanken wie bei *drîn drin*; das adv. reimt lang: 2894. 5319. 12330. 13944. 15670, kurz: *sin* subst. 760. 9727. 10953, *: hin* adv. 7933, *: in* dat. pl. 12566. bestimmtes lässt sich hier, wie bei *drîn* und dem femininsuffix *-în* wegen der starken vermischung von *-în* und *-in* nicht sagen.

§ 142. *s i d e r e s i n t s î t*. *s i d e r e* reimt 2904 : *widere*. dieselbe unregelmässige form belegt Martin (zur Rab. 189, 6) 11 mal aus der Rab. ferner aus Dietr. Fl., Dietr. u. Wenezlan und dem alten drucke des Tit.; sie ist also wol bair.-öst.? — *s i n t* : *kint* 2502, *: sint* 3. pl. 3250. — *s î t* reimt nie, denn das 12211 überlieferte '*Daz dû mir gehieſze i'r ſit*' (ᵉ Cγ) kann nicht richtig sein; vielleicht *êzît?* (Schr.). — reimmöglichkeiten : *-ider* 2 rz., *-int* (ausser *sint* adv.) 110 rz. (+ 4 epil.), *-ît* 106 rz. — aber im v e r s i n n e r n ist neben *ſ i d e r* (zb. 3419. 3660. 8140. 8142. 12725. 16278), *ſ i n t* (zb. 2388. 15538) auch *ſ i t* überliefert (zb. 15729. 16279 und 16642 epil., *ſider* aus *ſit* verbessert 15738). — *sint* ist nach Zw. 45, 96 f. die md. form, kommt aber (neben *sît* und *sider*) auch in fast allen gedichten der heldensage vor, zb. Nib. (Weinh. § 322). — die

verbindung von reimendem *sint* und *sider* (und seltnem *sît*) findet sich bei Herbort und Otte.

§ 143. *niht iht.* neben den normalen formen *niht* [1]) (: *-iht* 67 mal, : *schrift* 16008, : *ist* *2253. *9702) und *iht* (: *-iht* 8 mal, : *mich* 12152) — *niht* : *iht* 13 mal — stehn folgende formen: *nieht* [2]) : *lieht* 1856. 5855. 6027. 6043. 8179. 8443. 9043. 9183. 9511. 9571. 9611. 9615. 9719. 9953. 10001. 10331. 10354. 10470. 10937. 10989. 11001. 13032. 13354. 13564. 14286. 14302. 14530. 16058 und *ieht* : *lieht* 4231; *niet* : *diet* 3444. 13552. 16567, (*ge*)*riet* 914. 1046. 2700. 12272. 12788. 13247. 14888, : (*ver*)*schiet* 13388 13720. 14844 (unmittelbar darauf reimt *geschiht* : *niht*) 15276. 15296. 15738, : *liep* 5349. 14044 und *iet* : *liep* 5167; dazu schliesslich noch das vor allem obd, *niut* : *liut* 5495. 10755. 11131. 11951. 12371. 12385. 15024 und *iut* : *liut* 11640 (nur im versinnern als form der schreiber *nit* zb. 742. 8199, *nich* zb. 16263).

§ 144. *ouch och.* 15196 f. ist überliefert: *Ein gebot daz horet* (lies *hœre*) *noch* — *Daz ſaltů behaltē oůch.* danach wäre neben *ouch* [: *gouch* *4253. 11215, : *rouch* 6003. 7577, : *knobelouch* 11342] *och* anzusetzen; nach Weinh. s. 118 alem. seit dem 14. jahrh., aber auch Parz. 577, 18 (: *noch*), wo DGg ebenfalls gegen den reim *ouch* einsetzen.

§ 145. *wol wal.* neben sehr häufigem sicheren *wol* (vgl. § 112) scheint 13300 ein *wal* zu stehn: *Woldē wirz v̓ſwigē wol* — *Iz iſt doch offen vbir alle;* oder ist etwa ein '*unverholn*' (Schr.) einzusetzen? vgl. dazu die reime § 105, 4. an sich ist ja auch solch eine vereinzelte nebenform im L Barl. wol möglich, aber es wird doch kaum zufall sein, dass von den 33 malen, wo S⁴ *über al* im reim zu schreiben hat, er grade hier und nur hier in '*alle*' ausgleitet; irgend eine störung scheint vorzuliegen.

§ 146. *gare garwe.* neben sehr häufigem *gare* bez. *gar* (vgl. oben § 87) steht einmal *algarbe* (so hs., statt *albegarwe?*) : *varwe* 1478, für die bestimmung der heimat wol nicht zu brauchen (vgl. Zw. 44, 1—5).

---

1) Vgl. auch: *von nihte* : *berihte* 8175; *ze nihte* : *getihte* 11622, : *berihten* 2948.

2) Besonders beliebt in Bair.-Österr.

§ 147. *sâ sân.* *sâ* reim oft : *dâ* 1756. 2270. 4031 usw. im ganzen 25 mal, : *jâ* 4273. 13748, : *verlâ* 7589, : *Galyleâ* 12134, : *heremitâ* 8949, : *Theodâ* 12190. 13456 (: *allelujâ* 16681 epil.); daneben das vorwiegend md. *sân* (das aber auch zb. Wolfram und Albert im Ulrich reimen) : *missetân* 1962, : *man* 3925. 8921. *sân*, für das die reimmöglichkeiten bei weitem grösser sind, ist sicher nicht die dem dialekt des dichters angehörige form.

§ 148. *âmen* : *sâmen* 1806, : *Barlaâmen* 8769, : *gnâden* 16625 (16703 epil.). dagegen mit kurzem *a*: *amen* : *namen* dat. 7395, wenn hier nicht etwa nach 2777 statt *amen* das adv. *samen* einzusetzen ist.

H. Zur formenlehre.

§ 149. Volle vokale in den endungen: in der 2. sw. konjugation ist das *ô*[1]) oft erhalten: *verdienôt* part. : *nôt* 5261; *handelôt* 3 sg. : *tôt* 9083; *missehandelôt* part. : *erbôt* 2184; *gekriuzigôt* part. : *nôt* 5105. 9575. 10835, : *tôt* 2702, : *got* 10805; *leidegôt* 3 sg. : *nôt* 11520; *geleidegôt* part. : *nôt* 578; *verlougenôt* 3 sg. (praet. ?)[2]) : *nôt* 4609; *gemarterôt* part. : *nôt* 3492, : *tôt* 818, : *apgot* 4765; *marterôte* 3 sg. konj. praet. : *nôte* d. sg. 8239; *geoffenôt* part. : *nôt* 1632; *opherôt* 3 sg. : *got* 7761; *beroubôt* 3 sg. (praet. ?)[2]) : *got* 13390; *gesamenôt* part. : *nôt* 8085. 16140; *gesegenôt* part. : *nôt* 8495, : *got* 6631. 14324; *gestætegôt* part. : *nôt* 2760; *gesunderôt* part. : *nôt* 3270. 14772. 16048; *vertiligôt* part. : *nôt* 5559; *gevestenôt* part. : *got* 14262. 14550; *gewaffenôt* part. : *nôt* 13050; *geweigerôt* part. : *nôt* 2704; (*un*) *verwandelôt* part. : *brôt* 7333, : *nôt* 8101. 8979. 15680. 16441, : *tôt* 7365. 16525, : *spot* 297; *zwîfelôt* 3 sg. (praet. ?)[2]) : *got* 6587. — also in der 3 sg. 7 mal (davon sind vielleicht 3 fälle apokopiertes praeteritum, einmal steht sicheres praet. nicht apokopiert im reim), im part.[3]) 34 mal ist das *ô* erhalten. auch

---

1) Über die quantität des *o* vgl. oben § 32.

2) Vgl. oben § 98.

3) Vielleicht auch in *erarnet* part. : *gearnet* part. 4225, : *gewarnet* part. 2034 einzusetzen?

im versinnern sind einige *ô*-formen erhalten: *creftegote* praet. 10278, *gewaffenot* part. 12357, *geůeſtenot* part. 16570; daneben freilich (vielleicht erst von den schreibern herrührend) zb. *v̊dinet* part. 9423; die synkopierung des vokals *v̊wandelt* part. 14678, *wandelt* 3 sg. 15137 ist jedenfalls falsch. — diese formen sind (Weinh. sg. 405 ff.) vor allem alem., aber im 12. 13. jh. auch bair. und md. (volkstümlich) belegt; jedenfalls gehört der L Barl. nicht zu der gruppe von gedichten, die *-ote* kurz reimen: Serv. Zs. 5, Mart. (Zw. 44, 111 n. 2).

§ 150. Vorwiegend alem. ist auch der superlativ auf *-ôst* (Weinh. s. 314): *ze* (*aller*) *vorderôst* : *trôst* 5249. 14020. 14090 (auch hier ist übrigens der vokal im obd. Serv. kurz: *oberosten* : *kosten* 103). daneben steht der superl. auf *-ist*, besonders bair. und md. (Weinh. s. 314), *allerliebist* : *ist* 12382; *armist* (hs. *armůſt*) : *Crist* 7027.[1]) doch ist dieses *i* der endsilbe nicht auf den superl. beschränkt: *endis* gen. : *gewis* 8975; *erwerbist* 2 sg. konj. : *bist* 7555; *vindist* 2 sg. (wol auch konj.) : *list* 13086; den reim *mit in* : *trinken* inf. 12420 kann man zum *-in-* oder *-en-*typus rechnen. alle diese reime sind vor allem md. vgl. auch die abschwächungen *trëhten* (§ 134), *mænen* (§ 135). — im part. praes. ist einige mal das nach Michels § 221 anm. 2b vor allem alem., nach Weinh. s. 397 bair., seltener md. *-unde* überliefert: *waltûnden* 3993, *waltûnder* (*gewaltiger* Cy)[2]) 16204; auch das missverstandene: *wan' den morgen vn̄ den* (Cy fügt ein *mittē*) *tag — got vil wol beraden mag* 4357 f. (= lat. *nam crastinus dies sui ipsius solicitus erit*) geht m. e. auf *morgenunden* der vorlage zurück. vgl. § 167, 3. — die bekannte erleichterte form des part. praes. *spilnde* zeigt der reim *spilde* (hs. *ſpel͞de*) : *bilde* 12651.

§ 151. Das altertümliche, später vornehmlich md. (Weinh. s. 388) *-es* in der 2 sg. zeigen die reime:[3]) *gewünnes* 2 sg.

1) Im versinnern zb. *ʒů vorderiſt* 8895, *armiſt* 7039. — neutrale reime (*-est* oder *-ist*): *allergernest* : *ernest* 183 und *langest* : *angest* 4333.

2) Diese verbesserung beweist wol, dass die *-unde* der vorlage, nicht den schreibern der vorliegenden hs. angehören.

3) Im versinnern: *ſagetes'* 1899, *mogeʒ'* 5779 (die *t* sind m. e. von den schreibern zugefügt, in der vorlage standen sie nicht. vgl. 6280 *Nich' wan* statt *niwan*), *ſcheides* 11732, *geleiſtes* 15099, *muſtes* 610, *tribes* 8342.

konj. prt. : *künnes* gen. 1294; *geleistes* 2 sg. ind. prs. : *geistes* gen. 7587; *begâs* 2 sg. ind. : *Theodas* 13302; (vgl. *wellest* 2 sg. konj. : *trûtgeselle* 5227), die reime können natürlich auch blosse assonanzen sein, vgl. *is ist* oben § 115. — die nach analogie der starken verba gebildete form *du begünde* (: *künde*) 2822 ist nach Weinh. s. 435 vor allem bair. und md. (im versinnern zb. *dû brachte* 16334).

In der 3 pl. ind. praes. ist das *t* erhalten: die formen werden von denen auf *-en* (1 pl. inf. usw.) geschieden, vgl. auch *hânt* und *stânt* : *-ant* 2322. 3408. 7121. 11143. 11384. 13556. nur ausnahmsweise erscheint überschiessendes *t* resp. abfall des *t* (nach Weinh. § 369 zuerst md.): 301 f. nach der hs.: *Din kint vil armen — Lutzel dich irbarmen* (ind!).

Die redupl. verba mit praes. *â* haben in der 2. 3. sg. nicht den md. analogie-umlaut: vgl. *emphâhet* § 58 anm. 1, *emphâst emphât* § 122, *lâst* : *hâst* 466. 976. 7015. 8455. 9897. 14770 usw., *lât* sehr oft. die schreiber setzen ihn zuweilen: *entpfeſt* 11737, *vehet* 13160.

§ 152. Bei den fem. der *i*-dekl. gehn im gen. und dat. beide formen nebeneinander her; das verhältnis richtet sich hauptsächlich nach der reimbarkeit: bei *vart* zb. steht neben einem genetivischen (6589) und einem dativischen (7944) *vart* die form *verte* dat. 6829. 8185. 10155, *ûfverte* dat. 3019, *hôchverte* dat. 4498. dagegen finden sich unter den ungemein häufigen genetiven und dativen der fem. auf *-heit*, *-keit* usw. nur 4 formen der *i*-flexion: 14650 (gen.) und 8416. 8820. 12554 (dat.).

Der plur. auf *-er* ist sehr selten; im reim steht er nie: es reimt zb. *holn* d. pl. 1180. 4853. 10599; *kinde* gen. pl. 1909, *kinden* d. pl. 2563. 3592. 3607. 7433; *wîben* d. pl. 2382. 4500. 11044. 11135. 12280. 12727, *wîp* acc. pl. zb. 12278; *geisten* d. pl. 626; *buoche* g. pl. 9321, *buochen* d. pl. 10571. 11545. 12687. 12691. 13088; der von den schreibern zuweilen eingesetzte pl. auf *-er* zb. *buchern* 1193 ist also unecht. meist steht auch im versinnern noch der alte pl.: zb. *hûſen* d. pl. 12191 usw. dagegen *kelber* 11330, *rinder* 2385, *reher* 6925. 6935. 6944. 11232 (*rehe* acc. pl. 6954), *greber* 3247.

I. Wortschatz.

§ 153. **Aussterbend** [letzte belege in eckigen klammern]. 1. *ageleize* adv. (: *weiz*) 1280 [Krone, Walth. v. Rh.]. 2. *barn* (*barm* 'schoss'). *in den Abrahams barn* (: *varn*) 3485. 8494. (vgl. 3495 *in Abrahams schôze* [Helmbr. (vgl. Zs. 14, 558), Jeitt.]. 3. *besweifen* 9400. [Serv. Zs. 5, Jeitt.]. 4. *errechen*. *wer mac errechen* (*er r'chtē* hs.) *den dînen gewalt?* 14331; *gerechen* : *die zunge mensche nie gewan*, *diu daz gerechen kunde* 2956. [Krone]. 5. *gome* (: *willekom*): *der vil alte gom* (Barlaam) 15708. [Alberts Ulr., Walth. v. Rh.] 6. *karc*, noch durchaus lobend; zb. 'klug, sich wol verstehend auf': *er* (gott) *ist an allen dingen karc* 6611; *von dîner* (gottes) *helfe wirt man karc* 10083; *darzuo was daz kint* (Josaphat) *sô karc und sînes sinnes alsô starc* 1230; *ze guoten dingen was er* (Antonius) *karc* 5071; vgl. 6169. 9217. 9593. 11941. 12557 (*ze schädelîchen dingen k*); 'klug' ferner 759. 1191. 5590. 7598. 9712. 10492. 10972, im versinnern: 5409; 'listig' 2749. 7276. 12169. 12438. 12790, im versinnern: 12270; 'mit list bereitet': *gevancnus karc* 9753. 7. *magen* st. m. *von einer stat dâ hôrte ich sagen*, *diu hâte liutes grôzen magen* 5378. [Ernst B.]. 8. *ôstert* 15076. [Reinh. F.]. 9. *refsen*. *er rafste* (*Der rafte* hs.) *die die sich ergeben — habent in diz* (*dit* hs.) *arme leben* 8093 f. (lat. *miseriam eorum qui istis addicti sunt redarguens*); *er rafste in zornecliche* 13101. [Rud. Barl., *berefse* noch Pass.]. 10. *sint* st. m. *daz dich des irretuomes wint iht muge gefüeren an den sint* 7476. [Krone, altd. beisp. Zs. 7, 351. 21, entstellt *sin* Mart.]. 11. *sich verphlëgen* 'sich verpflichten' 9804. [Spieg. deutsch. L.]. 12. schliesslich erwähne ich noch *ave aver* (aber) zb. 3268. 3879. 8189. 13456; *dagen* zb. 1187. 3605. 3709. 7457. 12301. 13731. 14035 u. o. (veraltet im 13. jh., wird aber noch oft gereimt Zw. 45, 40; *tweln* fehlt). und den häufigen sing. *liut* (belege s. o. § 67), der freilich noch in der Elis. u. bei Walth. v. Rh. vorkommt.

§ 154. **Unhöfisch** (hierfür nur einige beispiele). vgl. E. Steinmeyer, über einige epitheta der mhd. poesie. Erl. pro-

rektoratsrede 1889. 1. *helt* (: *ûȝerwelt*) 75. 10603, *der helt balt* 14169. 14453; sonst im versinnern zb. 628. 2. *recke*. *den ellenden recken* 15501. 3. *balt*. ausser 14169. 14453 noch 3154. 4772. 5385. 5485. 8486. 9475. 16396. 4. *mære*. *ein stein m.* 2821, *künec m.* 9431, *arzât m.* 11164, *erzebischof m.* 14083, *Barlaam der m.* 10590. 14941; *mære sîn* (*wesen*) 2467. 11524. 11575. 14862. 16426, viell. auch 14201. 5. *frech* 3490 (*die tievel wâren harte frech*). 6. *frävele* 4772 (*den tieren frävele unde balt warf man sî ze spîse*). 7. *huor* wird ohne bedenken gebraucht 2437. 4146. 7559. 9143. 11270. 12669. 13164. 13281, *überhuor* *4241. 11180, *huoren* 11134, *huorgelust* 12287. 12413, *huorlich* 12445 u. ö. in der höfischen litteratur ist es verpönt, auch Rudolf v. Ems gebraucht es, soweit ich sehe, in seinem Barl. nicht.

§ 155. **Neu aufkommend, höfisch.** (*gevar*, *gemuot*,) *gefriunt*, *gesite* fehlen. 1. *getriuwe* 14747 (11881 fügt erst Cγ *ge-* hinzu). 2. *gehaȝ* 9740. vgl. Zw. 44,32 n. 3. *gewon* (: *von*; lieblingsreim Hartmanns und seiner nachahmer Zw. 44,5 n) 1476. 7715; *ungewon* (: *von*) 4837. 4. *gehiure* im reim (vgl. Steinmeyer s. 12): 16531 als schmückendes beiwort (*der künec vil g.*); 527 im gegensatz zu *ungehiure* (*ung.* ist häufig: 1166. 8368. 10329. 10368. 12442. 12930. 14789). derselbe für die ältere zeit charakteristische spärliche gebrauch zb. im Iw. (1), Wig. (1), Eracl. (2), Alb. Ulr. (1) und bei K. v. Heimesf. (1). 5. *wert*. (vgl. Steinmeyer s. 8). auch hier noch die älterer zeit entstammende verwendung: praedikat. *wert*: 2973. 7701. 7884. 10270. 12007, *unwert* 10370; *der gotes werde* 10619, *d. vil. g. w.* 4723; *der vil guote werde* 881; *got der werde* 2545. 3381. 13772, ähnlich 13691; adv. *werde* 1822. 1943. 2420. 3521. 9631. 10855. 10900. 13199. 13514. 15891, adv. *unwerde* 10159. 6. die bildungen auf *-bære* sind selten (*helfebære* 11613), die auf *-lich* und *-haft* (s. § 165) häufig. 7. *ritterlich*. *ein rehteȝ* (l. *rehte?*) *schœneȝ wîp, diu hât ritterlîchen lîp* 12299; in dieser verwendung jung. vgl. *ritt. wîp* Lanz. 978, Erec 6706 und ferner Iw. 24. 51. 226, Parz. 104,20, Gudr. 14,1. 8. *ors* steht 12356 (der Cγ macht daraus *ros*, *ros* schreibt auch S² 1392).

9. *clâr.* im reim: *der tac vil clâr* 6559; *daz dîn crône werde clâr* 16063; *darin schein an der mâze lieht, daz al* (*alle* hs.) *die strâze erliuhtet wâren clâre* 12888. im versinnern: *ir liehtvaz wâren oleis vol. hei wie clâr sie brunnen!* 5113; *sô clâr en ist niht diu sunne* 10432; *ein her vil clâr und rîch dem* (*den* hs.; viell. *liehten* zu ergänzen?) *lufte gelîch* 12890 f. (= *et aetherei quidam exercitus splendidi* . .); *vil clâr was sîn geselleschaft* 13984 (*cum splendido comitatu*). also stets in der bedeutung 'leuchtend, *splendidus*'. — einfluss Wolframs wird wird dadurch nicht vorausgesetzt; vgl. Steinmeyer s. 7. 10. *pîne*[1]) 'mühe' reimt zweimal: *âne pîne* 2654, *mit vil grôzer*[2]) (*grozen* hs.) *pîne* 4507.

Von sonstigen lehnwörtern aus dem lat. erwähne ich noch: 11. *disputieren.* im versinnern: 8779 (*post multam disputationem*), im reim: 9336 ff. *daz ein her der phaffen zesamene kome schiere, daz sie disputieren.* dies ist freie (im lat. nicht angeführte) wiederholung des vorher 8745—8796 gegebenen rates; ebenso 10521 *daz sie disputieren ûz ir sinnen zieren*, ohne dass das lat. *disputare* hat (*communi* . . *deliberatione*). die wörterbücher belegen *disp.* zuerst als subst. inf. bei Walther 27, 14. 12. *eremîta.* S[1] schreibt *eremita* (: *dâ*) 362, *elemyten* (: *wîten*) 108, die andern schreiber *heremiten* (: *bîten*) 938. 8888, *hermiten* 8865, *h'emita* (: *sâ*) 8950 usw. das Hwb. führt nur an *ermîte* (Hans 3268), der nachtrag *heremita*, *ein buoser in der heremitage* Zs. f. d. ph. 9, 140. 13. *margarîte* 'perle' 1845; davon unterschieden *mergriez* 'sand'.

§ 156. Wichtiger sind die lehnwörter aus dem französischen.[3]) über 1. *natiure natûre* vgl. § 70. 2. *prîs* findet sich nur in der mir sonst nicht bekannten formel *wol von prîse*', was wol dem vielfach belegten *wol ze prîse* gleich zu stellen ist: *er was wol von prîse bescheiden unde wîse*

---

1) Über *pîn* vgl. Zw. 45, 37.

2) Ich halte *pîne* 2654 für sg., also für das fem. beweisend.

3) Vgl. Hugo Palander, der französische einfluss auf die deutsche sprache im 12. jh. Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors III, 75—204.

1202 f.; *want er was vil wîse und lêrte in wo' von prîse* 7971 f.; *er spurte wol von prîse als ein jäger wîse* 15656 f. *prîs* und *prîsen* 13587 sind schon älter [1]) (zuerst Alex.; Wernh. Mar.); das aus *mespris* umgedeutschte *misseprîs* aber hat wol erst Veldeke (MSF 62, 15) eingeführt: *ir gloube ist rehte ein misseprîs* 11367. 3. *bovel* hat zuerst der obd. Serv.: im L Barl. 14093 in charakteristischer verwendung: (es wurden getauft) *die fursten zaller vorderôst, dar nâch die besten überal, dô daz bovel* (*bouel* hs.) *âne zal* 14091 ff. (lat. ... *et reliqua turba*). 4. *solt* 6734 (zuerst H. Ernst; M. v. Sevel.). 5. *sarjant. sarjande* (: *rande*) 8813 im gegensatz zu ritter (zuerst En., Iw.). die verhältnismässig geringe anzahl der fremdwörter darf man nicht nur auf das alter schieben; auch der inhalt war den meist auf weltliches treiben bezüglichen neuen wörtern nicht günstig. Rudolf hat in seinem Barl. nicht viel mehr.

§ 157. Von neu aufkommenden worten wäre noch *lîngewant* zu nennen, das aber erst später belegt ist; die änderung zu altem *lînwât* liegt verführerisch nahe: 3460 f. (kleider) *Von pfellen vn vō lyn gewant — So daz dŷ werlt befte ůant.* lies *lînwât : hât?*

§ 158. Vornehmlich dem **oberdeutschem** wortschatz gehören an: 1. *abetrünne* 10034. 11200. 14308. 2. *âkust* 15907. 3. **albe* 15003 vgl. § 22 zu 15002. 4. *alzane* belege s. o. § 92. 5. *antheiz* 14900. 6. *barn* 'schoss' 3485. 8494; nur noch bair.-öst. 7. *enblanden* 11719. 8. *entlîben* 13937. 14195. 9. **gevelleclîche* 16550. in der hs. steht: *Da von gewaltecliché ſpͣch* = lat.: *congruenter satis et valde idonee. gewalteclîche* ist in dieser bedeutung nicht belegt, dagegen vergl. Spec. s. 94: *div ẘrt der obristin warheit. des vil heiligen geistis habit uirnomin mine vil liebin. dei wort chomin gevelliclichen der hern hoczit ditzes tages.* 10. *güsse* 5509. 11. *kalt* st. n. 4891. 12. *magenkraft* 3400. ist meist obd. (Kraus XII. jh. zu S Veit v. 7.). 13. *niene* zb. 1507. 10138. 10149. 10238 und *ninder* zb. 5607. 14. *orthabe* zb. 8243. 8421. 12627. 12752. 12791. 15403. 15631.

1) Ebenso *geprüeven* 6460 (zuerst Milst. sündenkl.).

15. *phlęgen* sw. v. kennen 'die meisten Österreicher (aber zumeist nur diese) neben dem starken *phlëgen*' Zw. 44, 390. *gephlęget* (: *ir meget*) 5821. 16. *refsen* 8093. 13101. 17. *riezen* 15998. 18. *schiech* (: *siech*) 8583. 19. **untrâge* 9437; überliefert ist: *Ich ſolde dich nûtrage — Toden anc frage* (lat. *iustum esset equidem, ut sermonis ... facultate sublata, absque ulla interrogatione morti tradereris*). 20 *verswëlhen* 9558. 21. *vorgewęrbe* 7789. 22. *fram* 14465. 15582 s. u. § 167, 6, vgl. Kraus XII. jh. zum Baumgartenberger Joh. Bapt. 71. 23. *wolnus* 'wollust' 5974. 10445 11925; sonst nur '*statt der wolnust, land d. w., paradiß d. w.* (stets von paradies) in Merzdorfs 'Histor. bib. des M. A.s' I; 114. 115. 116. 119, deren verfasser Merzdorf (s. 12) 'am oberen Rhein auf allemannischer erde' sucht.

§ 159. Obd. ist das genus[1]) in 1. *gewalt* masc. zb. 2405. 2567. 5386. 5997; fem. ist überliefert zb. 5956. 2 *list* masc. zb. 12268. 13087. 3. *luft* masc. zb. 2419. 3374 4. *site* masc. reimbeispiele: 381. 5103. 5635. 10961. 11909 15185. 15593; sonst unentschieden: 1251. 3010. 4136. 5060 usw.

§ 160. Von **mitteldeutschem** sprachgut scheint nur das fem. *ungesunde* 805 (unentschieden, ob vom masc. oder fem.: 1485) vorhanden zu sein, und auch das fällt vielleicht nur dem schreiber zur last.

Selten und unbelegt (in Wb. u. Hwb.).

§ 161. I. **Substantiva.** zusammensetzungen: 1. *âbentsanc* 15786. 2. *horvaz* 13266: *der got von golde ist umbe daz swacher denne ein horvaz* (= *forsitan robustior est luteus apud vos aureo*). 3. *reizhunt* 12503 lat. *canis*, vom teufel. 4. *trügenetze* 12636.

---

1) Ich zähle hier noch auf, was ich mir sonst (nicht systematisch!) vom genus notiert habe: *armuot* neutr. 3467. 7021; *dienest* neutr. 8557. 10353; *ende* masc. 15874; *hîrat* masc. 12713; *nôt* masc. (selten!) 4761; *riuwe* meist f., masc. 4648. 11880. 11885. 12896 (?); *slange* masc. 7102; *touf* masc. 3815; *urstende* neutr. (selten!) 3697. 3778. 3782, dagegen fem. 3126. 3301. 3331. 4611. 11495, unentschieden 3089, 3207. 9582; *zît* neutr. 12009.

§ 162. Ableitungen: 1. *mitredenære* 7880 (*gotes m.* = *dei collocutor*). 2. *urkundære*. *urkunder* 'zeuge' 439. Hwb. nur Windb. ps. und *urkündel* MSH. 3, 441 a (ungen. dichter). 3. *kiuschede*[1]) 5111 fehlt Wb. u. Hwb.; aber bei Graff IV, 530 *kûskida* (und *unkûskida*). 4. *schünde* oder *schunde*[1]) 16618 (*mit dînes geistes schünde : enzünde*). Graff VI, 524 *scuntida* (und *gascuntida*); der von Wb. und Hwb. mit fragezeichen versehene beleg Lit. 1356 ist also echt. das verb. *schünden* im L Barl. öfter: 9270. 12635. 13304. (16632 epil.). 5. *lâgunge*, weiterbildung von *lâge* 'nachstellung': *der übelen geiste l.* 12634.

§ 163. Neue bedeutung. 1. *anevanc* 'empfängnis' 2608. die hs. überliefert: (*D*)*ē* [lies *der*] *anefāg dē die magt* [Maria] *det* ... vielleicht statt *antvanc*, das freilich auch in dieser bedeutung sonst nicht vorkommt. 2. *urgiht* 9791. *dû en maht niht geleiten mich von Cristes urgiht* (*a bona confessione revocare*). *urg.* scheint hier also bekenntnis zu Chr. zu bedeuten. 3. *frâȝ* 2352 für 'teufel' (und *13592 vgl. oben § 127); bisher nur *hellefrâȝ* in der Martina (Wackernagels lb. 5. aufl. 998, 22) belegt. 4. *herte* st. f. in der bedeutung 'steinichter boden' wird von Lexer angezweifelt, er verweist auf *herte* pl. zu *hart*; 8856 f. aber steht: *ûf eine* (*ein* hs.) *schœne herte steic* (*ſtag* hs.) *er in den unmuoȝen mit henden und mit fuoȝen. dô er ûf die hœhe kam* ... (lat. *praerupta quaedam*); also 'steiniger abhang'?

§ 164. Im ahd. mhd. unbelegt war bisher *swil*(*h*). bei gelegenheit der heidnischen opfer steht 678 f. *Der konig bracht ſelber vil — Schaff vnd oſen vnd ſwel* (lat. nur: *tauros plurimos et maximos*); 12186 f.: *Scaf ohſen bruhtens vn̄ ſwil — Vn̄ anders vihes harte vil* (lat. *oves et boves et diversa adducentium animalia*). dieses *swil* gehört wol zu dem im DWb. 9, 2624 aus Tirol belegten *schwilch*, *schwiller* 'zuchteber'; herr prof. Herm. Fischer hatte die güte, mir auf meine anfrage mitzuteilen: In meinen wörterbuchmaterialien finde ich gar nichts, ausser

---

1) Die bildungen auf *-ida* sind auch sonst beliebt vgl.: *gelübede* 14382, *erbarmede* 10290. 14178. 14198. 14382. 14796. 14798. 15162, *gezierde* 16589 u. a.

der einen stelle in dem dingbrief für Leidringen (Oberamts Sulz) von 1399 (Württembergische vierteljahrshefte 13, 141): „*Item das obgenannt Gottshaus sol der Gebaurschafft hon ain Wuch Rindt und ain Schwiltz*"; es wird ein *wucherind* = zuchtstier und dem analog mit *schw*. ein eber gemeint sein; eine neuere abschrift hat in der tat „Schwein". allein bei der völligen isoliertheit des worts im schwäb. legt sich doch die annahme sehr nahe, dass „Schwein" zu lesen ist. die moderne mundart hat nichts irgendwie ähnliches: das schwein heisst nur „Sau", das mutterschwein „Los" und der eber wie nhd.' bei der auffallenden übereinstimmung in der bedeutung glaube ich doch an die echtheit und die beweiskraft der stelle. auch *swil* würde also nach Obd. weisen. — daneben findet sich im L Barl.. *swîn* im reim: 1840. 1843. 4508. 11260. 11330 (*bocke*, *kälber unde swîn* von den heiden angebetet) und *eber* 11259.

[Zu *hülwe* 'pfütze, pfuhl' (*Als ein ſwin daȥ ſich beſolt — In der hůlwen ȥů aller ȥit*) schreibt Cγ 7641 *podeln* als glosse an den rand. vgl. Crecelius, oberhess. wb. s. v. 'pfuhl' und 'pudeln': *Mistpuddel* = sammelplatz für die jauche].

§ 165. II. **Adjektiva.** ich nenne zunächst die sehr beliebten adjektiva auf *-haft*. 1. *bezeichenhaft* 13763 'sinnbildlich' (daneben *bezeichenlich* 3647. 4567. 6445. 13741). im Hwb. *zeichenhaft(ic)* 'wundertätig' bei Graff V, 595 *zeichanhaft* '*insignis*'. 2. *eiterhaft*. *vol eiterhaft sîn* (Theodas') *zunge was* 12271; *ûf den trachen eiterhaft* 15549 (lat. nur *draconem* ohne epithet.); sonst nur belegt Parz. 736, 11 (*swelhe würm sint e.*), Graff I, 158. — 3. *marterhaft* (von Christus) 14507. 14508; sonst nur Berth. 115, 36. 4. *unsagehaft* '*ineffabilis*' 16286; sonst unbelegt. daneben *unsprechelich* 7032 und *unsägelich* (*vnſelich* hs.; lat. *inenarrabilis*) 6281. 5. *unscheithaft* (*unſchiedhaft* hs.) 15882 '*inseparabilis*'. Graff VI, 438 belegt wenigstens *sceithaft* ('*differens*'). 6. *fleisch(h)aft* (Josaphat kasteite sich) *als er niht fleischhaft enwære* 15832 (lat. *quasi incorporeus et sine carne*). die wbb. geben nur die ableitungen *fleischaftî* Physiol. Fdgrb. I, 23, 20 und *gefleiskhaftot* Phys. Diut. 3, 23. 7. *zalhaft* 14716 'zählbar' gegensatz zu *unzalhaft* (im L Barl. zb. 4457. 9674). bei Graff V, 643

zalahaftu '*numerosiores*' Prud. 1. im mhd. war bisher nur die bedeutung 'geschwätzig' belegt (Lanz.). 8. *zouberhaft* 2443 (von den abgöttern) fehlt sonst.

§ 166. Von adjekt. mit *un-* erwähne ich ausser den eben angeführten: 1. *unbedrungen* (der Cy macht daraus *unbetwungen*) 11455 'freiwillig' von Christi freiwilligem tode (lat. *spontanea voluntate*); das Hwb. bringt nur 2 späte belege für *unbedrungenlîche.* 2. *ungeweget. mit ungewegeter stæte* 8218; belegt ist nur *unbeweget* (auch dieses im L Barl. 16433). 3. **unvolkomen?* 8528 ff. ist überliefert: *Wan ich bin kranch h're got — Sich bin ich zû tûn gût — Volkōmen ist mȳ mût — Doch machtû mich behaldē wol . . .* (*quoniam quidem ego debilis sum et infirmus et at faciendum bonum insufficiens, sed tu me potes salvum facere . . .*). hier muss *unvolkomen* gestanden haben, für das die ersten belege freilich erst im Pass. H. 60, 15 (*ir unvollekomener mut*) Pass. K. 2, 60 (Hwb. fälschlich 1, 60) stehn, das man aber einem dichter, der diese bildungen mit *un-* offenbar liebt, auch früher wol zutrauen kann. dasselbe auslassen von *un-* (*vn-*) vor anlautendem *v* auch 3167. 6181. 16522. 4. *ungenge* 5649 in bisher nicht belegter bedeutung: *swer der* [*gotes*] *vorhte niht en hât, swie vil guotes der begât, daz ist gar ungenge.* etwa 'unnütz' (bisher nur belegt: 'ungangbar, träge, unberechenbar'). 5. *untœdic* von Christus: *er ist iemer mê untœdic* (: *stric*) 2727; [*Adam*] *dem daz untœdige leben in dem paradîse wart gegeben* 12642 f. belegt ist *untôdig* '*immortalis*' bei Graff V, 345 aus Notker. *untœticheit* belegt Lexer aus Roth. pred. 66. ich füge hinzu *do wart er* [*Adam*] *nacht und beroubt der stôle und der zierde der untôdichkeit* Jeitt. pred. 13, 18. sonst belegen die wbb. nur *tœtic, tœdic* '*mortiferus*' und *dôticheit* Denkm. XXXIV. 12, 7. daneben steht im L Barl. *untôtlich* 2218 (von Christus), 9688 (von den drei personen der gottheit).

§ 167. Von sonstigen adjektiven sind erwähnenswert: 1. *entrünne? Ich bin ein schalch entrûnnen* (: *gunnen*) 11768 (. . *servo nequam, apostatae*) — *Gote waz ich entrûnne* (: *gewunnen*) 14735 (. . *apostata fui*). vgl. *ich bin dîn intrunner*

schalch Karaj. 54, 3. Lexer fasst *e.* hier als partic. von *entrinnen*; die parallele *abetrünne* (s. o. § 158, 1) liegt aber zu nahe, und es ist jedenfalls ein ausgleiten des schreibers 11768 von *entrunne* zum partic. wahrscheinlicher als 14735 das umgekehrte. ich halte also in beiden fällen *entrünne* für das richtige. vgl. noch Graff V, 533 *an(t)trunni* '*profugus*', *antrunnigî* und *antdrunnida* '*apostasia*'. 2. *linket?* zu *linc* wird 3409 die auch im nachtrag zum Hwb. aus dem 2. bd. der reichskorrespondenz (a. 1461) belegte nebenform *linket* (Schröder: '*linkt* analogieform zu *reht?*) gebildet: *Die lemer ſten zu der zeſewē hant — Die kitzē zu der linketē ſtant*; wahrscheinlich gehört sie nur dem schreiber an (J. Haupt schreibt *linken*). 3. **morgenunde* 4357 *der m. tac* (*crastinus dies*). vgl. o. § 150. *ez morginet* Diut. 2, 293. vgl. Luthers übersetzung der stelle (Matth. 6, 34). möglich ist natürlich auch *den morgenen t.*; *morgenec* ist jünger. 4. *mortwîse?* *in dem paradîse dâ sie der mortwîse mit sînen listen verriet* 2580 ff. eher wol fehler für *wortwîse*, vgl. etwa *der lügewîse* (teufel) Helbl. 2, 235. 5. *schatzgir* 4319 f. *Ir en ſult nicht ſcaczē daz iſt mӯ rat — Wan der ſceczeger ie v̊gât* (Cy ändert den vers völlig). Hwb. führt nur Greg. 3122 an, wo F. Bech noch auf Kindh. Jesu 86, 78 verweist. 6. *fram* als adv. ist ja vielfach belegt; aber für die verwendung als adj. weiss ich keine parallele: 14464 f. *er sagete im, daz er nie vernam, wunder michel unde fram.* (*annunciavit ei quae nesciebat magna et mirabilia*). 15582 f. [Josaphat kam in die *wüestenunge*] *diu was michel unde fram, dâ wonete inne Barlaam* (lat. nur: *ad eremum illam*); also genau wie 12855 f. *an eine wisen lussam diu was michel unde breit*; 9063 f. . . *sô wirt unser heilicheit beide michel unde breit*; 14120 f. . . *wart diu cristenheit erliuhtet michel unde breit*; 6241 f. *mit al der rîcheit, die wir haben michel unde breit*; 2479 *die wernt michel unde breit.*

§ 168. III. **Verba.** 1. *erschînen* reflexiv. 2723 (*dô sich erschein der dritte tac*). 2. *geschrenken* kommt 3916 vor in der bedeutung von *beschrenken*: 'betrügen'. 3. *fiuhten.* die wbb. geben nur die bedeutung 'feucht machen', 6787 steht *f.* = 'feucht werden'; *swaz diu erde krûtes hât, daz fiuhtet von*

des touwes kraft 6786 f. (*fructus . . . et herbae, quae eremus defert rore irrigata cœlesti.*). 4. *zernihten.* 11197 heisst es von Bacchus: *Den lûden zû nechtet er ir wip* (lat. *evellentem uxores proximorum*); im Hwb. nur *nihten, ent-, er-, ver-nihten.*

III. Metrik und reimtechnik.[1]

§ 169. Bei der feststellung des rhythmus wirkt das misstrauen, mit dem man der überlieferung oft gegenübertreten muss, besonders störend; nicht selten lässt sich durch einen geringen zusatz oder abstrich, durch umstellung, durch einführen und anderseits widerherstellen syn- und apokopierter formen ein glatterer rhythmus erzielen. das ändern der schreiber selbst, die verbesserungen der korrektoren und die vergleichung von parallelstellen beweisen, dass man in sehr vielen fällen zu diesem verfahren berechtigt, ja gezwungen ist, aber bei der grossen metrischen freiheit bez. nachlässigkeit, die in dem gedichte herrscht, muss man sich auch hüten, darin zu weit zu gehen.

§ 170. Grundtypus ist selbstverständlich der 4 mal gehobene stumpfe oder der 3 mal gehobene klingende vers. daneben finden sich aber auch verse, die man wol besser als 4 hebig-klingende ansieht (wenn man auch fast immer bei annahme mehrsilbigen auftakts oder 2 silb. senkung mit 3 hebungen auskommen kann) zb.: 802 *daz man einen vil gesunden brœhte an sîne stat zestunden.* 9767 *ich bat got daz er mich êrte alsô, daz er dich bekêrte.* vgl. ferner 1376. 6345. 9381. 10460. 12684. 15874 u. ö. — auch 3 hebig auf 4 hebig, zb: 2960 *sie en mugen diu ougen noch diu ôren gesehen noch gehôren.* 8217 *er mante in daz er tæte guot mit ungewegeter stæte.* vielleicht auch 665. 698. 4511. — 3 hebig stumpf auf 4 heb. st. ist sehr selten: 12890 f. *ein her vil clâr unde rîch dem* (*den* hs.)

1) Ich bemerke, dass bei niederschrift dieses kapitels die Metrischen untersuchungen über Reinbots Georg von C. Kraus (Göttingen 1902), die zu mancherlei beobachtungen anregen, noch nicht erschienen waren; für die herstellung des textes sollen sie gewiss nicht ungewertet bleiben.

lufte gelîch. (wenn hier nicht zu ändern ist: *dem liehten lufte gelîch*). — auch 4 heb. stumpf auf 5 hebig st. scheint vorzukommen: 4065 *dû solt im dîner sünde vil* (?) *bejehen sô en mac dir leides niht geschehen.* — *er sprach* u. ä. ist häufig nur als lesezeichen gesetzt, im vers nicht mitzuzählen zb. 1112 *sie sprâchen: 'wir hæten ez gerûmet . .'* 1115 *er sprach: 'der dunket uns niht wîse . .'* vgl. 1582. 2101. 3561. 3875. 5137. 5289. 5685. 6575 u. ö. vielleicht ist dieses *sprach* oder etwas ähnliches auch da zu ergänzen, wo frage und antwort in der jetzigen überlieferung ohne weiteres aufeinander folgen zb. 6353. 4531 wenigstens fühlt der Cy das bedürfnis, *'Sie ſprachen'* nach zutragen. — aus dem rhythmischen schema fällt ferner v. 4200 mit der lat. formel *in nomine patris et filii et spiritus sancti*; oder ist sie in zwei reimzeilen zu teilen?

§ 171. Die hebung kann in bekannter art aufgelöst werden, zb. *mit manegen tugenden gebent si lieht* 13564. — die meisten verse haben auftakt. nach einigen stichproben fehlt der auftakt aber doch wol bei 30—40 %. 2silbiger auftakt ist häufig zb. *er gedâhte menchen enden* 1004; *dir versmâhet ouch der vater dîn* 10019; vgl. 1107. 1136. 1469. 2817 u. o. auch dreisilbiger kommt vor: *under denselben liuten lebete ein man* 2462. ferner 3739. 4519. 15331. 15906 u. ö. — die senkung kann sprachlich unausgefüllt bleiben zb. nach der ersten hebung *éin dínc, daz im gebrach* 93; *sî'nèm gesinde* 2562; *der kóuf vón der spîse* 1114; nach der zweiten: *dem sîn fúoz sê're was* 1012; *vil sêre wéinènde* 12947; *umbe ein kúmftìgez leben* 1091; nach der dritten (bei stumpfem reim): *herre ob dir des nô't íst* 1027; noch viel häufiger im selben worte: *dô sprach aber der ármmàn* 898. — nicht selten hat der vers so nur 5 silben. das dann auf den einzelnen silben ruhende gewicht wird oft recht hübsch zu nachdrücklichem hervorheben benutzt, zb.: *'zorn unde girheit'* 332; *'dû vil tumber man'* 3926; *'jâ dû verlorne'* 3600; *tôten gebeine* 2052 (wie Rudolf 47, 9). — die senkung kann anderseits auch aus zwei meist allerdings leichten silben bestehn, zb. nach der ersten hebung: *sie hiezen in für den künec gân* 279; *der under uns ist der armist* 7027; *ist komen über uns vil arme* 14359; nach der zweiten

hebung: *er hiez in eine gewinnen* 1014; *swer von kolten in kumber bekumt* 1021; nach der dritten hebung: *swaz den liuten solde geschehen* 697 usw.

§ 172. Hiatus kommt kaum vor; man kann stets auch nichtausgefüllte senkung annehmen, zb. *vil rehte ich dir sagen sol* 1018; *der in dîn herze ist* (*gesæt*) 15220. vgl. 3788 (aber 11741!). 6505. 7484. 13382 u. ö.

§ 173. Tonversetzung: über (*un*)*bederbe* vgl. oben § 137. bei den mit *un-* zusammengesetzten adj. gehn, wie gewöhnlich, beide betonungen nebeneinander her: im klingenden reim hat der typus *un*-x'x meist unbetontes *un-* zb. *unréine* 1432. 1443. 1607. 2053. 2120, *unmǽre* 1035; anders im stumpfen reim bei dem typus *un*-x': neben *unfrố* 1364. 1382. 8391 steht *únfrồ* 1436. 4207. 5215. — schwieriger liegt die sache bei den fem. auf *-inne*: 10995 f. *wer aber die menyne Heiſzet eine gottynne* und 11235 *Venus ein gutinne* (*Die pflach boſer myne*) kann man allenfalls auch 4hebig klingend lesen; näher liegt es, die stammsilben in die senkung zu setzen. ähnlich bei *wonunge* 6671. 16362, *bekorunge* 8978. — weniger anstössig sind fälle schwebender betonung wie: *trûric in sînem muote* 1003; *zweinzic und hundert pharren* 12193 u. ä.

§ 174. Hebungsfähig sind auch: die dritte silbe des worttypus ⏑́ ⏑ ⏑ vor folgender silbe mit unbet. *e*: zb. *daz was vil ü'belè getân* 2407. 13103; *ez muostę in ü'belè gezemen* 12151; — die dritte silbe des worttypus –́ ⏑ ⏑, wobei es freilich schwer ist, zu entscheiden, ob synkope eintrat oder nicht: zb. *erzéigetè sich im* 2484; — präpositionen auch unmittelbar vor einer andern betonten silbe: zb. *opher brâhte fü'r sích* 674, *û'z mî'nem lande* 1106, *û'z mî'nem rîche* 1147.

§ 175. Enjambement findet sich zb. bei partic. und kopula: 14325 *dû bist mîn künc. gesegenôt* | *sî von mînem munde* . . . vgl. 15220/21. — verb. und hülfsverb: 2880 *swer dâ zuo wil gâhen und sie durch got emphâhen* | *wil, der wirt aller sunden blôz.* vgl. 13679/80. — verb und adverb: 2528 . . . *Pharaone, der in nâch* | *fuor*, (*im was ein teil ze gâch*). 12238 *von golde heizę ich rihten dir* | *ûf eine sûl, daz gloube*

mir. vgl. 10732/33. — subst. und attrib. 2853 *mit ir fleischlîchen | ougen* . .; 7336 *daz tuot der gotes guote | geist* . . ; 990 *Dô der künc des guoten man | rede vil harte wol vernam.* — am stärksten sind wol die fälle: 2128 '*Ich wil iu sagen waz | bezeichent disiu schœnen vaz.* 14334 *der vels und ouch der herte stein der ist worden alsam* (*als* hs.) *ein | vil lindez wahs bî fiure tuot.*

Reimbrechung ist verhältnismässig selten; jedenfalls lag beim dichter nicht die künstlerische absicht vor, das '*samenen*' der reime zu vermeiden.

§ 176. Das verhältnis der stumpfen reime zu den klingenden ist ziemlich schwankend.[1]) im durchschnitt sind von 100 reimen 35,83 klingend, d. h. (vgl. Kochendörffer Zs. 35, 291; E. Schröder, zwei ad. rittermaeren s. X) etwa so viel wie in Hartmanns Greg. (36%). nahe stehn noch Erec, a Heinr., Partonop. mit 33%, Lampr. t.Syon mit 38%. schon bei Konr. v. Würzburg ist die grosse Zahl klingender reime wol künstlerische absicht, noch mehr aber bei Hugo v. Langenstein (nach Zw. 45, 45 ca. 75%) und wo im 14. jh. ähnlich hohe sätze begegnen (zb. die 'materge' der Minneburg, vgl. Ehrismann Beitr. 22, 285: 29—35% klingend, die ersten Minnereden gar 50—60%!). dass eine derartige absicht im L Barl nicht vorliegt, beweist die abnahme des prozentsatzes im laufe des gedichts.

1) Ich gebe hier die zahlen der einzelnen tausender. dreireime sind als ein rp. gerechnet, einige (sehr wenige) unsichere rp. zb. 263 f. 2888 f. nicht mitgezählt (daher ein kleiner unterschied von den verszahlen). von 100 reimen sind klingend 46,2. 42,8. 45. 44. 42,8. 36,8. 33,8. 30,6. 33,8. 40,4. 37,6. 32,2. 34,8. 29,4. 34,2. 31,2. (im letzten, unvollständigen tausend:) 30,79. (im epilog: 46,2). — es scheint also ein (unbewusstes) fortschreiten zum moderneren gebrauch stattzufinden. — ein inhaltlicher unterschied ist kaum vorhanden. allerdings scheint in den kleinen parabeln häufig (aber nicht konsequent!) ein starker prozentsatz klingender reime einzutreten: zb. bei der erzählung vom todeshorn (1926—2041) 31 st. 27 kl., von den vier kästchen (2042—2193) 34 st. 42 kl. (besonders 2042—2099: 9 st. 20 kl.!), von den 10 jungfrauen (3645—3694) 11 st. 14 kl., vom jahrkönig (5377—5478) 25 st. 26 kl., vom rehkitzlein (6919—6956) 9 st. 10 kl. usw. derartige erzählungen sind hauptsächlich im ersten teil des gedichts enthalten.

die verhältnismässig hohe zahl der klingenden reime ist also wol dem alter des gedichts bez. der altertümlichen technik zuzuschreiben.

§ 177. Das verhältnis von reinen und unreinen reimen ist insofern nicht ganz leicht festzustellen, als man nicht immer entscheiden kann, welche reime in des dichters dialekt rein waren; aber auch nur die abweichungen von dem normal mhd. genau festzustellen, lässt die ungewisse überlieferung nicht zu. vokalisch unrein sind etwa 370 rp., konsonantisch unrein ca. 450 rp., zusammen also etwa: 820 rp. und nach abzug des doppelt gezählten: 790 rp. das ergäbe etwa 9—10% unreine reime. dabei sind die reime, die den umlaut nicht berücksichtigen, noch nicht einmal mitgezählt. (im epilog sind unrein 7 rp. von 39, also 18%).

Einzelne reimarten.

§ 178. Flexions- oder ableitungssilbe als reimträger. auffällig und altertümlich sind besonders die fälle, wo eine flexionssibe im st. reim auf eine stammsilbe reimt: *die rehten ê* : *steine* 2546; *unser ê* : *künege* 13436; ferner die meisten in § 150 genannnten reime; ich erwähne noch *untœdic* : *stric* 2726; *unkündic* : *dinc* 12340; *kümftic* : *lebendic* 3036; (*zuo*)*kümftic* : *gegenwartic* 16423. — zu *trehtîn* und fem. *-in* vgl. § 134. 135. — *arzât* : *stât* 1732; *arzâte* : *drâte* 8593; *rîtære* : *swære* 8891. — *vîant* : *hant* 15410. 16210. : *lant* 15954; *vîande*(*n*) : *lande* 73 usw. im ganzen 14 mal auf *-ande*(*n*). — *bibenende* : *weinende* 12946.

Von den altertümlichen bindungen ◡ | *e* : ◡́ | *e* (Vogt sw. *e* s. 153) begegnet nur *vernimet* : *beginnet* 23, wenn dieser reim echt ist, vgl. § 21. überschiessendes *-en* bleibt zuweilen unberücksichtigt, vgl. oben § 105, 4; auch das ist im 12. jh. nicht selten (Vogt sw. *e* s. 154).

Zusammengesetzter reim. *kusten* (= *kuste in*) : *brusten* 4535. 11846. 14416 15644; *Pêter* : *hêt er* 12708; *hôher* : *flôh er* 4929.

§ 179. Tribrachen sind ziemlich häufig. die unreinen sind oben aufgezählt § 104, die auf *-agete* § 80, die auf *-idere*

§ 98, die auf *-ugende* § 48. ich führe noch an: *strebende* : *lebende* 7705 und folgende fälle, wo es zt. unentschieden bleiben muss, ob synkopiert wurde oder nicht (die schreiber schwanken) *badete* : *ladete* 8567, *selede* : *helede* 9017, *lebete* : *strebete* 814. 3134. 6700. (viell. 14532), *wunderen* : *sunderen* 3404, *üebeten* : *betrüebeten* 824, *geloubeten* : *roubeten* 141, *merkete* : *sterkete* 950 usw. — bei folgenden reimen von *wunderlich* scheint nicht nur die endsilbe zu reimen: *wunderlich* : *sunderlich* 2610, : *begunde sich* 1302 (: *verstuont er sich* 2472, : *dunken dich* 2986?).

Rührender reim [und nicht rührender identischer reim] vgl. Zw. 45, 286 ff.

§ 180. Bedeutungsverschieden. *weiȝ* 1 sg. : 3 sg. 323; *sint* adv.: 3 pl. 3250; *solt* 2 sg.: subst. 6733; *hân* 1 sg.: inf. 10723; event. *was*(*cera*) : *was*(*erat*) 15562; [vgl. auch *ê* subst. : adv. 11398; *in* adv. : dat. pl. 12566]. — *kunde* praet. : *urkunde* subst. 1566; *wiȝȝe* 1 sg. konj. prs. : *verwiȝȝe* 2 sg. praet. 2010; *verworhten* praet. (: *vorhten* praet.) : *worhten* praet. 13140; *haben* inf. : *orthaben* 15630; (*reht* subst. : *gereht* adj. 16663 epil.). vgl. noch *gesîn* inf. : *sin* subst. 1228; *lîbe* subst. : *belîben* inf. 3929. — *benamen* : *lîchnamen* 4991. 7325; *ungenge* : *anegenge* 5649; *begunde* : *engunde* 8273; *zwîvelhaft* : *behaft* part. 16337; *verlôs* : *sigelôs* 2902, : *trôstlôs* 13076; *goum* (*nemen*) : *briutegoum* 5115.

§ 181. Simplex : kompositum. *stunt* : *drîstunt* 4579, : *anderstunt* 8027; *dinc* : *teidinc* 5233; *vernemen* : *nemen* 7183; *rîche* adj. : *wüeterîche* 11262, ähnlich 16411; *zît* : **êzît* 12210; *rihten* pl. praet. : *berihten* pl. praet. 13504, (*danc* : *gedanc* 14234 ist wol zu ändern). [vgl. *alle* : *betalle* 2648. 3653. 6011. 10575; *nieman* : *ieman* 6795, *niht* : *iht*, *nie* : *ie* usw.; *an* : *alȝan* 10051 (16633 epil.), : *daran* 14976]. — kompos. : kompos. *entsetzet* : *gesetzet* 12548; *genomen* : *vernomen* 16585; [*erarnet* : *gearnet* 4255].

§ 182. Formwörter auf sich selbst gereimt: [(*alle* 14828 wol fälschlich)], *dich* 16260, *dîn* 16006. 16319, *dir* 337. 9161, (viell. *habe* 10137), *hât* 4649. 5861. 6441. 6513 10871. 13185. 411/13 im dreireim, stets 3 sg, [*ist* 3326 (2252. 9701. 10458

wol zu beseitigen)], *mich* 12506, *mîn* 12774. 12970, *sint* 10929. 3412/14 im dreireim, *wol* 5137. 12393. 12898 (oder *vol* : *wol*?); dazu wol auch *gewesen* 14308. die zahllosen reime wie *wagen* : *ungetwagen* 1940, *listen* : *ewangelisten* 3026, *dô* : *sinodô* 7391, *bist* : *erwirbist* 7555, *nôt* : *verdienôt* 5261, *got* : *gekriuzigôt* 10805 usw. aufzuzählen hat keinen zweck.

§ 183. Reime gleicher ableitungssilben: I. substantiva: [*-ære. vindære* : *volgære* 9141; *scheltære* : *lasterære* 10017; *helfære* : **erbarmære* 10085?; **tihtære* (*richtere* hs., lat. *poetae*) : *schrîbære* 11382; *zouberære* : *schirmære* 12038.]

-heit. nicht nur *-heit* : *-keit* *üppekeit* : *trunkenheit* 5481, : *wârheit* 6859; *trâkeit* (*trâcheit*) : *wârheit* 6353; *einvälde-keit* : *gotheit* 7199; *heilekeit* : *wârheit* 7503; *êwikeit* : *gotheit* 9691; (*sælikeit* : *cristenheit* 16643 epil.) — *heit* : *scheit.* *girischeit* : *trunkenheit* 4154; *menscheit* : *tobeheit* 13382. — *-heit* : *-cheit.* *rîcheit* : *wîsheit* 6581. — *-keit* : *-scheit.* *jâmerkeit* : *mennischeit* 2454; *üppekeit* : *girscheit* 5973, — sondern auch *-heit* : *heit* wird gereimt: *cristenheit* : *gotheit* 4591: *gewonheit* (: *unbereit*) : *wârheit* 10496; *vinsterheit* : *trunkenheit* 11564. und ebenso *-keit* : *-keit* *gedultekeit* : *heilekeit* 4163; (*un*)*stætekeit* : *üppekeit* 5767. 15130; *reinekeit* : *üppekeit* 8091; *innekeit* : *erbarmherzekeit* 14381; *êwekeit* : *stætekeit* 16603.[1])

[*-inne mæninne* : *gotinne* 10995.] — *-schaft* *geselleschaft* : *ritterschaft* 13984. — *-tuom* *rîchtuom* : *wîstuom* 14188, : *irre-tuom* 14242. — [*-unge* *wüestenunge* : *wonunge* 6671, : *wande-lunge* 15896; *wandelunge* : *bekorunge* 8977; *samenunge* : *er-barmunge* 14206.]

II. adjektiva und adverbia: *-ic* s. § 178 (dazu *heilic* : *unmeilic* 5101). — [*-în* ist wol nur zufällig nicht in sich gereimt.] — *-lich* und *-lîche*(*n*) reimen häufig auf einander. belegstellen s. § 138. 108. — *-sam* *lobesam* : *gehôrsam* 10227.

§ 184. Bei allen diesen aufzählungen sind die reime nicht angeführt, wo der dichter absichtlich, um einen gegensatz

---

1) Ich glaube hiermit dargetan zu haben, dass der dichter keinen unterschied zwischen derartigen reimen macht, und spare mir den nachweis für *-lich* und *-lîche*(*n*), wo die sache ebenso liegt.

wirkungsvoll hervorzuheben, rührend oder identisch reimt: *stæte* : *unstæte* 3352, (*ungeborn* : *geborn* 7223?) *wiʒʒentlîche* : *unwiʒʒentlîche* 11776, *unreine* : *reine* 13352, *unnutze* : *nutze* 14600, *wîsheit* : *tumpheit* 10625. 12648, : *tôrheit* 13590; *stæteknit* : *üppekeit* 6391: *brœdekeit* : *êwekeit* 7927; *gotheit* : *menscheit* 2710. 13326. 13368. 13386; *wîstuom* : *irretuom* 5759; *lügehaft* : *wârhaft* 13454.

§ 185. **Reimhäufung.** dreireime 411—13 (3262f.?) 3412—14. 3415—17.[1]) 3498—3500. 10345—47. 10496—98. 11247—49. 13140—42. 13277—79. 16214—16. 16308—10. dazu vielleicht noch (die ergänzungen von Cγ sind verdächtig) 4087. 89. 90 und 13417—19. — vierreime 1564—67. 1726—29. 1840—43. 1970—73. (2044—47: *schiere* : *viere* : *vieren* : *zieren* [2]) 2430—33. 2532—35. 2638—41. 2702—05. 3184—87. 3647—50. 3925—28. 4087—90 (oder ist 4088 unecht?). 4183—86. 5295—98. 5407—10. (5597—5600?) 6173—76. 6329—32. 6457—60. 7031—34. 8284—87. 8613—16. (8633—36?) 10067—70. 10488—91. (10833—36?) 13416—19 (ist 13416 unecht?). 13942—45. 14134—37. 14220—23. — sechsreim 13382—87. — diese reime stehn nur ausnahmsweise am schlusse von abschnitten, zb. 2532—35. 3184—87.

§ 186. Der reimschatz des dichters ist nicht gross. unendlich oft widerholt er zb. die freilich inhaltlich naheliegenden reime *got* : *gebot*, (*ap*)*got* : *spot*, ferner *mîn* : *dîn* : *sîn* usw. vgl. etwa:

Otto	16600 verse:	*muot* : *tuot* 19,	*guot* : *muot* 89,	*guot* : *tuot* 38 mal;
Wolfram	40000 „	„ „ 27,	„ „ 39,	„ „ 7 „ ;

1) Diese beiden dreireime haben offenbar Jos. Haupt den anstoss zu seiner hypothese von der zusammengehörigkeit von Pass., Väterb. und L Barl. gegeben (WSB 69,95). leider aber sind diese beiden dreireime die einzigen aufeinanderfolgenden in dem ganzen langen gedichte; höchstens könnte man noch den sechsreim 13382—87 anführen. zudem ist 3417 nicht einmal unzweifelhaft echt (auch Haupt möchte hier ändern!), sondern vielleicht nur falsche widerholung von 3411.

2) Im allgemeinen führe ich solche fälle sonst nicht an, also auch nicht *-an* : *-an* : *-ân* : *-ân* (wol aber wenn nur eins der vier reimwörter abweicht).

zusammen Otto 146 mal, Wolfram (bei dem auch das bei Otto fehlende *gemuot*, *hôchgemuot* usw. eingerechnet ist) genau halb so oft: 73 mal. und wo sich ein reiner reim nicht sofort einfindet, ist er schnell zu einer konzession bereit. er versucht es kaum, eine andere wendung zu finden, das unbequeme wort ins versinnere zu rücken. doch, um in diesem punkte gerecht gegen den dichter zu sein, muss man zugleich in erwägung ziehen zwei einengende schranken, die seine bewegungsfreiheit hindern: den engen anschluss an die lateinische vorlage und den formelhaften stil.

IV. Verhältnis zur lateinischen vorlage.

§ 187. Die vorlage wie der anderen westeuropäischen mittelalterlichen Barlaam-bearbeitungen, so auch des L Barl. ist die lat. übersetzung des griech. *Βαρλαάμ καὶ Ἰωάσαφ* (vgl. Kuhn abh. d. Münch. akad. XX. s. 53—57) und zwar der unverkürzte text; der L Barl. gehört also in die zweite der vier grossen gruppen von Barlaam-bearbeitungen, die John Koch in seiner ausgabe von Chardrys dichtungen (Heilbronn 1879) s. XIV f. unterscheidet, d. h. zu denjenigen, 'welche sich der lat. vulgata anlehnen'.

§ 188. Eine kritische ausgabe dieser lat. übersetzung existiert noch nicht. ich benutzte zunächst den druck (D) in den werken des Johannes Damascenus, Basileae 1575, wo die legende s. 815—902 steht unter dem titel: *Historia duorum Christi militum e Graeco in Latinum versa.* um aber wenigstens einige gewähr dafür zu haben, dass die von mir festgestellten abweichungen wirklich dem dichter und nicht etwa einer in jenen punkten abweichenden lat. version[1]) zuzuschreiben sind, zog ich auch noch 2 der 8 in München befindlichen handschriften zur vergleichung hinzu, nämlich: Clm 19161 aus Tegernsee

1) Eine solche schien bei der ungemeinen verbreitung des werkes immerhin möglich.

(T), nur den Barlaam enthaltend 83 bll. überschrift: *Incip̄ lib' barlaam. de uita yoſaphat.* und Clm 22254 aus Windberg (W) 141 bll., der Barlaam auf s. 1—116. überschrift: *Incipit liber geſtorum barlaam et ioſaphat ſeruorum dei greco ſermone a iohanne damaſceno viro ſancto et erudito* (nachher folgt hauptsächlich noch der Tnugdalus bl. 117 ff.). beide sind pergamenthandschriften des 12 jhs. (W wol etwas älter als T), beide, vor allem W, schön und klar geschrieben. ich machte eine grössere zahl von stichproben, indem ich die wichtigsten stellen, in denen der L Barl. von D abweicht, in T und W nachschlug. es ergab sich, dass DTW bis auf ganz unwesentliche varianten und auf einige druckfehler in D übereinstimmen, so dass im ganzen wol alle unterschiede zwischen L Barl. und D wirklich auf Ottos rechnung kommen.[2]).

§ 189. Gleich Benecke hat hervorgehoben, dass der L Barl. sich viel enger an die lat. vorlage anschliesst, als Rudolf. das von ihm beigebrachte beispiel ist zwar in seinen ersten zeilen für diese tendenz beweisend, aber doch insofern unglücklich gewählt, als die folgenden verse zu den ganz wenigen fällen gehören, wo der dichter völlig über seine vorlage hinausgeht (vgl. § 200). — der anschluss ans lat. ist so eng, dass eine grosse zahl textbesserungen sofort aus dem vergleich mit der vorlage in die augen springen. der lat. text vertritt geradezu eine zweite unabhängige hs. des gedichtes. man braucht nur (cum grano salis!) das lat. ins mhd. zu übersetzen. denn eine übersetzung ist der L Barl., nicht eine mehr selbständige poetische bearbeitung, wie sie zb. Rudolf v. Ems und Gui de Cambrai liefern. — die persönlichkeit des dichters tritt unter diesen umständen kaum hervor; eine scharfe charakteristik derselben lässt sich aus den meist sehr unwesentlichen abweichungen nicht gewinnen. aber sie sind so ziemlich das einzige mittel, dem dichter wenig-

2) Die einzige bemerkenswerte übereinstimmung von TW L Barl. gegen D ist der fall *Zitus* — *Rhetus* s. u. § 190. ich bemerke noch, dass bei T der schlusspassus '*Conversus ad te* . . .' fehlt. zufällig fand ich in T noch eine lücke: zwischen bl. 45 und 46 fehlt das stück von *exiit de palatio* (D 859 zeile 18 von oben) bis *Arachim regem animo* (D 860 z. 19 v. o.).

stens **etwas** näher zu treten, und so müssen wir sie uns denn etwas genauer ansehn.

§ 190. Im allgemeinen ist die übersetzung Ottos treu und verständig. nur selten hat sich ein missverständnis eingeschlichen, oder ist er aus unachtsamkeit in einen nahe liegenden, der vorlage aber widersprechenden gedankengang ausgeglitten. nicht immer lässt sich freilich entscheiden, ob nicht der fehler erst durch die überlieferung des deutschen gedichtes hineingekommen ist (der ja sicher die meisten sinnlosigkeiten der vorliegenden hs. zur last fallen); so zb. wenn 1075/76 von dem ratschlag, den der *homo medicus verborum* seinem woltäter erteilt, gleich auf die entsprechende stelle der ausführung dieses rates übergesprungen wird. — sehr schwer wird es einem auch, trotz der äusserlich glatten überlieferung, die verse 4251/52 dem dichter zuzuschreiben. die bekannte stelle Math. 5, 22 wird da widergegeben (ich interpungiere absichtlich nicht): 4247 ff. *swer zürnet wider den bruoder sîn der hât verlorn die hulde mîn tuot erz âne schulde sô muoz er mîne hulde dâr umbe wol gewinnen mit rehte und ouch mit minnen.* — vers 7911 ist vielleicht auch nur schreiberungeschick: 7908 ff. *wand iuch got der rîche mit golde niht erlœset hât noch mit silber noch mit wât noch mit dekeiner brœdecheit* (lat. *de vana conversatioue paternarum vestrarum traditionum*) statt *von iuwer veter brœdecheit?* — bei den griechischen namen hatten schon die lat. hss. manche verwirrung angerichtet. vgl. etwa:

D	T	W	L Barl.	Rudolf	Gui de Cambr.
Danaën	*danen*	*danen*	*dane* 11100 (: *âne*)	*Dânâê* 251,1 (*Dâfne* D, *Dafne* BE)	*Dané* 185,27
Ledam	*lydā*	*lidam*	*lyde* 11101 (: *vermîden*)	*Lîdâ* 251,8 (: *sâ*) (*lada* A)	*Leda* 185,31
Minoëm	*minoā*	*Minoam*	*mynema* 11122 (über *ma rua* Cγ)	*Mînôâ* 252,3	*Minos* 186,6
Sarpidonem	*ſarpidonā*	*ſarpidonā*	*Serpidona* 11124	*Sarpîdonâ* 252,5	*Sarpedo* 186,7
Rhetum	*Zitum*	*Zitum*	*Luns* 11116	*Zîtum* 251,37 Pfeiffer: '*Rhetus* im lat.'	*Theon* 186,2

'*Mînôâ*' (bez. '*Minerva*'!) und '*Sarpîdonâ*' sind so bei Otto und Rudolf als töchter Jupiters aufgefasst; am schlimmsten ist es Zethos, dem zwillingsbruder des Amphion und sohn der Antiope, ergangen. das *Luns* unserer hs. geht offenbar auf *Zitus* der vorlage zurück (*z* ∾ *l* § 15). 11238 *Arachyſem* ist wol nur schreiberflüchtigkeit statt *Anchisen*. — man darf auch nicht ausser acht lassen, dass das wortbild, das die lateinischen hss. boten, besonders infolge der abkürzungen lange nicht so klar war, wie das im heutigen druck. möglich, dass sich auf verlesungen u. ä. abweichungen zurückführen lassen, wie 1472 f. *diu wernt begunde im wesen leit von der ungewonheit*, d. h. 'die bisherige freude an der welt wurde ihm durch die ungewohnten gedanken an alter, krankheit und tod vergällt'. im lat. heisst es: *propter consuetudinem rei* 'weil er unaufhörlich daran denken musste'; 2999 ist das lat. *incarnati Dei verba* geworden zu 'kunde von der geburt gottes'; 7863 scheint *cunctos inimici* (d. i. des teufels) *laqueos* verlesen oder nicht verstanden zu sein, wenn Otto es durch *aller sîner vîande* widergibt, ähnlich 7946. 13682.

§ 191. Aber sicher liegen auch tatsächliche missverständnisse vor: 9281/82 ist das lat. *passionum* als 'marter' statt als 'leidenschaft, natürliches gefühl' (mutterliebe) aufgefasst. — 13938 ist eine zwischenfrage Josaphats nicht als solche verstanden; auch 5759—62 und 8055 scheint mir der sinn des lat. nicht korrekt widergegeben zu sein. — in dem abschnitt 2004—33 hat der dichter die bedeutung der dem könig begegnenden armen als todesmahner (entsprechend nachher dem horn des königs) nicht verstanden oder mindestens nicht ausgedrückt; 2024 ff. sagt der könig vielmehr (als begründung für sein beanstandetes verhalten): '*en solte ich die niht êren, die von mir mugen kêren mînes rehten herren zorn?*' also etwa 'deren durch meine demütige herablassung gewonnene fürbitte den göttlichen zorn von mir abzuwenden vermag'. — ebenso sehr unpassender flickvers als missverständnis ist es wol, dass 8850 Arachim in den wald zu jagen reitet *durch kurzewîle manecvalt* im lat: *pios venaturus!*

§ 192. An zwei stellen scheint die natürliche, naiv-menschliche auffassung im gegensatz zur quelle versehentlich durchzubrechen. 207—10 'einige christen verbargen sich aus furcht'; das lat. betont grade das gegenteil: *non quod tormenta metuerent, sed dispensatione quadam divina hoc agebant.* und 8275 ff. scheint Otto den Barlaam wirklich sagen zu lassen: '*wære ez guot wer hæte schatz des engunde ich nieman baz mit inneclîcher stæte denne ich mir selben tæte*' wenn hier nicht doch irgendwie dem lat. *illis potius quam mihi eas tradidissem* entsprechend zu ändern ist. — unwillkürliches ausgleiten in geläufige wendungen und gedankengänge scheint vorzuliegen: 8521—23 (lat. *quia omnes vis salvos fieri et ad cognitionem veritatis venire*): *want dû die behalden wil — ir sî lützel oder vil — die die wârheit habent erkant.* — 344—46 sagt der *râtgebe:* 'wenn du *zorn unde girheit* vertreibst — *sô bistû der tugende kneht*' statt: 'so will ich deine frage beantworten'.

§ 193. Mehr oder weniger bewusst sind dagegen wol folgende änderungen: als der unerfahrene königssohn die frauen erblickt, heisst es im lat.: *cum anxie quaereret*; Otto 12367: *vil harte frôlîche er sprach.*[1]) 3600 wird der, welcher kein hochzeitlich kleid an hat, nicht '*amice*' sondern '*dû verlorne*' angeredet. weniger wichtig ist die ersetzung von *bestia* durch *dorn* 885, von *philomena* durch *lerche* 3855[2]), von *preciosissima margarita* durch *der tiure stein* (obgleich Otto auch *margarîte* kennt) 15718.

§ 194. Die wenigen umstellungen bieten kaum etwas bemerkenswertes. geschickt ist 1267 ff. die lat. frage aufgelöst: Josaphat versichert sich erst des *magezogen*, ehe er 1284 die verfängliche frage an ihn richtet. umgekehrt sind 1354/55 die im lat. geschiedenen fragen gut verbunden, denn die erste frage Josaphats, nach dem grunde seiner eigenen traurigkeit ist

1) Nachträglich möchte ich freilich auch hier entstellung aus *forhtliche* oder *forcliche* fast für wahrscheinlicher halten.

2) So freilich auch in no. XV der 'altd. beispiele'. Zs. f. d. a. 7, 343. 'des vögleins lehren'.

doch ziemlich auffällig: *Discere a te cupio, o domine rex, unde tristitia assidua et sollicitudo continua corrodit animam meam;* dagegen bei Otto gleich 1353 f.: *dû solt mir gnædeclîchen sagen wârumbe ich vermûret bin.* — unverständlich ist mir, woher es kommt, dass der lat. abschnitt über die christenverfolgung unter Avennir auseinandergezogen ist, so dass die verse 150—176 (II) die verse 100—150 (I) zt. wiederholen, zt. ergänzen. ich gebe eine übersicht dieses sonderbaren hintereinanders und zwar, indem ich nach dem lat. anordne. (die zeichen = und ∞ bedeuten grössere oder geringere ähnlichkeit).

I		II	I		II
100-104		—	125—27	∞	162—165
—		150—153	—		166—167
105—110		—	128	∞	168—170
118	=	154	129—130		—
111—114		—	—		171—76
115—117	=	155—56	131—149		—
—		157—160			185
119—121		—			177—84
122	∞	161			

§ 195. Diese direkten änderungen sind aber im ganzen selten; viel häufiger sind zutaten und auslassungen. gerade bei dem sonstigen engen anschluss an die vorlage muss es auffallen, dass sich Otto ohne ersichtlichen grund eine ganze reihe von wichtigen gedanken, von bezeichnenden bildern und vergleichen entgehen lässt. 2296 und 14483 ist der verbotene baum im paradiese nicht als der der erkenntnis des guten und bösen gekennzeichnet, 3706 ist von dem kern der sache, den gedankensünden, nicht die rede, 6363 das ausdrückliche lateinische *non per singulos dies tantum, sed etiam per singulas horas* wider zu dem blossen *alle tage* abgeschwächt. — 254/55 und 259/60 fehlt die wichtige, den konflikt verschärfende bemerkung, dass der könig den christlichen ratgeber sehr liebt, und dem entsprechend steht 282 statt des lat. *tristitia simul et ira* nur *zornlîchen.* warum fehlt die frivole äusserung des königs: wenn ihr diese knochen (reliquien) so liebt, will ich euch ihnen

bald beigesellen (9040/41); warum 6736/37 die pointierte zwischenfrage Josaphats: so wie dieses leben nicht das wahre, so ist wol auch der irdische tod nicht der eigentliche? und warum 15178 das schöne und wichtige: tut wol, aber nicht aus furcht, und nicht nur euren freunden? — 7394 und 12084/85 wird das bisschen anschaulichkeit, das hier die vorlage bietet, verwischt. die verse 3935—39 geben das schlusswort des vogels so auffällig verkürzt wider, dass man fast eine lücke annehmen möchte, während der dichter sonst in derartigen fällen gerne ausführlich widerholt, wo das lat. nur kurz andeutet: 1036—51, 1289—1302, 1318—1327, 9319—44 (ziemlich ungeschickt, als ob vorher davon keine rede gewesen wäre: 8745 ff.) und gleich darauf dasselbe zum dritten male 9363—74. — weitere auslassungen zb. 781/88. 4062/63. 4064/65. 4270/71. 4952/53. 10190. 12791.

§ 196. Von bildern und vergleichen der vorlage fehlt 4403/04 der vergleich der reue mit einer medizin, 4453/54 die schilderung des *fundamentum fidei*, das unerschüttert bleibt, wenn auch am dach des hauses beschädigungen vorkommen; 1100 das den könig charakterisierende *furibundeque aspiciens quasi ignis scintillas ex oculis iaculans;* ähnlich 1226 *et istud verbum quasi in cœlum sagittare conabatur*; 9860 ich will fliehen vor dir wie vor einer schlange. — 15108 ist das gleichnis von matrosen und kapitän = fürsten und könig durch das fortlassen der ersten glieder um seine hauptwirkung gebracht. vgl. noch 9165/66. 10076. 10410. wir würden jetzt lieber auf manches beibehaltene verzichten, als auf diese belebenden einzelheiten.

§ 197. Auffallend ist auch, dass der dichter die übergänge häufig auslässt und so das gefüge des ganzen lockert: so etwa 490, wo nach schöpfung und sündenfall die erlösung eingeleitet wird durch einfaches: *do begunde sich erbarmen got über uns vil armen*, während das lat. den überleitenden gedanken hat: 'als unser schöpfer aber konnte er uns nicht im elend lassen'; oder: 7803 sind die ermahnungen zum gebet und zur herzensreinheit, nicht wie im lat. durch den gedanken verbunden: 'wenn du aber betest, sollst du ein reines herz haben'.

vgl. noch 7120/21. 10932/33. 15161. — der dichter fühlt nicht das bedürfnis, das logische verhältnis der einzelnen sätze und abschnitte zum ausdruck zu bringen: statt der energischen *nam*, *propterea*, *sed*, *vero* des lat. tritt ein farbloser anschluss ein, zb. 79. 9137. 9965. 10382. 15174. 16510. auch sonst ist die engere verknüpfung durch verweise usw. auf seiten des lat., zb. 10180. 10350. 13840, nicht übernommen. dafür ist nur 16467 ein eigener übergang und 808—11 eine vorausdeutung auf spätere ereignisse neu hinzugekommen.

§ 198. Sucht man bei den sonstigen änderungen nach irgend einer tendenz, so kann man wol am ehsten von einer neigung sprechen, das philosophisch-theologische hinter dem lehrhaft-erzählenden zurücktreten zu lassen. so fehlt zb. 3125/26 der beweis für die auferstehung aus der der gerechtigkeit gottes, 11391/92 eine längere stelle, die aus der vielheit, der uneinigkeit und der lasterhaftigkeit der heidengötter ihre nichtexistenz erweist, 13204/05 die feststellung, eigentlich dürfe man den götzen gar nicht einmal das prädikat *mortuus* beilegen, da sie ja nie gelebt haben. vgl. noch 10932. 10952. 10965. 10974. 10978. 14716/17. die langen, man kann wol sagen, psychologischen erörterungen: 6083 über das thema: *diu werc der wille bringet*, 7678/79 über die wichtigkeit der bösen oder guten gewohnheit, werden beträchtlich gekürzt, ebenso die schwierigen, gegen alle möglichen einwendungen front machenden darlegungen der trinitätslehre 3997/98 und 7200; die zweinaturenlehre wird 2617 auf die einfache formel: *er was mensche unde got* reduziert, 367 eine komplizierte darlegung durch den geläufigen gedanken der ewigen seligkeit ersetzt. 2592/93 fehlt bezeichnenderweise der ins lat. verflochtene anfang des ev. Joh.

§ 199. Auch eine ganze reihe allegorischer deutungen ist gestrichen: so beim gleichnis von den klugen und törichten jungfrauen: das öl bedeute die guten werke, die nacht die unsicherheit über die ankunft des todes (3660/61 und 3666/67); die stelle, wo das lat. die worte: nun aber sind auch eure haare alle gezählt, auf die gedanken deutet, fehlt ganz (3708/09), ebenso die ausdeutung des kleiderwechsels der mönche auf das ausziehn des alten menschen (7121/22). vgl. ferner 3554/55. 14629.

§ 200. Sonderbar ist es nun, dass dieser haupttendenz eine anzahl von zusätzen widerstreben: 54—62 ist jene ausdeutung des ausdrucks: '*et aureis* (*ut* [*ita* TW und Benecke] *dicam*) *pennis multis in coelum volantibus*' gegeben, die schon Benecke auffiel: *nû muget ir gehœren, waȥ die veder diuten an den guoten liuten: wachen unde vasten und darzuo lützel rasten und arbeiten sêre al durch die gotes êre, daȥ füeret in die sêle ze sante Michêle.* und zweitens: 6442—46 fügt Otto die aus Cassiodor oder einem der späteren ausschreiber und kompilatoren (ev. auch aus Notker) entnommene auslegung zu ps. 18,2 (bei Luther 19,2) ein, bei Cassiodor (nach Henrici QF 29,71): *tamen hoc melius ad apostolos convertimus et prophetas, qui de adventu ipsius disserendo orbem terrarum sanctis admonitionibus impleverunt.* im L Barl. 6439—46: *die himele sprechent êre gotes dennoch mêre. der himel gar gekündet hât waȥ gotes hant geschaffen hât: die zwelfboten alle, sich, wie dir daȥ gevalle, daȥ sint bezeichenlîche die himele alsô rîche.* — theologischer grübelei entstammen auch die zusätze 4592—4602 über gottes absicht, als er die verleugnung Petri zuliess: er soll den schmerz der sünde und der reue kennen lernen, '*daȥ er geloubte deste baȥ den armen sündæren*', und 2608—2616 die betrachtung über die eigenartige stellung Marias zu gott: sie ist sein geschöpf und seine mutter. auch v. 2289 (bei der erschaffung Evas: *daȥ hæte er* (gott) *anders wol getân*) scheint mehr als blosser flickvers zu sein. schliesslich erwähne ich noch den zusatz 5647—49 *swer der* [*gotes*] *vorhte niht en hât, swie vil guotes der begât, daȥ ist gar ungenge* ('unnütz').

§ 201. Trotz dieser zusätze wird man, glaube ich, doch das bestehn jener tendenz zugeben müssen. an das oben besprochene fehlen der philosophischen beweise schliesst sich an, dass eine grosse anzahl von bibelbelegen ausgelassen werden: vgl. zb. 4623. 6704. 9485. 10626. 10790. 13145. 13391. 14569. 15356 15919. 15953.

§ 202. Ausnahmen sind dagegen die auslassungen erzählender biblischer stellen: 4181/82 (vom vertriebenen geist, der mit sieben ärgeren zurückkehrt); 4524/25 (wo beim 'verlorenen sohn' nicht nur das auch im lat. fehlende zweite, son-

dern auch das erste '*pater peccavi* ...' fehlt). ausnahmen, denn im grossen und ganzen ist sichtlich die neigung vorhanden, die gleichnisse ausführlich und im anschluss an die biblische erzählung zu geben, während das lat. sie meist nur so weit widergibt, als sie im vorliegenden fall interessieren; so werden die vorzeitig abgebrochenen gleichnisse vom jüngsten gericht 3434—51, vom reichen mann und armen Lazarus 3490—3548 zu ende erzählt, 3260—85 die entschuldigungen der zur hochzeit eingeladenen, 3673—82 das gespräch der törichten und klugen jungfrauen, 4481 der anfang des gleichnisses vom verlorenen sohn weit ausführlicher dargestellt als im lat. vgl. noch 2340—55 (sündenfall). 2654/55. 2657. 2665 (Jesu wunder). 4267—70. 4348—50. 10631—34. man wird diese tendenz als eine durchaus gesunde, verständige bezeichnen dürfen.

§ 203. Bei einer reihe von auslassungen ist für den dichter wol auch der grund massgebend gewesen, die unzähligen wiederholungen der vorlage etwas zu vermindern: für die häufigkeit dieser wiederholungen zunächst ein paar beispiele, wo Otto nichts fortgelassen hat: die stelle Marc. 9, 45 (und 47) *ubi vermis eorum non moritur (et ignis non extinguitur)* kehrt wider 3719. (3721). 8079. (8369). (10458/59). 10462 f. (14529). 14531; der vergleich mit dem beim feuer schmelzenden wachs 12256. 13544. 14336. 15562. das musste dem dichter auffallen, besonders, wo die stellen rasch aufeinanderfolgen: so hat er denn das im lat. 4 mal vorkommende 'und ob deine sünde blutrot ist' usw. 4067—76 und 13804—11 widergegeben, 4623 aber ausgelassen und 14709 verkürzt. ähnliche motive wirken wol 10869 ff. und 13155/56 (eigenschaften gottes), 6324/25 (ausmalung der seligkeit), 3974 ff. (leblosigkeit der götzen), ferner 2715/16. 3201/02. 3251 ff. 6389. 15211. manchmal scheint er in diesem streben fast zu weit zu gehn, so wenn er 3716 die wirkungsvolle stelle aus Jes. über das allerdings sehr oft behandelte jüngste gericht stark kürzt und zumal 3750 den wichtigen gedanken von dem unmittelbaren bevorstehn des jüngsten tages sich entgehen lässt. — angenehm empfinden wir andere kleine auslassungen, zb. 1623/24 beim ersten auftreten Barlaams das fehlen des etwas pedantischen *unde vero venerit et ex quo genere*

fuerit, non habeo modo dicere (Rud. 36, 18 f.); 3860|61 das den märchenton störende *data est philomenae vox articulata* u. ä.

§ 204. Der grund für manche der kleinen abweichungen ist aber wol auch, dass sich im gegebenen augenblicke dem dichter kein bequemer reim darbietet. ein anderes einfaches, wenn auch nicht grade elegantes mittel, über derartige stellen hinwegzukommen, wendet Otto ziemlich ungeniert an: der schon ausgesprochene gedanke wird in nur wenig veränderter form widerholt (oft nur mit andrer wortstellung) zb. 3039 *dâ wirt ein vil michel schal, dâ wirt grôʒ geschelle* ..; 5050 *sie gedenkent an daʒ ende. des tôdes sie gedenkent;* 10750 *daʒ er baʒ genese sô, daʒ beʒʒer würde sô sîn heil* .. und ähnliche fälle, wo ein besonderer nachdruck durchaus nicht am platze ist: 1511 f. 2429 f. 2949 f. 4234 f. 8635 f. 8708—10. 8832 f. 9378—9380 (?). 10252 f. 10562 f. 10740 f. 11800—804. 12565—67. 13445 f. 14308 f. 14321 f. u. ö. ungeschickte flickverse begegnen auch sonst, vgl. 10740 f. *sîn eigen swert daʒ stach in dâ in sîn herze und anderswá*, ferner 7098. 8522.

§ 205. Es geschieht auch, dass die vorgenommenen ergänzungen nicht recht im sinne der vorlage sind: so drängt sich 1849—52 und 1859—61 die eigentliche mission Barlaams schon zur unzeit vor (noch mehr allerdings bei Rudolf 41, 24 ff.), so ist die situation 5395: *in der stat ein künic starp*, wenn nicht unmöglich, so doch recht unwahrscheinlich, da es die der stadt eigentümliche verfassung ist, nach je einem jahre den bisherigen könig zu vertreiben. die zusammenfassung am schluss der erzählung von den vier kästchen (2191—93) trifft nicht den kernpunkt.

§ 206. Aber in vielen fällen ist in den kleinen ergänzungen auch eine geschickte bereicherung, eine nachdrucksvolle steigerung enthalten: vgl. 7264 den pointierten satz: *mit dem tôde tôte er den tôt* (die durchaus angemessenen zusätze 7260. 11461 f. 15597/98 gab die tradition an die hand), 13930 das widerwillige nachgeben des königs, 409 die hübsche ergänzung: *ze sînen füeʒen wil ich ligen;* steigernd: 9787 *etsi me oporteat mori pro eo*, Otto fügt hinzu *tûsentstunt.* vgl. 3906—08. 4774 erfindet er in der reimnot eine neue marter (anschliessend an das überlieferte *man*

brandes(i) in dem fiure): man *erfrôrtes(i) in dem îse.* naheliegend und auch von andern dichtern gebraucht sind ergänzende vergleiche wie 5348 *swære alsô ein berc* (: *werc*; vgl. Rud. Barl. 91, 23 f. an einer ganz andern stelle der erzählung!) 16013 *diu wâre minne ist als ein golt* (: *holt*) vgl. noch 3950. 14284. — recht anschaulich ist die eigenartige wendung 15294 *sie sticzen sich an die füeze* d. h. stellten sich auf die zehenspitzen (?), um den 'süssen anblick' Josaphats möglichst lange zu geniessen, und noch mehr 2123—25 (als die mit totengebein gefüllten kästchen geöffnet werden): *beide nasen unde mûl verhabeten sî mit flîzen mit ir handen wîzen.* — andere gute erzänzungen zb. 225—242. 1220/21. 2022/23. 2927—32. 2286/87. 3066—85. 3161—67 und 3169 (ausführliche schilderung des jüngsten gerichts). 3328—47. 9375—92. 10861 usw.

§ 207. Häufig wird direkte rede angewandt, wo das lat. indirekte hat, zb.: 703. 870. 1573. 1778. 1969. 2083. 5299. 5413. 6410. 9450 usw. sehr selten umgekehrt: 3808. 4196. statt des unbestimmten *apostolus*, *propheta* usw. oder des blossen *inquit* setzt Otto oft den namen ein: *Paulus* 6572. 7370, *David* 5988. 13531. 13538. 13550, *Salomon* 5652, *Noa* 2386, *Gabriel* 2597. so auch 11864 *imitatus meretricem de evangelio* > *nâch Marîen tet er dô* ...

§ 208. Nur anhangsweise hier noch eine kurze bemerkung zum stil! Pfeiffer hat behauptet, stil und darstellung des L Barl. trügen vom charakter des 12. jahrhunderts auch gar nichts an sich. — allerdings auch des stils wegen wird man das gedicht nicht zu weit ins 12. jahrhundert zurückverlegen dürfen, sondern etwa in die zeit um 1200 setzen. der dichter steht durchaus unter dem einflusse des formelschatzes, den die geistliche dichtung des 12. jhs. geprägt hat, während anderseits keinerlei einfluss einer uns bekannten dichterpersönlichkeit vorliegt, vor allem nicht Hartmanns, an den man allenfalls denken könnte. vgl. etwa die formelhaften reime 820 *drâte er boten sande wîten after lande;* 3555 *sîne boten er sande vil wîten after lande;* 10551 *der künic dô boten sande wîten after lande.* Bruinier s. 166 anm. 4. — *drâte* : *kemenâte* (1066. 1768. 2074. 8631. 9413.

10039. vgl. 1902. 14972) Bruinier s. 171. — *weisen* : *freisen* (3739. 14218) Bruinier s. 175. — die sehr häufigen *geist* : *allermeist*, : *volleist; besunder* : *wunder; bruste* : *geluste*, : *kuste; trût* : *überlût*; *gewieret* : *gezieret* und viele andere. vor allem auch die unreinen bindungen. zb. 504 *er erstuont an dem dritten tage got und mensche von dem grabe.* 7271 *er erstuont an dem dritten tage mit gotes kreften von dem grabe.* 14512 *er erstuont an dem dritten tage lebendic von dem grabe.* vgl. Bruinier s. 162, von der Leyen zum Glauben 1265. — 16539 *si fuoren im engegene mit vil grôȝer menege.* vgl. Bruinier s. 173, v. d. Leyen zum Glauben 1982. — vgl. ferner ausdrücke wie: *daȝ sag ich dir zewâre* u. ä. 1512. 1516. 3062. 5426. 5683. 6229. 6681. 12321 (s. zb. Kraus XII jh. IV, 177. 231; V, 36. 261); das häufige *mîn trehtîn* = gott, auch ausserhalb der ich-rede, zb. in der formel *als eȝ mîn trehtîn wolde* 220. 1631, *daȝ wolde alsô mîn trehten* 263.

V. Zusammenfassung.
die persönlichkeit des dichters.

§ 209. Soll man nun ein zusammenfassendes urteil über Ottos werk fällen, so ist vor allem festzuhalten, dass man, wie gesagt, den L Barl. nicht als eine unter künstlerischen gesichtspunkten unternommene bearbeitung, sondern als einfache übersetzung betrachten muss. nur so weit geht die absicht des verfassers, wie die schlichte vorrede bezeugt:

Hie beginnet Barlaam:
alsô ist des buoches nam,
daȝ schreip ein vil heilger man
von Damasco Johan.
sô[1] *hieȝ der vil gewære*
der gotes lêrære.

---

1) *alſo* hs.

ez wart von im gedrungen
ûz kriechischer zungen
in latînische schrift, [1])
darnâch kâm ez in die trift
daz man ez an die hiute
geschriben hât ze diute,
daz ez ein iegelîcher man
wol vernimet der iht lesen kan.
ich bite [2]) *iuch des ze lône*
daz ir ez hœret schône,
daz ir mich niht stœret,
und bit daz ir gehœret
sô vil sô iu gevalle,
ob ir niht muget alle,
ob ieman solhes sinnes sî
der sich bezzer dâbî:
sô wol im der vernimet
alsô daz er beginnet!

zu 23/24 vgl. aber § 21! — litterarische prätensionen hat Otto, glaube ich, nie erhoben. das übersetzungswerk aber, das er unternommen, hat er — mit verständiger rücksicht auf sein publikum — sonst aber treu und gewissenhaft durchgeführt. grossen litterarischen erfolg hat das werk nicht gehabt, nirgends findet sich eine erwähnung. wer weiss, ob es jemals mehr hss. davon gegeben hat, als die oben § 7—18 erschlossene dreizahl. die erzählung vom mann in der cisterne scheint ja freilich auch in Ottos fassung einen besonderen liebhaber gefunden zu haben. — jedenfalls erscheint mir Pfeiffers urteil [3]) (WSB 41, 316), dass man der Laubacher bearbeitung noch eine ehre antue, wenn man sie bloss mittelmässig nenne, ein gut teil zu hart; anderseits er-

1) Derselbe wol auf einem fehler der überschrift in einer gruppe der lat. hss. beruhende irrtum bei Rudolf 4, 30 und 402, 12 ff. und bei Gui de Cambrai 163, 16 f. vgl. die bemerkung pag. 319.

2) *bieten* hs. (*n* zt. ausradiert).

3) Pfeiffer ist wol zt. durch die von ihm für echt gehaltenen reime *bette* : *dicke*, *wartet* : *tâtet* geleitet worden, die um so anstössiger für ihn waren, als er das werk in die zeit um 1300 verlegt.

wecken die worte J. Haupts, der WSB 69, 97 zum vergleich eine lat. stelle anführt, 'um zu zeigen, mit welcher gewantheit der verfasser alles wesentliche der vorlage in dem fluss seiner darstellung festzuhalten weiss', entschieden einen zu günstigen eindruck; sie sind freilich begreiflich genug eben bei J. Haupt, der ja den poetisch viel höher stehnden verfasser von Pass. und Väterb. zum verfasser des L Barl. machen wollte.

§ 210. Was wir sonst von dem verfasser des L Barl. wissen, steht in einem **epilog** v. 16627—16704:

Nu merket alle besunder,
wie got sîne wunder
und sîne gâbe teilet:
swer in mit triuwen meinet,
wie er den enzündet,[1]
ze den dingen er in schündet
daz er sich muoz nemen ane
dannen bezzerunge kumt alzane,
alsô nû hie ist wol schîn,
wie daz wazzer worden ist wîn,
diu vinster ze liehte brâht.
owî wer mohte baz des haben gedâht,
wan der daz[2] *sælecliche leben*
ûf dem berge wolde geben
sînen jüngeren, dô er si lêrte,
dannen sich sît bekêrte
vil manic man zuo der cristenheit,
dem diu selbe sælicheit
wurzete in sînem muote.
sô[3] *sprach got der guote:*
'Die nû ir geistes arm sint
die heizent des himelrîches kint.
die senfte sint mit triuwen
die suln die erde biuwen,
daz erbe[4] *mîner êwicheit*

1) *en* fehlt hs. — 2) *die* hs. — 3) *D'* S^4, *So* Cγ am rand. — 4) *Die erde* S^4, *irbe* Cγ.

âne müe und âne arbeit.
die durch mînen willen
wuofent, die wil ich stillen.
die hungert und durstet umbe daz reht
die werdent gesattet, alse ir nu seht.
die alsô barmherzic sint
die gestille ich alsô mîniu[5]) *kint.*
der herze nû ist reine
die gesehent mich alterseine.
die den fride machent
mîn engel sî an lachent.
die mân hazzet umbe daz reht
den ist mîn himelrîche gereht.
nu fröuwet iuch alle, sprach er dô,
ich bin alpha et ô,
ich bin iu êweclîchen bî.'
  nû daz allez alsô sî,
sô bittet alle umbe den man
an dem ich die sælden funden hân,
der in grôzen unmuozen
von den heiligen suozen
beide spâte unde fruo
ze liehte brâht hât alsô
ir nû wol habet vernomen.
ze sælden sol ez[6]) *nu komen:*
der sælden sint octo[7]),
er mac[8]) *wol heizen Otto*
swie er ez wolde verholn sîn,
er ist ein bischof alsô frî.
singen suln wir nû sâ
lop und allelûjâ,
daz sînen lîp und sîne êre
und zallerjungeste die sêle
niemer got verlâze,

---

5) *mȳ* hs. — 6) oder *er*? — 7) *echte* hs. der ganze abschnitt über die 8 seligpreisungen (*sælden*) ist offenbar nur des wortspiels *octo* — *Otto* wegen da. — 8) *mach* S^4; Cγ fügte zu *te* (*machte*).

er enwîse in an die strâʒe
dâ siner vorvarn ein michel teil
habent emphangen das êwige heil.
Des wünschet im alle gemeine
daʒ diu küniginne reine
sante Marîe diu süeʒe
in niemer verlâʒen müeʒe,
patriarken und die wîssagen
die müeʒenn ze jungiste behaben,[9])
die heilgen alle gemeine
die emphâhen in alsô reine,
Barlaam und Josaphât,
durch die er diʒ gedihtet hât,
die setzen im ûf die crône
in dem paradîse frône
und wîsen in alsô vor got
dâr er mit samt in habe lop,
daʒ sint die êwigen gnâden.
des sprechet im alle âmen.

Dieser epilog rührt offenbar nicht von dem dichter der legende her. freilich durch sprachliche kriterien wäre das kaum zu erweisen: die technik scheint zwar etwas altertümlicher und ungeschickter (vgl. § 176 anm. 177), die reime 16673 f. und 16679 f. haben keine genaue parallele im gedichte selbst, aber das alles könnte zufall sein. denn anderseits ist der stil dem der legende durchaus ähnlich (vgl. zu 16671 v. 8857, zu 16679 v. 1228, zu 16696 v. 9062, zu 16700 v. 479, zu 16703 f. v. 16625 f. usw.). aber entscheidend ist die ganze art, wie von Otto die rede ist: vor allem v. 16670 und 16679 ff. kann niemand von sich selbst sagen. eine raffinierte mystifikation aber wird man dem schlichten übersetzer nicht zutrauen wollen. vielmehr scheint ein freund des verfassers gegen dessen willen (16679) noch zu seinen lebzeiten (16678. 16680. 16683/84) das inkognito wenigstens so weit gelüftet zu haben, dass die näherstehenden die persönlichkeit leicht erraten konnten. oder hatte sich der bischof viel-

9) hs.: *Die můſʒē ʒu jüngiſte behaden.*

leicht eines seiner geistlichen als mitarbeiters bedient, der dann zuletzt selbst das wort nahm?

§ 211. An der glaubwürdigkeit der angaben des epilogs zu zweifeln, sehe ich keinen anlass. die wahl des stoffes, die kenntnis des lateinischen, die vertrautheit mit der bibel § 202. 207, die berührungen mit dem stil und formelschatz der geistlichen poesie § 208, schliesslich die spuren theologischer kenntnisse und interessen § 200 sprechen dafür, dass der verfasser geistlicher war. beachte auch die erwähnung der *vorvarn* 16687/88 und die oberflächliche bekanntschaft mit dem höfischen wortschatz, was möglicherweise auf hohen stand deutet.

Wer war nun dieser bischof Otto? ich stelle zunächst die bisherigen ergebnisse zusammen:

§ 212. **Zeit der abfassung.** der vielen unreinen reime wegen hat man den L Barl. bisher entweder vor oder nach der blütezeit eingeordnet (s. § 4—6). vom 14. jh. kann aber keine rede sein, schon weil die vorlage der Laubacher hs. sicher dem 13. jh., wahrscheinlich sogar der ersten hälfte desselben entstammt (§ 15 anm. 2. § 16. 17). auch der wortschatz ergibt als terminus post quem non mindestens 1250 (§ 153). terminus ante quem non ist ca. 1180—90 (§ 155. 156). die wahrscheinlichste epoche innerhalb dieser äussersten grenzen ist nach dem wortschatz doch wol die zeit **zwischen 1200 und 1220**. — die assonanzen sind also nicht, wie Pfeiffer meinte, zeichen der verfallenden kunst des 14. jhs., sondern (wie zb. auch in Alberts Ulrich) in die blütezeit hineinreichende reste der technik des 12. jhs. grade bei gedichten geistlichen inhalts konnte und musste ja naturgemäss die nachwirkung des 12. jhs. am stärksten sein. — auch an sich weisen die assonanzen des L Barl. mehr auf die frühere zeit: es werden fast nur die traditionellen bindungen des 12. jhs. angewant. im 14. jh. aber ist diese tradition verloren gegangen; die assonanzen sind nicht mehr einem veralteten kunstprinzip, sondern der rohheit und kunstlosigkeit entsprungen. zt. entstehen natürlich dieselben unreinheiten (zb. *b* : *d* : *g*), aber es fehlen zb. bei Hugo von Montfort (ed. Wackernell s. CXLVI) und bei den von Pfeiffer Germ. 2, 502

citierten gedichten des 14. jhs. die im 12. jh. so geläufigen bindungen *r* : *l*, *nn* : *ng*.

§ 213. Zu unserer annahme stimmen ferner die eigentümlichkeiten in der flexion § 149. 150. 151, das häufige nichtberücksichtigen des umlauts § 46 ff., die altertümlichkeiten der reimtechnik § 105, 4. § 178, der verhältnismässig hohe prozentsatz klingender reime § 176, das *samenen* der reime § 175; vgl. noch die seltenheit der *age ege* > *ei* § 82, die scheidung von *ht* und *ch(e)t* 101, 15. 103, 16 und den gebrauch der *e*-laute § 43.

Überdies ist es recht unwahrscheinlich, dass nach dem bekanntwerden von Rudolfs Barlaam ein andrer sich an das grosse unternehmen gemacht haben soll. [es wäre auffällig, wenn Otto und ebenso der verfasser des Züricher Barlaam Rudolf nicht gekannt hätten; dass Rudolf die beiden, wie ich annehme, vorhergehnden bearbeitungen nicht kannte (Rud. Barl. 5, 22) ist dagegen bei der geringen verbreitung derselben nicht wunderbar.] auch mit dieser erwägung kommen wir etwa auf den gleichen terminus post quem non wie oben.

§ 214. **Dialekt.** gegen mitteldeutsche herkunft sprechen vor allem: der wortschatz § 158. 159. 164, die verhältnismässig weitgehende apokope § 86—98, *sol* § 112, *mahte megen* § 111, die formen von *vâhen hâhen lâȥen gân* § 123; *hërre* (*vërre*, *stërne*) § 130 und *sâ* § 147 als hauptformen, ferner die scheidung von *ë* und *ä* § 43, *ê* und *æ* § 45, *iu* und *û* § 67 (die freilich auch in md. dialekten vorkommt). vgl. auch § 78 (*sun*). § 112. 114. 129. 143.[1] — das häufige fehlen des umlauts § 36 ff., die erhaltung des blossen *s* in der 2 sg. § 151 sind aus der archaïschen technik zu erklären. wo md. formen konstatiert wurden, konnte häufig zugleich festgestellt werden, dass sie nicht die dem dichter geläufigsten sind: *kumen* § 78, *geit* § 118, *hêre* § 130, *sân* § 147. — es bleiben von md. kriterien übrig die reime mit *i* statt unbet. *e* § 150. — speziell gegen das noch am meisten in betracht kommende südfränk. (und rheinfrk.) sprechen *a* : *â* § 30, *i* : *î*, *u* : *û* § 36.

1) Dazu kommen noch die speziell alem. und speziell bair. kriterien s. u.

§ 215. Ist danach Mitteldeutschland als heimat wol ausgeschlossen, so deuten die dem md. und alem. gemeinsamen (un-bair.) eigentümlichkeiten *i* : *î*, *u* : *û* § 36; indikat. *hæte* § 62 auf Alemannien, die dem md. und bair. gemeinsamen (un-alem.) züge *a* : *â* § 30, *o* : *ô* § 32, *u* : *uo* § 74, *o* (*ô*) : *uo* § 75, (*turste* § 113, vielleicht auch *gên stên* § 118?) auf Baiern. speziell nach Alemannien weisen ferner die verhältnisse bei den *e*-lauten § 43, die *m* : *n* § 101, 12, wol auch das inl. *h* : *ch* § 103, 15 [1]) (*gange* § 117, *wolnus* § 158, 23, vgl. § 101, 3. 17. 18); speziell nach Baiern *a* : *â* § 30 (abgesehn von der Oberpfalz), die verhältnisse bei der kontraktion von *age ege* > *ei* § 81, ferner *hêt hêten* § 62, *kinc* § 77, *sidere* § 142. (gegen Ostfranken spricht *i* : *î*, *u* : *û* § 36, die trennung *ë* und *ä* § 43; dafür vor allem wie beim bair. *a* : *â* 30, *u* : *uo* § 75). es scheint also eine **mischung von alem. und bair. eigentümlichkeiten** vorzuliegen.

§ 216. Nach Gams' Series episcoporum regierten in der zeit zwischen 1190 [1]) und 1250 in Deutschland folgende bischöfe namens Otto:

1. Otto von Andechs, B. von Bamberg 1177—1196 (vorher B. von Brixen 1165—1170).
2. Otto von Eichstädt 1181 (nach Hopf geneal. atlas 1182) —1195.
3. Otto von Bergen, B. von Freising XII. 1184—17. III. 1220.
4. Otto von Henneberg, B. v. Speyer 1188—1200.
5. Otto von Oldenburg, B. v. Münster 1204—18. vgl. ADB 24, 706.
6. Otto von Lobdenburg, B. v. Würzburg 1207—1223. vgl. ADB 24, 734.

---

§ 215. 1) Von sehr untergeordneter bedeutung sind fast alle andern aus den assonanzen gewonnenen dialektkriterien, die sich gegenseitig ziemlich aufheben würden: für md. § 101, 9. 20. 21. 24. 27; 102, 7; 103, 3. 14. 18. 19. 23. 31; für obd. § 101, 11; 103, 1. 24. gegen bair. § 101 19; 103, 27. 28; gegen alem. § 103, 7.

§ 216. 1) Übrigens bleibt die zahl dieselbe, selbst wenn man vorsichtiger 1175 als anfangstermin nehmen wollte.

7. Otto, B. von Gurk († elect.) 1214.
8. Otto, B. von Osnabrück 1226—27.
9. Otto v. d. Lippe, B. von Münster 1248—59.

Über die herkunft der beiden letzten habe ich noch nichts vermitteln können; sie kommen freilich ja an sich schon wegen ihres sitzes und der kurzen dauer ihres episkopates wenig in betracht. 5), 6) und 9) scheiden wegen ihrer nd. bez. md. heimat aus. — von den übrigen 4 bewerbern scheint mir Otto von Bergen die grösste wahrscheinlichkeit für sich zu haben. — 1) 2) und 4) erscheinen für die erklärung manches modernen (vor allem im wortschatz) etwas zu alt: 1) der Baier Otto von Andechs war schon 1165 bischof, geboren also mindestens um 1140. 4) der Ostfranke Otto von Henneberg war nach Remling (gesch. d. bisch. zu Speyer I, 415) 'sehr wahrscheinlich' schon 1164 domscholaster in Speyer, als jüngster sohn des grafen Gottward I. (reg. 1078—1143), burggrafen von Würzburg [der widerum der jüngste sohn Poppos I. (reg. 1037—1078) war] wird er mindestens 1140, höchst wahrscheinlich aber bedeutend früher geboren sein. — 2) der Eichstädter bischof Otto (Sax, die bischöfe und reichsfürsten von Eichstädt 742—1806 bd. I) 'einer Berchtesgadener urkunde von 1194 nach zu schliessen, wo derselbe an der spitze der verwandtschaft zeichnet, der familie der grafen von Hirschberg[2]) angehörig, im capitel Eichstädt aufgewachsen, 1162 schon summus custos, 1166 canoniker, 1179 domprobst', von hervorragendem einfluss schon unter seinen beiden vorgängern (als bischof führt er dann in seinem sprengel die reformen Gregors VII. durch), muss ebenfalls mindestens 1135—1140 geboren sein. auch die sprachmischung würde sich bei allen dreien schwer erklären. mir ist deshalb, wie gesagt, die verfasserschaft des Freisinger bischofs wahrscheinlicher: 3) **Otto von Bergen**. die grafen von Berg waren ein angesehenes oberschwäbisches geschlecht, mit den Hohenstaufen verwant (Stälin, Wirtemb. gesch. II, 354). Ottos vater war Diepold graf v. Berg 1127, † 19 mai vor 1166

2) Schloss Hirschberg liegt bei Beilngries im südwestl. teile der Oberpfalz.

(so Stälin II, 353. Hopf genealog. atlas: 1127—60 † vor 1165), seine mutter Gisela, tochter des grafen von Diessen-Andechs, also aus vornehmem bairischen geschlecht. Otto war einer der jüngeren söhne (nach Stälin der zweit-, nach Hopf der drittjüngste). nach Meichelbeck (hist. Fris. I, 1, 377—97) war er wahrscheinlich vor seiner (durch kaiser Friedrich veranlassten?) erhebung zum bischof kanonikus in Magdeburg. aus diesen verhältnissen würde sich die sprachunsicherheit und sprachmischung ungezwungen erklären.

Abkürzungen.

Ausser den allgemein üblichen abkürzungen wende ich noch an:

Bruinier = Bruinier. Kritische studien zu Wernhers Marienliedern. Greifswald. diss. 1890.

ep., epil. hinter einer verszahl = steht im epilog.

Kraus XII jh. = C. Kraus, Gedichte des zwölften jahrhunderts.

rp., rt., rz. = reimpaar, reimtypus, reimzeile.

Schr. oder Schröder = konjektur von herrn prof. Schröder.

Vogt sw. *e* = Fr. Vogt. Von der hebung des schwachen *e* (Forschungen z. deutschen philologie. festgabe f. R. Hildebrand. s. 150—179).

Zw. = Zwierzina. Mittelhochdeutsche studien in der Zs. f. d. a. 44 u. 45.

Inhaltsübersicht.

Einleitung . . . . § 1—6

I. Überlieferung . . . . § 7—18

A. Beschreibung der hs. — ihre zuverlässigkeit . . § 7—13

B. Die vorlage . . . . § 14—18

Vorbemerkung . . . . § 19—20

C. Verderbte reime . . . . § 21—23

II. Die sprache des dichters . . . . § 24—168

A. Reime von vokalen verschiedener quantität . . § 24- 36

B. Die *e*-laute . . . . § 37—45

C. Umlaut . . . . § 46—73

D. Sonstige vokalische erscheinungen . . . . . § 74—83

E. Synkope und apokope . . . . § 84—98

F. Zum konsonantismus. — assonanzen . . . . § 99—108

G. Allerlei einzelheiten, doppelformen u. ä. . . . § 109—148

H. Zur formenlehre . . . . § 149—152

I. Wortschatz . . . . § 153—168

III. Metrik und reimtechnik . . . . § 169—186

IV. Verhältnis zur lateinischen vorlage . . . . § 187—208

V. Zusammenfassung. — die persönlichkeit des dichters . § 209—216

Lebenslauf.

Ich, Otto Gustav Adolf Perdisch, evangel. konfession, sohn des kaiserl. postbaurats und geheimen postrats Adolf Perdisch zu Frankfurt a. M. wurde am 8. januar 1880 zu Berlin geboren. ich besuchte in Schwerin i. M. die vorbereitungsschule und die sexta des Gymnasium Fridericianum, in Koblenz das Kaiserin-Augusta-Gymnasium und zuletzt in Frankfurt a. M. die prima des Lessing-Gymnasiums, das ich Ostern 1898 mit dem zeugnis der reife verliess, um deutsch, französisch und geschichte zu studieren. die beiden ersten semester verbrachte ich in Marburg, das folgende in München, darauf zwei in Berlin und schliesslich wieder vier in Marburg. die berufung prof. Schröders nach Göttingen veranlasste mich, meine dissertation der hohen philosophischen fakultät der universität Göttingen vorzulegen. meine akademischen lehrer waren in Marburg: *v. Below*, *Cohen*, *Elster*, *Glagau*, *Joseph* †, *Kissner*, *Koschwitz*, *Köster*, *Kühnemann*, *Natorp*, *Rade*, *v. d. Ropp*, *Edw. Schröder*, *Varrentrapp*, *Wechssler*, *Wrede*; in München: *Breymann*, *v. Heigel*, *Lipps*, *Paul*, *v. d. Pfordten*, *Riehl*, *Woerner*; in Berlin: *M. Herrmann*, *Herm. Oncken*, *Pariselle*, *Paulsen*, *Roediger*, *Erich Schmidt*, *Simmel*, *Schultz-Gora*, *Tobler*, *v. Wilamowitz-Möllendorff*. ihnen allen, vorzüglich aber denen, die mich an ihren seminarien teilnehmen liessen, sage ich herzlichen dank. am tiefsten weiss ich mich herrn prof. *Edward Schröder* verpflichtet; ihm verdanke ich auch die anregung zu vorliegender arbeit und mannigfache förderung bei ihrer ausführung.